Einzelpreis 15 Rpf

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallfürsorge 2,— RM. und 0,30 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

66. Jahrgang | Halle (Saale) | Donnerstag, 8. Oktober 1931 | *Nummer 237

Vor einer „überparteilichen" Regierung Brüning.

Reichskanzler Dr. Brüning überbrachte gestern vormittag dem Herrn Reichspräsidenten die Gesamtdemission der Reichsregierung. Der Herr Reichspräsident nahm die Demission entgegen, beauftragte die bisherige Reichsregierung mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte und erteilte gleichzeitig dem Reichskanzler den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung mit der Maßgabe, daß die Regierungsbildung ohne parteimäßige Bindungen erfolgen solle.

Dr. Brüning hat den ihm in dieser Form erteilten Auftrag angenommen.

Die Volkspartei in Opposition?

Das offizielle Organ der Volkspartei, die „Nationalliberale Korrespondenz", schreibt: Es hat nach unserem Dafürhalten **keinen Zweck, mit einigen Korrekturen die Wiederherstellung des Kabinetts auf den alten Grundlagen zu versuchen. Das Kapital des Vertrauens, das sich im Lande langsam gesammelt hatte, ist rapide verflossen und nicht wieder zu gewinnen.** Wie die Dinge heute liegen, können nur noch ganze Lösungen unter entschlossener Führung zu einem guten Ziele führen. Aus dem Gefühl der Verantwortung heraus müssen wir daher die Forderung stellen, daß

eine neue Regierung,

die unbelastet ist durch die letzten Vorgänge, das Schicksal des Reiches in die Hand nimmt. Nur einem solchen Kabinett, das sich frei hält von sozialistischen Einflüssen, wie immer sie geartet sein mögen, das auf verfassungsmäßigem Boden stehend, Ruhe und Ordnung sichert, den Kampf gegen Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit aufnimmt, wird die Deutsche Volkspartei ihre Stütze bieten können.

Dabei muß die Partei Wert darauf legen, auch bei allen künftigen Entwicklungen ein selbständiger Faktor im politischen Leben zu sein. Daraus ergibt sich ganz von selber die Stellung der Deutschen Volkspartei zu der bevorstehenden Tagung der sogenannten nationalen Opposition in Harzburg. Wir sind weiter der Ueberzeugung, daß die Grundlinien der bisherigen Außenpolitik von jeder deutschen Regierung, wie sie auch zusammengesetzt sein möge, eingehalten werden müssen.

Berliner Blättersimmen.

Das Zentrumsblatt „Germania" erklärt: **Die Mehrheit im Parlament hänge davon ab, daß sowohl die kleineren Gruppen der gemäßigten Rechten wie auch die Sozialdemokratie bei der Stange gehalten werden könnten.** Der Artikel der „Nationalliberalen Korrespondenz" stelle einen Druck dar, der auf Brüning in einer ganz einseitigen Richtung ausgeübt werden solle. Dies sei eine Pression, die zurückgewiesen werden müsse.

Der deutschnationale „Lokal-Anzeiger" meint, die Erklärung der „Nationalliberalen Korrespondenz" sei sehr tapfer von der Volkspartei. Es frage sich nur, wie lange sie dabei bleiben werde.

Die der Volkspartei nahestehende „DAZ." schreibt, es müsse klar ausgesprochen werden, **die Notverordnung sei der beste Beweis dafür, daß das bisherige Kabinett mit seiner schöpferischen Kraft vollkommen am Ende gewesen sei. Die Notverordnung bringe tatsächlich eine geradezu erdbebenartige Erschütterung der Grundlagen unseres bürgerlichen Lebens.**

Der sozialistische „Vorwärts" spricht von einem Dolchstoß der Volkspartei gegen Brüning.

Brüning verhandelt.

Dr. Brüning hat im Laufe des Mittwoch die erforderlichen Schritte getan, um gemäß dem Auftrage des Reichspräsidenten eine neue Regierung zu bilden. Er führte mit einer Reihe von Persönlichkeiten, die für die neue Besetzung der Ministerien in Frage kommen, Verhandlungen. **Eine endgültige Entscheidung dürfe erst frühestens für Donnerstag zu erwarten sein.**

Im übrigen nennt die Mehrzahl der Berliner Blätter für das Reichswirtschaftsministerium Dr. Warmbold, für das Reichsverkehrsministerium Dr. Schmitz und für das Reichsinnenministerium Dr. Geßler.

Ueberaus ernste Finanzlage.

Der Reichsfinanzminister Dietrich gab am Mittwoch vor Pressevertretern ein Bild von der Lage der Reichsfinanzen: **In der Zeit nach der Inlikrise sind so gut wie gar keine Steuern eingegangen. Erst im August ist es gelungen, mit Hilfe drastischer Maßnahmen den Schaden zum Teil wieder aufzuholen. Im September hat sich dann das Bild erneut sehr verschlechtert. Es sieht heute so aus, als ob der Zusammenbruch der Banken sich erst jetzt auf wirtschaftlichem Gebiete auszuwirken beginnt.**

An die Erklärung des Hoover-Feierjahres haben sich seinerzeit Erwartungen geknüpft, die nur zum Teil in Erfüllung gegangen sind. Von der Gesamtsumme in Höhe von 1200 Millionen RM., die auf Grund des Hoover-Feierjahres gespart wurden, entfällt ein großer Teil auf die Reichsbahn. Die eigentliche Ersparnis für die Reichsfinanzen ist demnach nur auf etwa 700 Millionen RM. zu veranschlagen. Diese Summe wird zum großen Teile aber schon durch den Verlust an Steuern aufgefressen. Das Reichskabinett hat den Plan erwogen, einen größeren Posten Reichsbahnvorzugsaktien zu veräußern, um von diesem Betrag etwa 50 Millionen RM. den Ländern und Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Allerdings ist die Veräußerung dieses Postens im gegenwärtigen Augenblick ziemlich schwierig.

Es wird Aufgabe der nächsten Regierung sein, ein Programm auf Grund der neuen Gesamtlage, wie sie u. a. durch die Entwertung des Pfundes entstanden ist, aufzustellen.

*

Zur Kassenlage des Reiches wird mitgeteilt: Der Kassenfollbestand betrug am 31. August 1931 in Millionen RM. 1562. Dieser Betrag ist zur vorläufigen Deckung des Fehlbetrages im ordentlichen und im außerordentlichen Etat sowie für sonstige rechnungsmäßig noch nicht verbuchte Auszahlungen in Höhe von 1517 verwendet worden. Demnach beträgt der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen 45 Millionen RM.

England erklärt: „Diktatur".

Aus London wird gemeldet: Die neue Notverordnung der Reichsregierung bedeutet, einer Meldung einer britischen Nachrichtenagentur zufolge, die **Errichtung der Diktatur.** Die englischen Leser werden darauf hingewiesen, daß die Notverordnung die verfassungsmäßigen Grundrechte der Nation wie die Unverletzlichkeit des Heimes und der Briefe, die verfassungsmäßigen Sicherheiten für das Eigentum und das Recht auf freie Meinungsäußerung beseitigen. „Evening Standard" betont, daß Hitler jetzt seine Stunde für gekommen erachte und meint, **daß in Deutschland keine allgemeinen Wahlen stattfinden werden. Wenn der Reichskanzler die nötige Unterstützung im Reichstag nicht finden werde, so werde er eben ohne Parlament weiterregieren.**

Paris für Brüning.

Die politischen Ereignisse in Deutschland werden von der französischen Presse mit um so größerer Aufmerksamkeit verfolgt, als man sich der Schwierigkeiten wohl bewußt ist, denen Reichskanzler Brüning gegenübersteht. Man befürchtet vor allem eine Erweiterung des Kabinetts nach rechts und betont, daß dadurch die soeben eingeleitete deutsch-französische Zusammenarbeit bloßgestellt würde.

In der Pariser „Liberté" schlägt **Bainville eine strafe Diktatur vor** und erklärt weiter, daß die Aufgabe, vor die sich Dr. Brüning gestellt sehe, um so schwieriger sei, als Deutschland nur auf eine finanzielle Hilfe rechnen dürfe, wenn die Regierung das Ultimatum annehme, das Präsident Hoover zu unterbreiten beabsichtige. Der „Temps" erklärt: Die augenblickliche Lage berechtige in vollem Maße zur Anwendung des Artikels 48 wenn nicht auf der anderen Seite zu befürchten stände, daß sich die Parteien und ihre Anhänger der Diktatur müde, dagegen auflehnen würden. Man könne nur wünschen, daß es Dr. Brüning gelinge, die Klippe zu überwinden. Er sei im Augenblick der einzige deutsche Staatsmann, der sein Land vor innen- und außenpolitischen Abenteuern bewahren könne.

Der „Intransigeant" ist der Auffassung, daß die neue Regierung Brüning in ihrer Zusammensetzung nur unwesentlich von der alten abweichen und ihre Politik daher auch in den großen Richtlinien die gleiche bleiben werde.

Aus der neuen Notverordnung.

Aus dem sehr umfangreichen Paragraphenwerk der neuen Reichsnotverordnung seien noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Hilfe für die Gemeinden.

Unter Beibehaltung des gegenwärtigen Systems sind fünf Maßnahmen zur Erleichterung der Aufbringung der Wohlfahrtsfürsorgebeträge vorgesehen:

1. Ueber den Betrag von 60 Mill. hinaus werden noch weitere 170 Mill. RM. den Gemeinden gegeben, so daß für den kommenden Winter ein Betrag von 230 Mill. (monatlich etwa 35 Mill.) zur Verfügung steht. 150 Millionen davon sollen schlüsselmäßig verteilt werden, 80 Mill. an besonders notleidende Gemeinden im Einzelfall gegeben werden.

2. Die **Bürgersteuer** soll weiter erhoben werden.

3. Die **Getränkesteuer** soll weiter erhoben werden.

4. Bisher auf den Wohnungsbauanteil entfallende Beträge der **Hauszinssteuer** sollen für den allgemeinen Finanzbedarf verwendet werden können, soweit hierüber nicht anderweitig verfügt ist.

5. Der Sonderbetrag von 375 Mill., der unter dem Gesichtspunkt des Lastenausgleichs aus dem Gesamtaufkommen der drei großen Ueberweisungssteuern nach dem Umsatzsteuerschlüssel zu verteilen ist, soll 1932 wie bisher verteilt werden.

Im zweiten Teil

Arbeitslosenversicherung

beseitigt die Notverordnung auf dem Gebiet der **Arbeitslosenversicherung** gewisse Härten der Durchführung der Verordnung vom Juni d. J. u. a. wird die Reichsanstalt ermächtigt, die Gewährung von Unterstützungen zu einem Drittel in **Sachleistungen** bestimmter Art zuzulassen. Für die **Krisenunterstützung** wird eine enge Zusammenarbeit der Gemeinden mit den Arbeitsämtern vor allem bei der Entscheidung über die Bedürftigkeit sichergestellt.

Haushalts- und Schulwesen.

In Teil 3 wird das Haushalts- und Schuldenwesen behandelt. Die Gemeinden und Gemeindeverbände bedürfen zur rechtswirksamen **Aufnahme von Anleihen und Darlehen der vorherigen Genehmigung** durch die Landesregierung. Sofern es sich nicht um die Aufnahme von **Auslandskrediten** handelt, bedürfen der Genehmigung nicht die Aufnahme von vorübergehenden, aus ordentlichen Einnahmen zu deckenden Krediten, soweit diese Kredite jeweils nicht insgesamt mehr als ein Viertel des haushaltsmäßigen ordentlichen Einnahmesolls des Rechnungsjahres betragen. Kommunale Girovverbände und kommunale Kreditinstitute bedürfen zur rechtswirksamen Aufnahme von Anleihen, die für den öffentlichen Markt bestimmt sind, ebenfalls der Genehmigung.

Für die Umschuldung kurzfristiger Schulden der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) wird vom Reichsfinanzministerium eine Umschuldungsstelle gebildet. Die Umschuldung wird in der Weise vorgenommen, daß die bisherige kurzfristige Schuld durch **Ausgabe von Schuldverschreibungen** und Festsetzung von Tilgungsraten ersetzt wird. Die Gemeinden, zu deren Umschuldung Mittel des Fonds verwendet werden, werden in Höhe der verwendeten Beträge Schuldner des Fonds.

Die Umschuldungsstelle kann die Gemeinden zu Maßnahmen verpflichten, um aus den von ihnen betriebenen Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerken und Verkehrsunternehmungen ohne Erhöhung der Tarife größere Erträge zu erzielen. Um die Zinsen und Tilgungsraten sicherzustellen, können besondere Abgaben oder Zuschläge auf die Tarife der genannten Werke erhoben werden.

Das Beamtenbesoldungsgesetz

vom 16. Dezember 1927 wird in einer Reihe von Punkten geändert. Die Vorschriften hierzu treten sofort in Kraft. Die Durchführungsbestimmungen erläßt der Reichsfinanzminister.

Pensionskürzung.

(Zum Teil bereits gestern in einem Teil unserer Zeitungsauflage gemeldet. Red.)

Ein weiteres Kapitel bringt die Pensionskürzung. Das **Wartegeld** der Reichsbeamten, die mit kürzerer als zehnjähriger Dienstzeit aus einem Amte der Besoldungsgruppe BV oder einer höheren Besoldungsgruppe mit Wartegeld ausscheiden, nachdem sie in diesem Amte weniger als ein Jahr beschäftigt gewesen sind, beträgt 10 v. H. des der Berechnung des Ruhegeldes zugrunde zu legenden Diensteinkommens. **Das Ruhegeld** der Reichsbeamten und der mit Ruhegeld abgefundenen Soldaten beträgt in Zukunft höchstens 75 v. H des ruhegeldfähigen Diensteinkommens. Ergibt sich bei der Berechnung eines Ruhegeldes ein Jahresbetrag von mehr als 12 000 RM., so wird der Mehrbetrag je nach der Beschäftigungsdauer gekürzt. **Das Witwengeld** darf 47 v. H. des ruhegeldfähigen Diensteinkommens nicht übersteigen.

Eine Kürzung der Höchstpension tritt bei einer Dienstzeit von mindestens 40 Jahren nicht ein. Der Artikel führt dann noch zahlreiche weitere Einzelfälle auf, in denen das Ruhegeld herabgesetzt oder unter gewissen Voraussetzungen gestrichen werden muß.

Bezieht ein Ruhegeldempfänger neben seinem Ruhegeld ein nicht unter die sonst geltenden Ruhensvorschriften fallendes **Arbeitseinkommen, so wird sein Ruhegeld nach bestimmten Vorschriften gekürzt.** Bis zur Höhe von 6000 RM. jährlich bleibt das Anrechnungseinkommen für eine Kürzung des Ruhegeldes außer Betracht. Das Ruhegeld wird um die Hälfte des Betrages gekürzt, um den das Anrechnungseinkommen das kürzungsfreie Anrechnungseinkommen übersteigt. Eine Kürzung tritt aber nur insoweit ein, als Ruhegeld und Anrechnungseinkommen den Betrag von 9000 RM. im Jahre übersteigen. Zu den Beträgen von 6000 RM. und 9000 RM. treten für jedes Kind, für das dem Ruhegeldempfänger ein Kinderzuschlag gewährt wird oder nach Reichsrecht zu gewähren wäre, 600 RM.

Jeder Ruhegeldempfänger ist verpflichtet, innerhalb eines Monats seiner Behörde den Bezug eines solchen Nebeneinkommens anzuzeigen. In diesem Zusammenhang wird auch das Reichsministergesetz vom März 1930 geändert.

Wohnungs- und Siedlungswesen.

Der vierte Teil behandelt „Wohnungs- und Siedlungswesen". Nach Kapitel I „Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken" wird die **Gebäudeentschuldungssteuer vom 1. April 1932 ab in allen Steuerstufen um 20 Prozent gesenkt.** Der Senkung zugrunde zu legen ist der volle Jahresbetrag der für das Rechnungsjahr 1930 gültigen Steuer. Durch die Senkung gilt der Betrag, der den Eigentümern in der Miete zur Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und des Eigenkapitals zu belassen ist, als abgegolten. Die Landesregierungen können mit Zustimmung des Reichsfinanzministers die Gebäudeentschuldungssteuer im Sinne der Notverordnung vom 5. Juni 1931 ermäßigen. Mit Rücksicht auf hilfsbedürftige Mieter haben die Landesregierungen zu bestimmen, wie die Auswirkungen der Steuersenkung unter Mitwirkung der Fürsorgeverbände auszugleichen sind.

Kapitel II **„Landwirtschaftliche Siedlung, vorstädtische Kleinsiedlung, Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose":** Um die Seßhaftmachung der Bevölkerung auf dem Lande

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110088/fragment/page=0001

zu fördern, die Erwerbslosigkeit zu vermindern und Erwerbslosen den Lebensunterhalt zu erleichtern, haben die Länder von den Mitteln, die nach den Vorschriften über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken zur Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungswesens bestimmt sind, vom Rechnungsjahr 1932 ab einen Teilbetrag an das Reich abzuführen.

Landwirtschaftliche Siedlung.

Die Mittel fließen dem Zweckvermögen bei der Deutschen Siedlungsbank zu (vgl. Ostbilfegesetz). Diese darf das Zweckvermögen auch für sonstige, der landwirtschaftlichen Siedlung dienende Zwecke, insbesondere Auswahl, Schulung und Beratung von Siedlern verwenden. Die Mittel sollen **insbesondere auch für die Ansiedlung von Landarbeitern Verwendung** finden. In jedem beteiligten Lande soll ein Staatskommissar bestellt werden.

Vorstädtische Kleinsiedlung.

Es wird ein Reichskommissar bestellt, der dem Reichskanzler untersteht. Im Benehmen mit der Landesregierung werden Stellvertreter des Reichskommissars bestellt. Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden usw. haben jede Verwaltungshilfe unentgeltlich zu leisten. Der Reichskommissar soll **die Eigentümer geeigneten Siedlungslandes**, insbesondere Körperschaften des öffentlichen Rechts, **anhalten, Land zur Verfügung zu stellen.** Es kann Enteignung erfolgen.

Für die vorstädtische Kleinsiedlung soll Land in der Regel nur erworben werden, wenn durch entsprechende Vereinbarungen dafür Sorge getragen wird, daß keine erheblichen Barleistungen zu zahlen sind. Kleinsiedlern, die als Pächter oder als Erbbaurechtigte angesiedelt werden, sollen das Land als Eigentum erwerben können. Die Vergebung von Kleinsiedlungsstellen oder Kleingärten wird davon abhängig gemacht, daß der Bewerber persönlich geeignet ist und während einer gewissen Mindestzeit an der Geländeaufschließung und Errichtung der Baulichkeiten mitgearbeitet hat; sie kann weiter davon abhängig gemacht werden, daß sich der Bewerber einer Beratung über die Bewirtschaftung unterzieht und sich zu einem genossenschaftlichen Zusammenschluß, insbesondere für den Absatz, verpflichtet.

Ueber Teil V der Notverordnung — Fragen der Handels- und Wirtschaftspolitik (u. a. Kraftverkehrswesen) — siehe Handelsteil.

Justizreform.

Der sechste Teil behandelt die Rechtspflege, und zwar in Kapitel 1 **Vereinfachung und Ersparnisse.** Zunächst werden für Verbrechen und Vergehen, die an sich zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehören, in erster Instanz die Großen Strafkammern für zuständig erklärt, wenn eine Voruntersuchung stattgefunden hat und die Staatsanwaltschaft einen entsprechenden Antrag stellt. **Uebertretungen sollen künftig nur verfolgt werden, wenn es das öffentliche Interesse verlangt.** Entsprechend kann auch nach Erhebung der Klage das Verfahren wieder eingestellt werden.

Die Ladungsfrist kann auf 24 Stunden herabgesetzt werden.

Im Verfahren vor dem Amtsrichter und dem Schöffengericht kann der Angeklagte bei Sachen von minderer Bedeutung von der Verpflichtung, persönlich zu erscheinen, entbunden werden. Bei Privatklagen kann das Gericht, wenn die Schuld des Täters gering und die Folgen der Tat unbedeutend sind, das Verfahren einstellen.

Das Rechtsmittel der Revision gegen ein Urteil des Landgerichts wird beschränkt. **Die Wertgrenze für die Zuständigkeit der Amtsgerichte wird auf 1000 RM. erhöht. Armenrecht** soll nur bewilligt werden, wenn die beabsichtigte Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung Aussicht auf Erfolg bietet. Weitere Paragraphen regeln dann noch Gerichtsgebühren und Gebühren der Gerichtsvollzieher. Die Armenrechtsgebühren für Rechtsanwälte werden um 20 Prozent herabgesetzt und bei Wert des Streitgegenstandes über 800 RM. um 25 Prozent.

Im Kapitel 2 wird die **Einrichtung der Sondergerichte behandelt.** Die Reichsregierung wird ermächtigt, zur Aburteilung bestimmter strafbarer Handlungen in Bezirken, in denen ein Bedürfnis dafür hervortritt, Sondergerichte zu bilden, und zwar als Gerichte der Länder. Die Reichsregierung wird ermächtigt, **Vorschriften über die Zusammensetzung** der Sondergerichte, ihre Zuständigkeit und das Verfahren zu erlassen.

Bekämpfung politischer Ausschreitungen.

Der siebente Teil behandelt die Frage der Bekämpfung politischer Ausschreitungen. Der erste Paragraph bringt unbedeutende Abänderungen gewisser Strafbestimmungen des Strafgesetzbuches über Hochverrat. § 2 beschäftigt sich mit **illegalen Schriften.** § 3 regelt **die Anzeigepflicht.** Wer eine Anzeige unterläßt, wird gleichfalls mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Die Paragraphen 4 und 5 beschäftigen sich mit der Umgehung von **Zeitungsverboten.** Ersatzdruckschriften für verbotene werden untersagt bei Androhung einer Gefängnisstrafe nicht unter drei Monaten.

§ 6 bringt **Aenderungen des Lichtspielgesetzes.**

§ 7 regelt die **Schließung von Sammelstätten staatsgefährlicher Betätigung.** Wenn die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung es erfordert, können Räumlichkeiten, die als Sammelstätten oder Stützpunkte für Gewalttätigkeiten benutzt werden, oder in denen verbotene Schriften hergestellt, oder in denen Personen Aufenthalt und Unterkunft gewährt wird, die eine nach dem Republikschutzgesetz oder nach der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen verbotene Tätigkeit ausüben, polizeilich geschlossen werden. Gast- oder Schankstätten kann die Konzession für drei Monate entzogen werden. Bei Zuwiderhandlung droht eine Gefängnisstrafe nicht unter drei Monaten.

§ 8 bestimmt, daß **bei Waffendelikten** polizeiliche Haft verfügt werden kann, wenn dies im Interesse der öffentlichen Sicherheit erforderlich ist. § 9 bringt neue Strafbestimmungen bei Zuwiderhandlung **gegen Versammlungsverbote.** § 10 bringt **eine Aenderung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931.** Die Bestimmungen dieser Verordnung sind **nicht anzuwenden, wenn ein politischer Zweck mit der Tat nicht verbunden war und eine Störung oder Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nicht eingetreten ist.** Bisher war die Teilnahme an einer verbotenen Versammlung unter Strafe gestellt. Künftig wird in der gleichen Weise die Teilnahme an einer nichtangemeldeten Versammlung und an einem nichtangemeldeten oder verbotenen Aufzug bestraft.

Die Außerkraftsetzung der Grundrechte.

Eine amtliche Verlautbarung.

Amtlich wird mitgeteilt: In einem Teil der Presse wird die Vorschrift der neuen Notverordnung, die sich auf die Außerkraftsetzung von Grundrechten bezieht, dahin ausgelegt, als wenn nun sämtliche am Artikel 48 genannten Grundrechte allgemein und mit Wirkung für sämtliche Amtshandlungen der Behörden außer Kraft gesetzt wären. Davon kann keine Rede sein. Die Vorschrift enthält sachlich nichts Neues. Sie findet sich im gleichen Wortlaut bereits in der Notverordnung vom 28. März d. J. Auch die neue Notverordnung hat sich lediglich darauf beschränkt, die Grundrechte in dem Umfange außer Kraft zu setzen, wie es zur Durchführung der in der Notverordnung selbst zugelassenen Maßnahmen notwendig ist. Die Außerkraftsetzung gilt also nur für Amtshandlungen, der in der Notverordnung selbst bezeichneten Art und nur für die Behörden, die mit ihrer Durchführung betraut sind.

Praktisch handelt es sich lediglich um die Befugnis, Personen, die bei Waffenvergehen auf frischer Tat ertappt sind, bis zu ihrer Aburteilung die persönliche Freiheit zu entziehen und um das Recht, in die Unverletzlichkeit der Wohnung insoweit einzugreifen, als Wohnräume zu Sammelstätten staatsgefährlicher Betätigungen gemacht worden sind. Eine weitergehende allgemeine Vollmacht, sich über die Grundrechte der Staatsbürger hinwegzusetzen, ist durch die Notverordnung nicht geschaffen worden.

— Warten wir die Praxis ab.

Die Kommunisten beantragen Aufhebung der Notverordnung.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat den Antrag eingebracht, die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober sofort aufzuheben. Wie verlautet, wird die Fraktion in der Aeltestenrats-Sitzung am Montag verlangen, daß dieser Antrag mit der Beratung der Regierungserklärung im Reichstag verbunden wird.

Hoovers Hilfsprogramm.

Der gestern bereits kurz gemeldete Hilfsplan für die amerikanische Wirtschaft, der im Weißen Hause in Washington Annahme fand, sieht erstens die **Schaffung eines Fonds von 500 Millionen Dollar (über zwei Milliarden Mark) zur Stärkung notleidender Banken vor.** Als zweites wird in dem Hilfsplan vorgeschlagen: Verabschiedung einer Kongreßvorlage, die die Federal Reserve Banken ermächtigt, den Kreis der lombardfähigen Wertpapiere zu erweitern. Als drittes ist eine Kapitalverstärkung der Bundeslandbanken zwecks **Erweiterung der landwirtschaftlichen Kredite vorgesehen.**

Präsident Hoover erklärte zu dem bevorstehenden Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval: „Es ist meine Absicht, mit ihm die Frage weiterer **Abmachungen zu besprechen, welche hinsichtlich der gegenseitigen Regierungsschulden sich während der Depressionsperiode als notwendig erweisen.“**

Zum Schluß erklärte er: „Das Problem liegt für uns darin, während der Depressionszeit einen Ausgleich zu finden, der die Wiedergenesung sowohl Amerikas als auch der Welt unterstützt. Das aber ist in erster Linie Gegenstand von **Verhandlungen mit den ausländischen Regierungen.**

Die Vereinigung amerikanischer Bankiers hat den Hooverschen Finanzhilfsplan einstimmig angenommen. In einer weiteren Entschließung wird die Washingtoner Regierung aufgefordert, **sofort Verhandlungen über eine Verlängerung des Schuldenmoratoriums einzuleiten.** Eine andere Entschließung der Bankiers **verwirft den Grundsatz der staatlichen Arbeitslosenfürsorge,** empfiehlt aber die Förderung der lokalen Hilfstätigkeit durch die Privatbanken.

Weiter verlautet: Hoovers innerer Hilfsplan findet die ungeteilte Zustimmung der amerikanischen Wirtschaftskreise. **Insbesondere verspricht man sich von der Schaffung des gigantischen 500-Millionen-Dollar-Kreditpools ein rasches Ende der Pleitenepidemie, eine sprunghafte Erholung der Anleihen, Aktien und Warenpreise sowie auch eine Gesundung des notleidenden Grundstücksmarktes.**

Geheimpläne: die Korridorfrage.

Der Rotterdamer „Courant“ meldet aus Neuyork, daß alle Parteiführer im Weißen Hause Hoovers Exposé gebilligt haben. Noch halte man den Inhalt offiziell geheim, aber es sei **kein Geheimnis mehr, daß die europäischen Fragen in erster Linie die deutsche Frage zwei Drittel des Inhalts des Hooverschen Exposé gebildet habe.** Ob es nur zu zwei neuen Feiertagen oder zu einer Konferenz über die deutschen Ostgrenzen und den Korridor und zu evtl. noch weiteren Aktionen Amerikas komme, werde wohl noch einige Tage das große Geheimnis von Washington bleiben.

Die Londoner „Daily News“ meldet aus Neuyork: Der Präsident werde die **Verlängerung des Schuldenmoratoriums um zwei Jahre vorschlagen.** Alles andere, **die Korridorfrage und die Frage der deutsch-polnischen Grenze komme nicht vor dem Dezember zur Diskussion** mit den beteiligten Mächten. **Aber das Korridorproblem sei neben der finanziellen Hilfe jetzt die große politische Frage, die Amerika in den nächsten Wochen bewegen werde.**

Frankreich und die Korridorfrage.

Aus Paris wird gemeldet: Auch die Pariser Presse beginnt in zunehmendem Maße sich mit dem Korridorproblem zu befassen. Das nationalistische „Echo de Paris“ meint, zunächst müsse man einmal konkrete Vorschläge aus Washington abwarten, um zu wissen, welche Gegenleistungen Polen gegeben werden könnten. Der halbamtliche Pariser „Temps“ schreibt, wenn der Versailler Vertrag hinsichtlich der Ostgrenzziehung Deutschlands abgeändert werden sollte, dann wäre dies nur mit Zustimmung Polens möglich. Das ergebe sich aus dem Vertrag selbst. Bis dahin aber seien viele Klippen zu umschiffen. **Für Frankreich würde die Beseitigung der deutsch-polnischen Spannung ein großer Gewinn sein, denn er „mindere Frankreichs militärische Verpflichtungen“.**

Der Pariser „Herald“ meldet aus Washington: Senator Borah teilt dem Herald Korrespondenten mit, daß er zur Versailler Vertragsfrage einen Initiativantrag im Senat einbringen werde.

Die Landvolkpartei verlangt Einschränkung der Einfuhr.

Die Landvolkfraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, **zur Vermeidung einer Wiederkehr der verhängnisvollen Ereignisse vom Juli dieses Jahres** alle geeigneten Maßnahmen zur Verminderung der finanziellen Abhängigkeit Deutschlands vom Auslande zu treffen, besonders in Uebereinstimmung mit der im Laytonbericht ausgesprochenen grundsätzlichen Auffassung **eine angemessene Einschränkung der nicht lebensnotwendigen Einfuhr Deutschlands durch eine strafe Devisenbewirtschaftung** sicherzustellen. Die Einschränkung der Einfuhr hat nach Maßgabe des Bedürfnisses und der inländischen Versorgungslage zu erfolgen und sich insbesondere auf nicht lebensnotwendige landwirtschaftliche Erzeugnisse zu erstrecken.

Reichsernährungsministerium – gegen Berliner Bäcker.

In einer längeren Verlautbarung teilt das Reichsernährungsministerium u. a. mit, daß der Zweckverband der Bäckermeister Großberlins trotz nachdrücklicher Vorstellungen von Seiten des Ministeriums, wonach eine Brotpreiserhöhung in keiner Weise als gerechtfertigt anerkannt werden könne, beschlossen habe, den Richtpreis für das 1250 Gramm-Brot ab Donnerstag, den 8. Oktober, von 48 Pf. auf 50 Pf. zu erhöhen. Zu dieser Erhöhung bestehe schon deshalb kein Anlaß, weil die Berliner Mühlen sich bereiterklärt hätten, in der nächsten Zeit von einer Heraufsetzung des Roggenmehlpreises absehen zu wollen. Die Erhöhung des Richtpreises auf 50 Pf. finde auch im Hinblick auf die Bäckerbruttoverdienstspanne keine Begründung. Die bisherige Spanne von 16 Pf. je Kilogramm Brot könne durchaus als angemessen angesehen werden. Die Spanne würde im Falle der Brotpreiserhöhung auf 17,5 Pf. steigen. In Leipzig belaufe sich z. B. die Spanne auf etwa 12 Pf., obwohl die Unkosten dort ebenfalls nicht wesentlich niedriger als in Berlin liegen dürften. Es müsse als höchst bedauerlich bezeichnet werden, daß sich die Berliner Bäcker nicht zur Beibehaltung des bisherigen Brotpreises hätten entschließen können. Für die sich daraus ergebenden Folgen habe das Berliner Bäckergewerbe die Verantwortung zu tragen.

Verletzt die Pensionskürzung durch Notverordnung die Verfassung?

Der Deutsche Offiziersbund teilt mit: In der dritten Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 6. Oktober 1931 sind auch die Bestimmungen des seiner Zeit dem Reichstag vorgelegten und von diesem noch nicht erledigten Pensionskürzungsgesetzes aufgenommen worden, soweit sie sich auf die Festsetzung einer Höchstpensionsgrenze und auf die Kürzung der Pension neben einem Arbeitseinkommen beziehen. Nach Ansicht des Deutschen Offizierbundes können diese Bestimmungen nur durch ein verfassungsänderndes Gesetz in Kraft gesetzt werden. Ihre Durchführung auf dem Wege der Notverordnung bedeutet eine Verfassungsverletzung, gegen die der Deutsche Offizierbund zugleich im Namen der anderen Offizierverbände schärfsten Einspruch erhebt. Allen von den genannten Bestimmungen Betroffenen könne nur empfohlen werden, nach Eingang der amtlichen Benachrichtigung über Kürzung ihrer Pension den für sie in Frage kommenden Rechtsweg zu beschreiten.

Großverdiener.

Waentig über die sozialistischen Führer.

Aus Berlin verlautet: Der aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetretene frühere preußische Innenminister Professor Waentig will über die Gründe seines Austritts weitere Mitteilungen der Oeffentlichkeit geben. Er erklärte, wie wir von vertrauenswürdiger Seite hören, zu seinen engeren politischen Freunden, **die sozialdemokratischen Führer hätten sich in die bestbezahlten Stellen des Reiches und Preußens gebracht,** sie seien hochbezahlte Polizeipräsidenten, Minister und Regierungspräsidenten und bezögen die hohen Gehälter des alten bürgerlichen Staates. **Damit sei aber die soziale Frage nicht gelöst. Infolgedessen liefen die Massen zu Hunderttausenden aus der Partei.** Sozialdemokratische Polizeipräsidenten, Minister, Regierungspräsidenten usw. hatten sich in bürgerlicher Wohlhabenheit Villen oder hätten 10- und 12-Zimmer-Dienstwohnungen. Das vertrage sich nicht mit den sozialdemokratischen Lehren, die früher von denselben Führern überall gepredigt worden waren.

— Man kann also auf mancherlei Ueberraschungen durch den abgefallenen Hauptführer Professor Waentig gespannt sein. Von der SPD. kann man schon sagen: „Fallen seh' ich Blatt auf Blatt.“

Weiter wird gemeldet: Der aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschiedene frühere preußische Innenminister und Oberpräsident, Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Waentig, hat das Landtagspräsidium ersucht, ihm nunmehr einen Abgeordnetensitz zwischen den Bänken des Zentrums und der Deutschen Volkspartei anzuweisen.

Stadtpfarrer Eckert Kommunist.

Aus Mannheim wird gemeldet: Der von der SPD. ausgeschlossene religiöse Sozialist Stadtpfarrer Eckert hat im Rahmen einer kommunistischen Kundgebung seinen Uebertritt zur Kommunistischen Partei vollzogen. Dies ist der erste Fall, daß ein protestantischer Geistlicher Mitglied der Kommunistischen Partei ist.

Anschluß der „religiösen Sozialisten“ an die KPD.

Der badische Landesvorstand des Bundes der religiösen Sozialisten tagte am Dienstagabend unter dem Vorsitz von Professor Dr. Dietrich-Mannheim, um zu dem Uebertritt von Pfarrer Eckert-Mannheim zur Kommunistischen Partei Stellung zu nehmen. Der Vorstand kam zu einer Entschließung des Inhalts, daß die religiösen Sozialisten sich zum Kampf für die sozialistische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung bekennen und der Bund seinen Mitgliedern die Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialistischen Partei nicht vorgeschrieben hat.

Wenn die Mitglieder des Bundes politisch organisiert sind, dann können sie jeder der bestehenden marxistisch-sozialistischen Parteien angehören. Die Zugehörigkeit zu einer bürgerlichen Partei bleibt nach wie vor ausgeschlossen. Gegen den Beitritt des Pfarrers Eckert zur KPD. bestehen darum vom Bund der religiösen Sozialisten aus keine Bedenken, da die KPD. ihm die Freiheit seiner weltanschaulichen Ueberzeugung auch als Mitglied der KPD. zugebilligt habe.

Um festzulegen, daß im Bund der religiösen Sozialisten trotz Verschiedenheit der Ansichten über den politisch-taktischen Weg der Wille zur gemeinsamen Erfüllung der besonderen Aufgaben des Bundes für den Sozialismus besteht, wurde folgende Vereinbarung einstimmig genehmigt: Den Vorsitz und damit die Vertretung des Bundes nach außen übernimmt B. Göring, Gewerkschaftssekretär in Berlin. Pfarrer Eckert führt die Geschäfte des Bundes. In die Schriftleitung des Bundesorgans, in der weiterhin Pfarrer Eckert verbleibt, tritt als gleichberechtigt und mitverantwortlich Genosse Pfarrer Schenkel, Stuttgart (Zuffenhausen), ein.

Wie die Polizei in Essen mitteilt, ist der der NSDAP. angehörende Schmied Hans Bauer aus Essen von derselben Zusammenkunft der Nationalsozialisten, an der auch der von Kommunisten in der Nacht zum Dienstag erschossene SA-Mann Garthe teilgenommen hatte, bisher nicht nach Hause zurückgekehrt. Bauer ist einer der Hauptbelastungszeugen gegen die Mörder des Nationalsozialisten Felgendreher.

In seinem gestern veröffentlichten Wahlaufruf tritt der englische Ministerpräsident Macdonald u. a. für **Streichung der Kriegsschulden und Reparationen** ein.

In der englischen Industriestadt Manchester kam es gestern zu außerordentlich schweren Zusammenstößen zwischen Erwerbslosen und Polizei. Der Straßenverkehr wurde vielfach dadurch stillgelegt, daß sich Erwerbslose auf den Fahrdamm legten, so daß die Fahrzeuge nicht weiterfahren konnten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110088/fragment/page=0002

Weitere Ausgabendrosselung im Provinzialetat.

Aus der Sitzung des Provinzialausschusses.

Der Provinzialausschuß, der am 7. Oktober im Merseburger Ständehaus tagte, hatte in seiner letzten Sitzung neben Kürzungen und Sperrungen außerordentlicher Ausgaben in Höhe von 3,46 Mill. RM. noch Abstriche an ordentlichen Ausgaben von 1,54 Mill. RM. vorgenommen. Die weitere Verschärfung der finanziellen Krise hat unterdessen die Provinzialverwaltung zu neuen einschneidenden Maßnahmen veranlaßt.

Es erfolgte bis auf weiteres die Sperrung der Ausgaben für freiwillige Aufgaben. Alle Ausgaben für Hoch- und Tiefbauarbeiten wurden, soweit nicht vertragliche Bindungen vorliegen oder soweit sie nicht zur Erhaltung der Substanz notwendig sind, vorläufig zurückgestellt. Ferner wurde die Einschränkung der Dienstreisen auf das unbedingt erforderliche Maß angeordnet. Die Einstellung von neuem Personal wurde gesperrt. Die Ausgaben für Pflichtaufgaben, die unbedingt notwendigen und dringlichen Leistungen ausgenommen, wurden weiter gedrosselt. Ferner wurden alle nicht zur unmittelbaren Lebenshaltung (Lebensmittel, Feuerung, Beleuchtung, Reinigung, ärztliche Bedürfnisse und ähnl.) nötigen sächlichen Ausgabemittel gesperrt.

Der Provinzialausschuß nahm von diesen strengen Maßnahmen Kenntnis und behielt sich die Beschlußfassung über etwa weitere notwendige Ausgabekürzungen vor.

Auf Grund der preußischen Sparverordnung vom 12. September 1931 sind die Dienstbezüge für die Provinzialbeamten der Provinz Sachsen durch den Provinzialausschuß neu festzusetzen. Die Neuregelung wird zunächst in einer Kommission weiter vorbereitet werden.

Der im Haushaltsplan für 1931 eingesetzte Betrag zur Unterstützung von Leistungsschwachen Kreisen und Gemeinden auf den Gebieten des Hilfsbedürftigen- und Wegewesens mußte mit Rücksicht auf die finanzielle Lage um weitere 140 000 RM. auf 100 000 RM. herabgesetzt werden. Dieser Betrag soll nur zur Unterstützung von Leistungsschwachen Kreisen und Gemeinden auf dem Gebiete des Wegewesens verwandt werden.

Mit Wirkung vom 1. Oktober werden die Unterhaltungskosten für die in der dritten Verpflegungsklasse untergebrachten Geisteskranken von 3,90 RM. auf 3,70 RM. herabgesetzt.

Nächste Sitzung am 11. November.

Haussuchungen bei Rotfront.

Gotha. Am Dienstag wurden von einem Kommando Schutzpolizei und Kriminalbeamten der thüringischen Polizeidirektion Gotha in Bad Salzungen bei etwa 40 Personen Haussuchungen vorgenommen, die verdächtig sind, den verbotenen Rot-Front-Kämpferbund anzugehören und an hochverräterischen Umtrieben beteiligt gewesen zu sein. Es wurden größere Mengen verbotener kommunistischer Schriften beschlagnahmt. Drei führende Funktionäre der kommunistischen Partei wurden wegen dringenden Verdachtes des Hochverrats festgenommen. Gegen eine Reihe anderer Einwohner ergeht Anzeige an die Staatsanwaltschaft.

Bad Dürrenberg. (Vermißt.) Seit Donnerstag wird das Pflegekind Schulmädchen Liesbeth Paul, geboren am 24. April 1920, bisher in Pflege beim Zurichter Kurt Brettschneider, hier, Ortsteil Porbitz, vermißt. Das Kind ist von kleiner Statur, hat blondes Haar, Bubikopf, ist bekleidet mit grünem Strickkleid, weißer Schürze und schwarzen Schnürhalbschuhen. Wer über den Verbleib des Kindes Angaben machen kann, wolle es bei der nächsten Landjägerei bewirken.

Uffrungen. (Ein Luftballon) wurde hier auf einem Feldplane am großen See gefunden. Er trug eine Karte mit der Aufschrift: Vlaamsche Kermis — Gheel — (Belgié). De vinder gelieve deze kaart in de postbriefbus te steken. — In kurzer Zeit ließen sich zufällig etliche solcher Freiballons hier nieder.

Aus dem Kriegstagebuch des Füs.-Reg. Nr. 36

(Als Buch erschienen bei Ed. Winkler, Eisleben.)

(5. Fortsetzung.)

Zirka 80 Mann meines Zuges hatten 4 Stunden im feindlichen Feuer gelegen und gegen eine Uebermacht Unmenschliches geleistet. Wir marschierten zum Dorfe Troisvilles und fanden hier die Kirche voller verwundeter Engländer. Vor dem Dorfe hatte der oben erwähnte Vizefeldwebel R. auf unserem uns zugeteilten Gefechtsabschnitt etwa 300 tote Engländer gezählt.

Hieraus war zu ersehen, daß ein jeder einzelne seine volle Pflicht getan und das, was er zu Hause auf dem Exerzierplatze gelernt, richtig zu verwerten verstanden hatte.

So war der erste Angriff exerziermäßig und mit vollem Schneid zum Ruhme des Regiments 36 durchgeführt. Auch die 10. Kompagnie darf stolz darauf sein, zu diesem Erfolge beigetragen zu haben. Wir schliefen in der Nacht in Troisvilles. Mein persönlicher Freund Hans Wähmer, unser Komp.-Radfahrer, und ich schliefen in der Stube eines Estaminets. Die Nerven wollten sich aber an diesem Abend nicht beruhigen und arbeiteten noch lange über das heute Erlebte weiter, bis der Schlaf den Gedanken ein Ende machte.

Mit der M.G.K./36 in der Marneschlacht

(7. bis 9. September 1914.)

Von Major d. R. a. D. Ehrenhauß (Oberstudienrat in Berlin), z. Z. Oblt. und Führer der M.G.K.

Als die Maschinengewehrkompagnie (abgekürzt M.G.K.) des Füs.-Regts. 36 unter meiner Führung am 6. September 1914 in bester Verfassung — trotz gewaltiger Verfolgungsmärsche war weder ein Mann fußkrank noch ein Pferd lahm — gegen 3 Uhr nachm. in der seit sieben Jahren stillgelegten Wassermühle von Bussérolles hart östlich St. Ouen sur Morin (etwa 15 Kilometer nordöstlich Coulommiers) Ortsunterkunft bezog, herrschte allgemein große Freude. So früh waren wir noch nie seit dem Ausmarsch zur Ruhe übergegangen. Endlich war einmal Zeit vorhanden für gründliche Körperpflege, Instandsetzung der Sachen, Reinigen der Gewehre und Putzen der Pferde. Das klare Wasser der vorbeifließenden Flüßchens (Petit Morin) lud zu einem erfrischenden Bade ein, und die Fahrer wuschen die Pferde in der Schwemme. Man merkte es den braven Tieren deutlich an, wie wohl es ihnen tat, nun endlich einmal von dem lästigen Staub der vorhergehenden Wochen befreit zu werden. Die Leute machten es sich nach dem Dienst in dem Stroh auf dem Stallboden bequem, frohl, nach den täglichen Biwaks einmal ein Dach überm Kopfe zu haben. Die Offiziere (Lt. Lehmann, Gustav, Lt. Schede und ich) hatten sich in einem Zimmer des völlig ausgeräumten Wohnhauses ein Strohlager herrichten lassen und freuten sich darauf, einen recht langen Nachtschlaf zu halten. Ich selbst hatte, da Schede an diesem Tage Geburtstag feiern konnte, für ein „Festessen" gesorgt. Unter einer alten, schönen Kastanie im Hofe saßen wir am Abend vergnügt zusammen und tranken auf das Wohl des Geburtstagskindes und auf den Einzug in Paris. Hatten wir doch am Morgen erfahren, daß die 1. und 2. Armee als Zerniernungstruppen von Paris ausersehen seien. Diese Nachricht gab erhöhte Stimmung und löste allerlei Vermutungen und Hoffnungen aus. Bei einer Zigarre, deren bläuliche Wolken ins Geäst der alten Kastanie emporstiegen, ließen wir die Gedanken in Zukunft und Vergangenheit schweifen. Es war beinahe wie im Manöver. Die Leute lagen sämtlich im Stroh; kein Lüftchen bewegte die Blätter der Bäume, nichts störte die friedliche Stille des Abends, dessen Dunkelheit sich langsam auf uns senkte. Nur noch kurze Zeit, so wollten auch wir der Ruhe pflegen. Da knarrt plötzlich kurz nach 9 Uhr abends hinter uns die Pforte, und der Befehlsempfänger der Kompagnie tritt auf den Hof mit der Meldung, daß sofort zum Sammelplatz nach St. Ouen abzurücken sei. Den Grund vermochte er nicht anzugeben. Vorbei war es mit der Ruhe. Fahrt hin, ihr süßen Träume! Doch Befehl ist Befehl! Ich alarmierte unverzüglich die Kompagnie, und 15 Minuten später fuhr sie aus dem Tore des Gehöfts.

Auf dem Sammelplatze erfuhren wir, daß das ganze IV. A.K. nach Norden an den Ourcq abmarschieren solle, um dem seit dem 5. September schwer bedrängten IV. Ref.-Korps zu Hilfe zu eilen. An Stelle der erträumten Nachtruhe in der stillen Mühle zu Bussérolles trat nun ein Nachtmarsch mit allen seinen Widrigkeiten, die zur Genüge bekannt sind. Ununterbrochen ging es in nordwestlicher Richtung über La Ferté sous Jouarre an der Marne nach Lizy und von dort ein Stück desselben Weges, den wir am 3. September in umgekehrter Richtung zurückgelegt hatten. Stumm brachte die Division in der Nacht Kilometer auf Kilometer hinter sich. „Gibt es denn nicht endlich einmal einen Halt?" hörte man ungeduldig fragen. Doch ohne Rast wurde die ganze Nacht weitermarschiert; der dämmernde Morgen des 7. September sah eine sich mühsam fortschleppende, lange Kolonne gleich einer riesengroßen Raupe. Endlich, endlich gegen 4.30 Uhr vormittags erfolgte der erste Halt. Ich ließ sofort an der Feldküche antreten und Kaffee ausgeben. Die Infanterie vor und hinter uns sank neben den zusammengesetzten Gewehren völlig erschöpft zu Boden. Doch bald wurde sie wieder auf die Beine gebracht, unsere Hilfe war zu nötig. Gegen 8 Uhr vormittags trafen wir auf dem Gefechtsfeld am Théroanne-Abschnitt ein, auf dem sich das IV. Ref.-Korps seit dem 5. September und das zunächst herangezogene II. A.K. seit dem 6. September gegen eine starke Uebermacht (6. französische Armee unter Manoury) erfolgreich, aber unter großen Verlusten gewehrt hatten.

Die 8. Division blieb nicht geschlossen, sondern wurde bataillonweise eingesetzt, weil die Lage es erforderte. Die 16. Inf.-Brig. wurde am Schnittpunkte der Wege Beauvoir Ferme — May en Multien und Lizy — Le Plessis-Placy zurückgehalten, um nach einigen Stunden hinter der Front weiter nach Norden zur Verlängerung des rechten Flügels zu marschieren. Die 15. Inf.-Brig., also F.R. 36 und F.R. 93, erhielt den Befehl, in Höhe von Le Plessis-Placy die Spitzen links einzudrehen und in die stark gelichtete 7. Ref.-Div. einzuschieben.

Zunächst rückte das Füsilier-Regiment ohne sein II. Bataillon, das Schutz des Korpshauptquartiers gewesen war und nun als Divisionsreserve zurückgehalten wurde, nach Entfaltung östlich an Le Plessis-Placy und Vincy vorbei und suchte in den Waldstücken nördlich Vincy Deckung. Ein eigenartiger Zufall hatte es gefügt, daß hier das Füs.-Regt. 36 schräg hinter dem R.J.R. 36 lag. Mit freudigen Hurrarufen wurde der zur Aufnahme der Verbindung vorgeritten Regts.-Kdr., Oberst v. Oertzen, von den hart mitgenommenen Reserve-Brern begrüßt.

Die M.G.K. befand sich bei 1/36 und hielt anfangs im Grunde, während die Füsiliere die bewaldeten Hügel bis etwa zur Hälfte hinaufstiegen und sich dort hinlegten. Auf Befehl des Regts.-Kdrs. fuhr die M.G.K. alsbald auch bis zur halben Höhe und hielt dort in Deckung. Bisher war unser Anmarsch ungestört verlaufen. Ich hatte eben — es war gegen 11.15 Uhr vorm. — bei der Feldküche zum Essenempfang antreten lassen und mich selbst zum Frühstück mit Lt. Schede — Lt. Lehmann war leider unterwegs erkrankt und hatte sich ins Feldlazarett begeben — und noch zwei von mir eingeladenen Offizieren einer zusammengeschossenen Komp. des Ref.-Jäger-Bats. 11 niedergelassen, als plötzlich eine Gruppe Schrapnells in die Komp. fuhr. Die Wirkung war leider schmerzlich: 5 Mann, darunter ein Zugführer, Vizefeldwebel Henzgen, waren verwundet und 11 Pferde getroffen worden, von denen zwei sofort tot waren und vier weitere getötet werden mußten. Zu letzteren gehörte auch der Vollblutfuchs des in der Engländerschlacht (26. 8. 14) gefallenen Chefs der M.G.K., Hauptmanns Freytag; das schwer verletzte Pferd befreite der Regts.-Adjutant, Oblt. Pinckvoß, von seinen Schmerzen. Unter den verwundeten Pferden war ein auffallend schwerer brauner Belgier, den wir auf dem Vormarsche aufgegriffen hatten. Ihm hatte eine Schrapnellkugel das Fleisch des rechten Oberschenkels durchbohrt: Ein- und Ausschuß waren deutlich zu sehen. Der Futtermeister verstopfte den Schußkanal mit Gaze, ohne daß das Pferd sich rührte, und das massige Tier hat weiter seinen Dienst getan, als ob ihm nichts geschehen sei. (Als wir kurz darauf in der Aisnestellung lagen, hat es uns viel genützt, indem es die Feldküche, an der sonst zwei Pferde tüchtig zu ziehen hatten, ganz allein bergan bei schauderhaften Wegen täglich zweimal nach vorn brachte.)

(Fortsetzung folgt.)

Shakespeare in neuer Uebertragung im Leipziger „Schauspielhaus".

Shakespeares zwiespältigste und unharmonischste Komödie: „Maß für Maß" kam im Leipziger „Schauspielhaus" unter Otto Werthers klugen und farbiger Regie, in der neuen Uebertragung von Hans Rothe und mit dem neuen und klaren Titel: „Zweierlei Maß" heraus. Rothes Uebersetzung ist außerordentlich frisch, klar, plastisch und gefällig, nur geht sie im Modernisieren und Aktualisieren vielleicht zuweilen ein wenig zu weit.

Werther hatte es verstanden, das neue Ensemble zu schönem Zusammenspiel und stilvollem Eingehen auf den dem Schauspielhaus ungewohnten Renaissance-Klassiker zu führen, freilich blieben darstellerisch noch manche Wünsche unbefriedigt.

Vor allem der problematische Angelo des Fritz Eckert blieb ein Gespenst auf der verzweifelten Jagd nach seiner Seele. Trotzdem war die Aufführung bunt, lebendig und versöhnlich, da sie den Realismus des ersten Teiles und die erzwungene Lösung des zweiten, das „happy end" würde man heute sagen, leise gegeneinander verdeckten ließ und den Ausklang in eine Märchen- und Legenden-Stimmung hüllte. Und siehe, das Publikum, das letzthin nur für Schwänke empfänglich war, bejubelte Shakespeare und noch dazu den bitteren und grollenden Shakespeare.

Edward Flip.

Die Augengläser
Brillen-
Schmidt
53 Gr. Ulrichstraße neben Schulstraße 53

Marianne reist nach Asien.

Roman von Kurt Martin.

(37. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

„Ibenstein! — Was stehen Sie dort an der Tür?"

Bert Ibenstein war aber mit einmal verschwunden. Die Kabinentür stand offen. Da war der Major rasch auf den Beinen. Er griff rasch nach dem Revolver, den er sich der Sicherheit halber für diese Reise zugesteckt hatte. Sacht lief er zur Tür. Dort prallte er mit Bert Ibenstein zusammen, der zurückkehrte und die Tür hinter sich zuzog.

„Ibenstein, was war los, zum Kuckuck? — Sie haben mir einen schönen Schreck eingejagt!"

„Das bedaure ich, Herr Major. Aber ich wollte doch einmal sehen, ob sich vor unserer Kabine wieder derselbe Mann zu schaffen machte, der gestern schon des Nachts da draußen spazierenging."

Der Major riß die Augen weit auf. „Das ist ja unerhört, was Sie da sagen! — Und welcher Halunke treibt sich da draußen herum? Ist es der Zwenger oder ist es dieser Gustav Kühne?"

„Keiner von beiden."

„Haben Sie denn den Kerl überhaupt erkannt?"

„Allerdings. — Aber fragen Sie nicht weiter! Ich kann Ihnen jetzt nichts Näheres sagen."

„Was? Sie wollen mir nicht einmal verraten, wie der Schuft heißt?"

„Nein. Sie könnten durch Ihr Verhalten mir nur schaden. Herr Major, auch auf die Gefahr hin, daß Sie mir böse sind: Ich spreche nicht über diese Angelegenheit. Es ist bedauerlich, daß ich Sie aufwecke. Sie hätten lieber gar nichts merken sollen."

„Hören Sie einmal, das ist denn doch eine sonderbare Ansicht! Ich werde wohl über eine Gefahr aufgeklärt werden dürfen, die uns droht! Will einer in die Kabine von meiner Frau und Marianne eindringen?"

„Nein."

„Na, wenn ich das meiner Frau erzähle, daß ein Mensch sich nachts draußen im Gang umhertreibt . . ."

„Herr Major, die Damen dürfen keinen Ton erfahren. Ich verlange das, und ich rechne bestimmt darauf, daß Sie meinen Wunsch achten. Bitte, legen Sie sich wieder nieder, und schlafen Sie weiter!"

„Ich danke für Ihren guten Rat! Donnerwetter, da schlafen doch Sie weiter, wenn solche Dinge draußen im Gang vorgehen!"

Tags darauf war Bert Ibenstein dem Major gegenüber besonders liebenswürdig. Er hatte nicht viel Erfolg damit. Bedauernd sah er Marianne an. „Ihr Herr Onkel ist heute nicht gut auf mich zu sprechen. Ich kann mir gar nicht denken, weshalb."

Der Major, der dabei stand, knurrte. „Ihr Gedächtnis leidet wohl an galoppierender Schwindsucht?"

„Wieso, Herr Major? — Sie sollten sich eigentlich freuen, daß ich so treulich über Ihre Ruhe Wache halte." Er erklärte den Damen: „Der Herr Major hatte keine gute Nacht. Er träumte schlecht. Ich hörte ihn plötzlich aufstehen und mit dem Revolver in der Hand zur Tür streben. Er vermeinte, irgendeinen Schwerverbrecher zu sehen. — Aber das hat es ihm alles nur im Traum vorgemacht."

Der Major war wütend. „So, also Ihren Spott treiben Sie mit mir, Ibenstein!"

„Herr Major, ich sage die reine Wahrheit. — Uebrigens, lieben Sie Diamanten, Herr Major?"

„Ich? — Ja, Ibenstein, sind Sie denn diese Nacht gänzlich überschnappt?"

„Gar nicht. Ich frage nur, weil wir ja jetzt im Speisesaal zwei Frauen zu Nachbarinnen haben, die sich durch reichen Juwelenschmuck auszeichnen."

„Sie meinen die beiden Paradiesvögel?"

„Die Marchesa Merlotti und ihre Nichte, Baronessa Trologni, ja."

„Und Sie denken im Ernst, ich schaue nach dem Schmuck dieser Weiber?"

„Sie sollten ihn sich doch einmal anschauen, Herr Major."

„Zum Donnerwetter, warum gerade ich? Warum nicht meine Frau? Warum nicht Marianne?"

„Damit Sie wissen, wem der Schmuck gehört, wenn Sie irgend etwas davon zufällig einmal in einer Ihrer Taschen finden sollten."

„Tod und Teufel, Ibenstein, was sind das für unerhörte Dinge, die Sie da reden? Sie wollen doch nicht etwa die Behauptung aufstellen, daß ich . . ."

„Daß Sie eines Tages Juwelen bei sich finden könnten, die Ihnen nicht gehören."

„Ibenstein!"

„Ich will damit nicht sagen, daß Sie — sie gestohlen haben."

Frau Therese schlug entsetzt die Hände ineinander. „Theodor, was bereitet sich da für eine Schändlichkeit vor!"

Der Major starrte auf Bert Ibenstein. „Was? — Das könnte also wirklich geschehen? Und wie soll ich beweisen, daß ich nicht — pfui Teufel! — daß ich nicht der tatsächliche Dieb bin?"

„Sie werden es nicht beweisen können."

„Das sagen Sie so gelassen? Mensch, begreifen Sie denn nicht, was das für mich bedeutet? — Und Sie wollen es so weit kommen lassen, daß man mir — daß ich — daß wirklich . . ."

Bert Ibenstein ergriff des Majors Arm. „Ich möchte es eben nicht soweit kommen lassen."

„Ibenstein, diese Schandtat müssen Sie verhüten!"

„Ich will es ja. Und Sie und Ihre verehrte Frau sollen mir helfen. Aber ein wenig schlau dabei sein! — Sie sollen Obacht geben! Vor allem in Port Said sollen Sie beide Obacht geben, wenn ich an Land gehe."

„Natürlich passen wir auf. Aber werde einer mit solchen Halunken fertig! Es fehlt einem ja die Durchtriebenheit von solchem Kerl."

„Sie dürfen Fräulein Marianne nicht aus den Augen lassen, Sie dürfen keinen Menschen an Fräulein Marianne herankommen lassen."

Der Major staunte. „Marianne? Was ist jetzt wieder mit Marianne los? — Ibenstein, Sie machen mich noch verrückt! — Jetzt handelt es sich doch zunächst um mich! Ich soll Diamanten . . ."

Frau Therese jammerte: „Soll es so weit kommen, daß Marianne verhaftet wird, daß sie von unserer Seite gerissen wird!"

„Es handelt sich von Anfang an nur um Fräulein Marianne."

„Was? — Wieso?"

„Ich wollte Ihnen vorhin nur recht lebendig die Gefahr vor Augen stellen, in der Fräulein Marianne schwebt."

„Die Gefahr? — Soll sie auch? — Will man sie auch in Verdacht bringen?"

„Nur sie!"

„Was, nur Marianne?" rief der Major. — „Und mich? Was ist mit mir?"

„Ich sprach vorhin nur von Ihnen, damit Sie sich richtig hineindenken, wie scheußlich die Lage sein könnte, wirklich Juwelen bei sich finden zu lassen, von deren Herkunft man gar nichts weiß."

„Und — das droht gar nicht mir, sondern Marianne?"

Bert Ibenstein sah nachdenklich in Mariannens Augen. „Haben Sie Angst, Fräulein Marianne?"

Sie erwiderte seinen Blick. „Nein. — Sie werden mir schon helfen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110088/fragment/page=0003

Ufa führt weiter!

Ein neues **Ufaton-Lustspiel** in dem Spannung, Tempo, Humor, Witz, Schwung und Komik auf das harmonischste vereint sind!

Käthe v. Nagy
in
Meine Frau, die Hochstaplerin
mit
Heinz Rühmann

In den weiteren Hauptrollen:
Fritz Grünbaum, Alfred Abel, Hermann Valentin, Maly Delschaft.
Produktion: Bruno Duday / Regie: Kurt Gerron
Was in diesem Film im einzelnen und allgemeinen gehochstapelt wird, was sich

Käthe von Nagy

an tollen Wagnissen leistet, wie sie sich in das tolle Abenteuer hineinschliddert, wie sie klopfenden Herzens „schiebt und geschoben wird", wie sie sich in die brenzlichsten Situationen stürzt, das ist im höchsten Grade spannend und amüsant, nervenprickelnd und herzerfrischend

Heinz Rühmann

im Schlepptau seiner „hochstapelnden" Filmgattin Käthe v. Nagy! Ein Bild für Götter, wenn er verdrossenen Gesichts, widerborstig und abwehrend die unerlaubten Sprünge seiner Frau mitmacht.

Im Beiprogramm:
Der Ufaton-Kulturfilm „Das geheimnisvolle Schiff" und die Ufaton-Woche

Erstaufführung morgen Freitag!

Ufa-Theater Alte Promenade

Werktags: 4.00 6.10 8.25 Sonntags: 2.50 4.10 6.10 8.25

Stadt-Theater

Heute, Donnerstag, 20 bis 22.45 Uhr
Der lustige Krieg
Operette von Joh. Strauß
Freitag 20 bis 22.30 Uhr
Bohême
Oper von G. Puccini

Verein für Luftfahrt Halle E. V.

Sonnabend, den 10. Oktober, abends 1/2 9 Uhr
im Saal der Loge zu den 3 Degen (Paradeplatz)

Prof. Dr. Weickmann spricht über das Thema:
„Mit dem Zeppelin im Polargebiet und in den Tropen"
(über 100 Lichtbilder).
Karten RM. —.50. 1.— 1.50 bei Hothan und Roter Turm.

Bedeutend herabgesetzt

sind die **Preise** im

Konkurs-Warenverkauf

der Firma Ernst Aug. Schmidt, Halle (Saale).
Alle Artikel **Herrenwäsche, Krawatten Herren- und Damen-Handschuhe** kommen zu billigsten Preisen im Geschäftslokal Gr. Steinstr. 1 zum Verkauf.
Adolf Gebauer, Konkursverwalter.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Freitag, 9. Oktober, 20—22¾ Uhr: Cavalleria rusticana. Hierauf: Der Bajaze.

Altes Theater in Leipzig.
Freitag, 9. Oktober, 20—22½ Uhr: 1 Gastsp. d. Comed. Harmonists, dazu: Varieté.

Neues Operetten-Theater in Leipzig.
Freitag, 9. Oktober, 20 Uhr: Die lustige Witwe.

Stadt-Theater in Erfurt.
Freitag, 9. Oktober, 20—22½ Uhr: Fidelio.

Stadttheater Nordhausen.
Freitag, 9. Oktober, 20 Uhr: Egmont.

Nationaltheater in Weimar.
Freitag, 9. Oktober, 19½—22½ Uhr: D. Hermannsschlacht.

Walhalla

Täglich 8 Uhr
Die Rose von Stambul
Kleine Preise 0.50, 1.00, 1.50 usw.

„Bunte Bühne"

Jägergasse
Dir. A. Koch
Alles Echt über **Blätter-Paulan-Gesellschaft**
Alles bewundert **da Leni-Cramer-Prunk-Ballett** und die Kapelle **„4 Somandors"**
Eintritt nur 50 Pf.
Sonntags 75 Pf.
auf allen Plätzen
Sonnab. Ende 4 Uhr
Sonntag nachmittag
Eintritt frei! **Tanz**

Näherin im Haus spart am Wirtschaftsgeld. Geschickte Hilfe durch „Kleine Anzeige" in der „Saale-Zeitung"

Allseitige Anerkennung
findet das
Heinze-Zigarren-Sortiment
„Aus alter Zeit"
zu 12, 15 und 20 Pfennig.
Das Beste in diesen Preislagen!
Große Steinstraße 71
Große Ulrichstraße 40
Delitzscherstraße 93
Untere Leipzigerstraße 99

Billige Kohlenherde

in allen Größen, einige leicht beschädigte zu **Extra-Preisen**
Jweha G. m. b. H., Halle (S.)
Gr. Steinstraße 82 — Telefon 24025

Von täglich frisch einlaufenden Transporten, empfehle für die Woche:
Blutfrische Waldhasen 75 Pf.
im Fell Pfd.
abgezogen ohne Klein Pfd. 1.20
Jg. Fasanen u. Rebhühner
besonders schön und preiswert!!
Junghirsch frisch zerlegt
Bratenstücke Pfd. von 1.20 an
Hirschfricandeaux
sehr beliebt und vorteilhaft
Junge Mastgänse, fette Enten usw.
frisches Gänsefleisch
Ia wilde Kaninchen
Friedrich Weiß
Telefon 23416 Geiststraße 66

Rennen zu Leipzig

Sonnabend, den 10. Oktober / Sonntag, den 11. Oktober nachm. **2** Uhr

Flach- und Hindernis-Rennen

Gesamtpreise Mk. 38000.-

Fordern Sie ausdrücklich **„Schinke"** den seit 30 Jahren bewährten ärztlich empfohlenen **Wermutwein**
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Wein- und Feinkosthandlungen.
Eingeführte Vertreter gesucht.
Hersteller: **Schinke's Wermutweinkellerei. Dresden-N. 6.**

Ritterhaus Lichtspiele

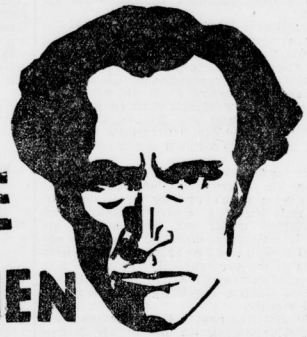
Tel. 33822 Direktion: A. Dechant Tel. 33822

Morgen, Freitag, den 9. Oktober, 4½ Uhr

Eröffnungs-Vorstellung

des vollständig renovierten, mit **neuer, bequemer Bestuhlung** versehenen Theaters. Die technischen Einrichtungen wurden durch **neue Vorführungsmaschinen und neue Tonfilmapparatur auf den höchsten Stand der Technik gebracht.**

Wir zeigen die
mitteldeutsche Uraufführung
des
Luis Trenker Films



BERGE IN FLAMMEN

Der diesjährige Luis Trenker-Tonfilm
spielt in den Dolomiten. Das spannende Manuskript, welches diesem fabelhaften Hochgebirgstonfilm zu Grunde liegt, schrieb **Luis Trenker** nach dokumentarischen Aufzeichnungen einer von ihm erlebten

Dolomiten-Episode im Jahre 1917

Zum ersten Male arbeitete die Tonfilmkamera
in 2400 Meter Höhe in Schnee und Eis.
Es wurde ein Tonfilmwerk geschaffen, welches neben
sportlichen Höchstleistungen
herrlichen Hochgebirgsaufnahmen
eine spannende, sensationelle Spielhandlung zeigt!

Regie: Luis Trenker und Karl Hartl.

Es spielen und sprechen:
Luis Trenker, Lissi Arna, Claus Clausen, Paul Graetz
bekannte Tiroler Bergführer u. a. m.

Im Beiprogramm: Die Stimme der Welt „Fox tönende Wochenschau".

Jugendliche haben Zutritt. Kinder zahlen bis 6 Uhr ermäßigte Preise.

Das Theater verfügt über eine Kopfhöreranlage, welche ***Schwerhörigen den vollen Genuß ermöglicht***

Beginn täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntags 3.00 5.00 7.00 9.00 Uhr.

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Wer bei S & F kauft, spart Geld

Für den Abendtisch

Preise nur gültig bis Montag, d. 12. Oktober

Fleischsülze	1/2 Pfund	24
Fleischsalat	1/2 Pfund	40
Speck geräuchert	1/2 Pfund	44

Billige Butter!

Gute Molkereibutter	Pfd. 1.32	S & F-Tafelbutter	Pfd. 1.60
Feine Molkereibutter	Pfd. 1.50	S & F-Teebutter	Pfd. 1.70

... und außerdem 5% Rückvergütung!

Steinweg 13 :: Geiststraße 61 :: Am Steintor 7 :: Reilstraße 13

SCHADE & FÜLLGRABE

G. m. b. H. LEIPZIG — 175 Filialen — A. G. FRANKFURT-M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110088/fragment/page=0004

700 Mark aus dem Packwagen geraubt.

Schlägerei und Notbremse beschäftigen inzwischen das Zugpersonal.

Am Mittwoch wurde auf den fahrplanmäßig um 21 Uhr in Ratibor eintreffenden Personenzug auf der Strecke zwischen Groß-Petermitz und Botnowitz bei dem Dorf Jannowitz ein raffiniert ausgeführter Raubüberfall verübt, wobei den Tätern etwa 700 Reichsmark in die Hände fielen. Im letzten Wagen hatten mehrere junge Burschen eine Schlägerei inszeniert, in deren Verlauf sie die Notbremse zogen und den Zug zum Halten brachten. Während die Beamten des Zuges, unter ihnen auch der Beamte des Packwagens, den Streit zu schlichten versuchten, drangen zwei oder drei junge Burschen in den Packwagen ein und erbrachen den Tresor, aus dem sie dann das Geld entwendeten.

Zu dem Raubüberfall wird noch folgendes bekannt: In dem letzten Wagen, dem Packwagen, befand sich auch ein Hundeabteil. Hierin hielten sich die jungen Leute auf. Sie schnitten eine Bretterwand, die den Gepäckaufbewahrungsraum von dem Hundeabteil trennt, auf und gelangten so in den Gepäckwagen. Die Frage, ob sich die jungen Burschen, die den Geldtresor erbrachen, bereits im Zuge befanden oder aber erst aufgesprungen sind, als der Zug durch das Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht worden war, ließ sich noch nicht feststellen. Daß sie aber mit den anderen jungen Leuten, die nach der Schlägerei den Zug zum Halten veranlaßten, in Verbindung stehen, ist mit Sicherheit anzunehmen. Zwei junge Burschen, die an der Schlägerei beteiligt waren, wurden festgenommen. Beide stammen aus Ratibor.

Ein Bilderkauf rettete ihm das Leben.

Das Berliner Ehepaar Kurt Pietzsch richtete kürzlich an einen Budapester Bilderhändler ein Schreiben, worin es ihm mitteilt, daß es ihm sein Leben verdankt. Es habe am 12. September Gefallen an einem Bild in der Auslage gefunden und es gekauft. Hierbei habe es aber soviel Geld ausgegeben, daß es nur 3. Klasse nach Hause reisen konnte. Der Waggon befand sich in dem Zuge, dem die Katastrophe von Bia Torbagy widerfahren ist. Sein Leben wurde dadurch gerettet, daß es kein Geld zur Reise 2. Klasse hatte. Alle Waggons 2. Klasse sind zugrunde gegangen.

„Ich bin Stenotypistin und suche Arbeit."

Wie man in Berlin eine Stellung sucht.

Der „Mann mit dem Plakat" ist im Berliner Straßenbild eine bekannte Erscheinung geworden. Der Mann mit dem Plakat, auf dem zu lesen steht, daß hier jemand dringend eine Stellung suche. Immer schon haben die Männer mit dem Plakat, wo und wann sie auch auftauchten, doch bewirkt, daß alle Passanten für eine Weile etwas nachdenklich wurden.

Seit einigen Tagen ist das Straßenbild Berlins um eine neue Erscheinung bereichert. Vor dem Hotel Adlon steht ein junges Mädchen, etwa achtzehn Jahre alt, einfach, aber „fesch" gekleidet mit gewinnendem und doch tatkräftigem Aussehen und mit Augen, die für eine Achtzehnjährige vielleicht etwas allzu hart und trotzig in die Welt blicken. Sie trägt schweigend ein großes Plakat. „Ich bin Stenotypistin", steht darauf, „ich schreibe 250 Silben in der Minute, spreche und schreibe perfekt deutsch, englisch und spanisch und suche eine Stellung!"

Das junge Mädchen, das auf offener Straße sich und ihre Arbeitskraft den Vorübergehenden anbiete., wird vorläufig noch von allen Seiten bestaunt. Morgen werden wir uns schon daran gewöhnt haben und gar nichts mehr dabei finden, wenn junge Mädchen uns auf der Straße ansprechen und um eine Stellung oder — was dasselbe ist — um Brot bitten . .

Das Glück ist umgezogen.

Der neue Ziehungssaal der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Links hinter dem Gitter das Gewinn, rechts das Nummernrad.

Die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie ist in ihr neues Haus in der Berliner Viktoriastraße gezogen. In einem großen hellen Ziehungssaal, der 170 Sitzplätze enthält, wird nun das Schicksal der Glücksucher hinter einem Gittervorhang entschieden.

Ein Diamant explodiert.

Die seltsamste Höllenmaschine in einem Edelstein.

Die amerikanische Polizei hat in der Stadt Virginia einen Ingenieur, der unter dem Namen Paul Morton in einem technischen Unternehmen tätig war, verhaftet. Die Erhebungen der Polizei hatten nämlich ergeben, daß der angebliche Morton mit dem Chicagoer Ingenieur David Blackhurst identisch ist, der vor vier Jahren im Mittelpunkt einer sensationellen Affäre gestanden und dann die Flucht ergriffen hat, ohne daß es bisher gelungen wäre, ihn aufzufinden.

Die Angelegenheit hat in der amerikanischen Weltstadt gewaltiges Aufsehen hervorgerufen, zumal statt Blackhurst ein bekannter Millionär irrtümlich in Haft genommen wurde. Der Ingenieur war damals in einer Patronenfabrik angestellt und machte durch seine angeblichen Erfindungen, die sich später als Bluff erwiesen, wiederholt von sich reden.

Eines Tages machte er die Bekanntschaft der Varietétänzerin Stella Menard.

Diese, eine gebürtige Französin, war nach dem Kriege nach Amerika eingewandert und einige Jahre lang als Ladenmädchen in einem großen Chicagoer Kaufhaus angestellt. Das auffallend hübsche Mädchen entdeckte später ihr Talent zum Tanz und machte auf den Brettern des Varietés rasch Karriere.

Eine besondere Berühmtheit erlangte sie, als ein vor einigen Jahren in Chicago verstorbener Millionär sie mit einer großen Erbschaft bedachte.

Der Ingenieur Blackhurst verliebte sich in die Varietétänzerin, machte ihr leidenschaftlich den Hof und hielt schließlich um ihre Hand an. Sie sagte zu, und der Hochzeitstag war bereits anberaumt. Da trat ein Rivale des Ingenieurs auf den Plan in der Person des reichen Gutsbesitzers Goldsmith, der die Tänzerin veranlaßte, die Verlobung rückgängig zu machen und die Beziehungen zu dem Ingenieur abzubrechen.

Vergebens suchte Blackhurst sie zu bewegen, ihren Entschluß zu ändern. Als er schließlich einsah, daß seine Bemühungen nicht zum Ziele führten, sann er auf Rache. Bald darauf wurde beim Portier in dem Hause, wo Stella Menard wohnte,

ein kleines Paket, das für die Tänzerin bestimmt war,

abgegeben. Der Mann, der es gebracht hatte, entfernte sich mit der Bemerkung, daß die Zustellung dringend sei, da es sich um einen wichtigen Brief an die Adresse Fräulein Menards handle. Als etwa zehn Minuten später die Tänzerin das Paket öffnete, kamen daraus ein Brief und ein Etui zum Vorschein. Der Begleitbrief war mit Maschine geschrieben. Der Gutsbesitzer Goldsmith teilte ihr darin mit, daß ihn eine wichtige geschäftliche Angelegenheit nach Neuyork rufe. Er sende zugleich ein kleines Geschenk an seine Braut.

Das Etui barg einen wundervollen Solitär, einen Edelstein von ganz seltenem Glanz.

Erfreut über das unerwartete Geschenk, rief die Tänzerin nach der Kammerzofe, um auch ihr den Stein zu zeigen. Sie bewunderte eine Weile das schöne Geschenk, als die Zofe plötzlich nach dem Stein griff, um diesen aus dem Etui zu heben. Sie hielt den Solitär kaum einige Sekunden in der Hand, als plötzlich eine Detonation erdröhnte, wie der Schuß einer Pistole.

Das Mädchen sank blutüberströmt zu Boden. Der „Solitär" war explodiert.

Auf den Lärm der Explosion stürzten einige Nachbarsleute in die Wohnung. Das Mädchen, das wohl gefährliche, aber nicht tödliche Verletzungen erlitten hatte, wurde ins Spital gebracht. Die Polizei nahm zunächst den Gutsbesitzer Goldsmith als mutmaßlichen Täter fest. Es stellte sich jedoch nach einigen Stunden heraus, daß der Brief, der seine Unterschrift führte, gefälscht war. Der Verdacht lenkte sich jetzt freilich auf den Ingenieur Blackhurst. Er war jedoch inzwischen aus Chicago verschwunden und konnte erst jetzt durch einen Zufall eruiert werden. Die fachmännische Untersuchung der Reste des Solitärs hatte nach dem Attentat zu keinem Ergebnis geführt. Es unterlag jedoch keinem Zweifel, daß der Stein ausgehöhlt und darin eine geschickt angelegte Miniaturhöllenmaschine mit Sprengstoff unicrgebracht war.

Furchtbare Bluttat eines Straßenarbeiters.

Er fürchtete die Arbeit zu verlieren.

In der Nähe von Melun bei Paris hat der Straßenarbeiter Etienne Herman, als er zusammen mit seinem Vetter, dem dreiundsechzigjährigen Bernard Picy, Straßenausbesserungen vornahm, diesen erschlagen und sodann

dessen Kopf mit einem Taschenmesser in zehn Minuten langer Arbeit abgesägt und in den Straßengraben geworfen.

Auf den enthaupteten Rumpf seines Opfers stülpte er dann einen alten Kessel, den er vor der Straße aufgelesen hatte, und lehnte den so behelmten Leichnam an einen Meilenstein. Hierauf begab er sich nach Hause, wo er, als er in aller Ruhe sein Mittagsmahl verzehrte, verhaftet wurde.

Wie die Erhebungen ergaben, fürchtete Herman, daß sein Vetter Picy ihn um seine Arbeit bringen könnte, und hatte noch am Morgen der furchtbaren Tat einem Nachbar hundert Franc angetragen, wenn er ihn von Picy befreien wollte. Unglückseligermeise hielt der Nachbar dies für einen bloßen Scherz und erstattete keine Anzeige.

Selbstmord eines Hausbesitzers.

Er konnte die großen Wohnungen nicht mehr vermieten.

Der 71jährige Bäckermeister Albert Kanis hat sich in seiner Wohnung in Berlin, Prinzessinnenstraße 31, erhängt. Als Grund zu dieser Verzweiflungstat nimmt man wirtschaftliche Schwierigkeiten an. Kanis, dem außer dem Hause Prinzessinnenstraße 31 auch die Häuser Hilberstraße 1 und 2 gehörten, konnte in diesem Häuserblock bereits seit anderthalb Jahren eine Siebenzimmerwohnung nicht mehr vermieten. Da außerdem das Haus Prinzessinnenstraße 31 erst vor zwei Jahren erbaut worden war, sah sich Kanis durch seine zahlreichen finanziellen Verpflichtungen in einer ständig anwachsenden Notlage.

JUNO
6 STÜCK 20 ₰
DIE CIGARETTE FÜR ALLE

Volle Garantie für unveränderte Güte und Größe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110088/fragment/page=0005

Turnen Sport u. Spiel

Donnerstag, den 8. Oktober 1931

Wacker — Borussia.

Der Gaumeister Wacker hat am kommenden Sonntag wieder einen schweren Gang zu bestehen, denn erst er vergangene Sonntag hat gezeigt, daß alle Mannschaften mit der Größe ihrer Aufgabe in der Leistungsfähigkeit wachsen, d. h. also im Kampfe gegen den Tabellenführer das letzte Können daransetzen, um ehrenvoll zu bestehen. Nicht nur zwei Punkte gibt es zu erringen, sondern es geht auch um die Ehre, auf der einen Seite dem Spitzenreiter die erste Niederlage zu bereiten, auf der anderen Seite mit einem, wenn auch schwerem Siege, die Position zu befestigen.

Wenn man dann noch die Rivalität der beiden Gegner im Norden der Stadt hinzurechnet, muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß hier Vorbedingungen zu einem Kampfe größten Formats gegeben sind, wie sie wohl selten ein Spiel auf sich vereinigen kann. Die augenblicklich gute Form beider Gegner unterstreicht dann zuguterletzt noch die Grundlagen zu diesem großen, fußballsportlichen Geschehen.

DSC. in Halle.

Die deutsche Klassemannschaft als Gast zum 31. Jubiläum unseres Gaumeisters Wacker am Sonntag, dem 1. November 1931. Der Dresdner Repräsentant in seiner heutigen Form ist das Resultat einer systematischen Trainingsarbeit des bekannten ehemaligen Verbandstrainers Jimmy Hogan. Aus der Fülle des ihm zur Verfügung stehenden Spieler-Materials ist er immer und jederzeit in der Lage, entstehende Lücken vollwertig auszufüllen. Nur so ist die anhaltende gleichmäßige Leistungsfähigkeit des DSC. zu verstehen und ein Spiel dieser Meistermannschaft imstande, größte Zuschauermassen zu begeistern.

98 — Sportfreunde.

Am kommenden Sonntag tragen obige Mannschaften ihr fälliges Punktspiel aus. Der jetzige Tabellenstand erfordert von beiden Mannschaften erhöhte Anstrengungen, um vom bitteren Ende wegzukommen. 98 hat seine Mannschaft wesentlich umgruppiert, so daß endlich mit einem besseren Abschneiden zu rechnen ist, da jedoch Sportfreunde unter denselben Voraussetzungen das Spiel bestreitet, ist ein rassiger Kampf zu erwarten.

Um den Fußball-Bundespokal.

Die am Sonntag steigende **Vorrunde** bringt nur zwei Spiele, da das Treffen zwischen Südost- und Westdeutschland in Breslau wegen des Bundestages in Bonn um eine Woche verschoben worden ist. Die Gegner in den beiden ersten Spielen sind **Berlin und Mitteldeutschland** in Berlin, sowie **Norddeutschland und der Baltenverband** in Braunschweig. Süddeutschland als vorjähriger Pokalsieger braucht erst in der Zwischenrunde anzutreten.

Das unter Leitung von **Maul**-Nürnberg auf dem Preußenplatz in **Berlin** stattfindende Treffen zwischen **Brandenburg** und Mitteldeutschland verspricht einen offenen Kampf. Folgende Mannschaften werden sich hier gegenübertreten:

Brandenburg: Streblow (Norden-Nordwest); Saenger (Preußen), Schlichter (Blau-Weiß); Speer, Normann (beide Norden-Nordwest), Weick (Minerva); Ballendat (B.S.V. 92), Winzer (Minerva), Framke (Blau-Weiß), Sienholz I, Dauda (beide Viktoria).

Mitteldeutschland: Fischer (Guts Muts Dresden); Dobermann, Schrepper (beide V.f.B. Leipzig); Stössel (Dresdner S.C.), Flick (Guts Muts Dresden), Bergmann (Sportfreunde Leipzig); Breidenbach (Eintracht Leipzig), Helmchen (Polizei Chemnitz), Werner (1. S.V. Jena), R. Hofmann (Dresdner S.C.), Mädler (Polizei Chemnitz).

Handball.

Borussia — PSV.

Am kommenden Sonntagvorm. 11 Uhr findet auf dem Sanssouci-Sportplatz das fällige Punktspiel zwischen den 1. Herrenhandballmannschaften von PSV. und Borussia statt.

Die Begegnungen dieser beiden Mannschaften waren stets Großkämpfe und lösten allgemeine Spannung aus. Wenn auch der PSV. nicht mehr die große Kampfmannschaft früherer Jahre ist, so ist doch zu erwarten, daß sie gerade gegen die Borussen zu großer Form auflaufen werden, wenn sie nicht zu arg ins Hintertreffen kommen wollen.

Vorher spielen die Reserven.

Mitteldeutschlands Handballelf.

Obwohl die Paarungen für die Zwischenrunde um den Handball-Pokal der D.S.B., die am 18. Oktober vor sich geht, noch nicht feststehen, hat der Mitteldeutsche Verband seine Mannschaft bereits aufgestellt. Die Elf hat folgendes Aussehen: Fischer (Guts Muts Dresden); Nordhorst (Magdeburg), Knobbe (Halle); Schulz (Burg), Froboese (Weißenfels), Schneider (Weißenfels); Böttcher (Fort. Leipzig), Isleib (Magdeburg), Oswald (Sp.-Vg. Leipzig), Klingner (Sp.Vg. Leipzig), Böhme II (Freital). Weiterhin sind an der Zwischenrunde noch Westdeutschland, Süddeutschland und Norddeutschland beteiligt.

„Preis der Deutschen Jugend".

Ein Dauerrennen nur für Nachwuchsfahrer in Halle am 11. 10. 31.

Die vier Jüngsten des Stehersports, die am 11. 10. den „Preis der Deutschen Jugend" bestreiten, seien im folgenden alphabetisch angeführt, damit nicht gesagt werden kann, daß einer von ihnen oder die Leistung des einen herausgestellt wird.

Hahn-Leipzig ist der aktiv älteste, denn er versuchte sich schon im Vorjahre hinter der Rolle. Er dürfte aber kaum den Gipfel des Sportes erreichen.

Horn-Halle. Sein Anfang am 27. 9. 31 war gut und sollte er nächstes Jahr einen guten Schrittmacher bekommen, dann dürfte er seinen Weg machen.

Quietzsch-Leipzig scheint Hille nachzueifern. Er konnte bereits bei einigen diesjährigen Nachwuchsrennen die Ehrenrunde fahren.

Saal-Erfurt ist nach dem tödlich verunglückten Erfurter Lange der Beste, der aus der Blumenstadt wieder zu uns kommt.

Die „Kleinen" werden bestimmt ein gutes Rennen liefern, um einen Sieg mit in den Winter hineinzunehmen.

Jugend-Fuß- und -Handball.

Der Sonntag brachte, bis auf wenige Abweichungen die erwarteten Ergebnisse. Ueberraschend kommt vor allem der 1:0-Sieg von Braunsdorf 2. Junioren über Neumark 1. Junioren. Leider gab es auch einige Ungezogenheiten im Spiel Wacker 1. Junioren gegen 98 1. Junioren. Die durchgeführten Jugendspiele zeitigten folgende Ergebnisse.

Fußball.

Junioren: Sportfreunde 1. gegen Borussia 1. brachte zwei gleichwertige Mannschaften auf den Plan, die ein recht ansprechendes Spiel vorführten. Borussia gewann nicht unverdient 3:2. Wacker 1. gegen 98 1. war über die Dauer von 60 Minuten ein schönes Spiel, dann artete es aus, als Wacker mit 3:0 Toren in Führung ging. Beim Seitenwechsel stand die Partie 0:0, am Schluß 7:0 für Wacker. Wacker Zörbig 1. gegen Weise 1. 2:4. Der Sieg der Gäste kommt völlig überraschend. 96 2. hatte gegen V. f. B. Schkeuditz 1. Pech, sie unterlagen 3:4. Schkeuditz war eine Kleinigkeit besser. Wacker 2. schlug Wacker 3. 7:0, die 3. Mannschaft büßte allerdings bereits nach 15 Minuten ihren Torwart bei einem Zusammenprall ein. Hohenthurm 1. gegen 98 2. Hier trat 98 nicht an.

Eisdorf 1. gegen Holleben 1. sah Eisdorf mit 5:0 Toren als überlegenen Sieger. Amsdorf 1. gegen Wansleben 1. war ein durchaus offenes gleichverteiltes Spiel, das Amsdorf glücklich 4:3 gewann. Preußen Merseburg 1. stellte gegen Marathon Rössen 1. seine derzeit gute Form durch einen 3:0-Sieg erneut unter Beweis. 99 Merseburg 1. mußte die bessere Spielweise von V. f. L. Merseburg im Ortsderby durch eine 2:4-Niederlage anerkennen. V. f. L. Merseburg 2. fertigten Preußen Merseburg 2. überlegen 9:0 ab. Beuna 1. behaupteten sich gegen Mücheln 1. verhältnismäßig sicher mit 5:2 Toren. Braunsdorf 1. schaffte einen 1:0-Ueberraschungssieg gegen Neumark 1. Braunsdorf 1. legte Kayna 1. 5:1 hinein. Freya Passendorf 1. gegen Bennstedt 1. endete 2:1 für Freya.

Jugend: Borussia 1. behaupteten sich über Weise 1. 2:0. 98 1. fertigte Favorit 1. 3:1. ab. 96 1. gegen Wacker 1. 2:1 für 96. Rothenburg 1. gegen 96 2. 5:2. Wacker 2. gegen V. f. R. Reideburg 1. 1:1. Borussia komb. gegen Sportfreunde komb. 0:3. Stedten 1. gegen Oberröblingen 1. 1:1.

Knaben: Borussia 1. gegen Canena 1. 2:1. 96 1. gegen Eintracht 1. 9:0. 98 1. gegen Wacker 1. 1:4. Landsberg 1. gegen Lettin 1. 3:1. Hohenthurm 1. gegen Wacker 2. 0:10. Wettin 1. gegen 96 2. 4:1. Borussia 2. gegen Morl 1. 5:1. Canena 2. gegen Blauweiß 1. 2:1. Beuna 1. gegen 99 Merseburg 2:0. Stedten 1 gegen Bahnhof Teutschenthal 1. 5:0. Sportfreunde 1. gegen Schkeuditz 1. 7:0. Braunsdorf 1. gegen Rössen 1. 1:2. Stedten 2. gegen Farnstedt 1. 6:0. 99 Merseburg 2. gegen Preußen Merseburg 2. 1:3.

Handball.

98 1. Junioren gegen Blauweiß 1. Junioren nahm ein wenig erfreuliches Ende. Beide Mannschaften kamen in Gegensätze, die zu Ungezogenheiten ausarteten. Unserer Bewegung ist damit nicht gedient. 5 Herausstellungen waren die Folge. 96 1. Junioren gegen Wacker 1. Junioren brachte einen Bombensieg für 96. Mit 27:1 Toren mußte sich Wacker geschlagen bekennen, ohne daß Wacker soviel Tore schlechter gewesen wäre. Reichsbahn 1. hatte in 96 2. (8 Mann) kein schweres Hindernis zu überwinden Die Reichsbahn gewann 6:4. V. f. L. Merseburg 1. Junioren schlugen Weise 1. Junioren 5:1.

96 1. Jugend stellte mit 31:0 Toren gegen Kayna 1. einen Rekord auf. Beim Seitenwechsel führte 96 19:0. Böllberg 1. Jugend führte beim Seitenwechsel 4:2 gegen 96 2. Jugend, unterlag dann aber doch noch 6:7. Reichsbahn 1. Jugend gegen Blauweiß 1. Jugend 10:3. 98 1. Knaben gegen Blauweiß 1:0. Kayna 1. Knaben gegen Blauweiß 2. 5:1. Wacker 1. Knaben gegen 96 1. 4:3. Wacker 1. Knaben gegen 98 2:1. Wacker 2. Knaben gegen Reichsbahn 2. 3:4.

Berliner Fußballmannschaften werden in der nächsten Zeit zweimal in Dresden gastieren. Am kommenden Sonntag spielt Minerva in der Elbestadt gegen Guts Muts, am Bußtag folgt Hertha-BSC. einer Einladung des Dresdner SC.

Von der Eishockey-Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Club, die am 10. Oktober im Pariser Sportpalast ihr erstes Spiel austrägt, weilen Rudi Ball, Jänecke, Strobel und Schröttle bereits in der Seinestadt. Korff, Holzboer, Römer, Brück und G. Ball verlassen am Mittwoch die Reichshauptstadt.

Der 1. FC. Nürnberg wird in den nächsten Monaten seinen Nachfolgern als Deutscher Fußballmeister in Freundschaftsspielen gegenübertreten. Am 11. Oktober spielt der „Club" in Hamburg gegen den Hamburger Sportverein und am 8. November in Berlin gegen Hertha-BSC.

Rennen zu Le Tremblay.

1. Rennen: 1. Mammie, 2. Singlaß, 3. Don't Marry. Tot.: 405, Pl. 95, 45, 44. 2. Rennen: 1. De Medicis, 2. Rat's Tail, 3. La Mode. Tot.: 30, Pl. 14, 15, 27. 3. Rennen: 1. Homard, 2. Danais, 3. Flamme Verte. Tot.: 79, Pl. 32, 23, 21. 4. Rennen: 1. Passez Muscade, 2. Ducheß of Marlborough, 3. Castine. Tot.: 92, Pl. 36, 31. 5. Rennen: 1. Leonard, 2. Echec et Mat, 3. Logarithme. Tot.: 59, Pl. 22, 55, 22. 6. Rennen: 1. Paltoquette, 2. Belrose, 3. Sirfili. Tot.: 73, Pl. 25, 27, 25.

Voraussagen für Maisons-Laffitte, 9. Oktober.

1. King Killer — Apotheme, 2. (Militärrennen), 3 Wish — Golden Wing, 4. British Guard — Tawriz, 5. Domfront — Le Fortium, 6. Pack — Ondulee, 7. Prince Kara — Syrius.

Schachklub „Turm" in Leipzig.

Am Sonnabend, dem 10. Oktober, fährt der hallische Schachklub „Turm" mit seiner Kampfmannschaft nach Leipzig zur Austragung des fälligen Rückspiels mit dem dortigen Schachklub „Ostende". Beim ersten Wettkampf in Halle konnte „Ostende" sehr hoch, und zwar 7:3 gewinnen. Inzwischen hat sich der „Turm" bedeutend verstärkt, so daß man mit Verbesserung des Ergebnisses rechnen darf.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Jugendpflege.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß wegen des Herbstwaldlaufes am kommenden Sonntag für das ganze Gaugebiet **Spielverbot** verhängt ist. Scherf. Wolff.

Vereinsnachrichten.

DSC. Am Sonntag, dem 17. Oktober, veranstalten die Leichtathleten im „Neumarkt-Schützenhaus" einen Gesellschaftsabend. Alle Vereinsmitglieder sind herzlich eingeladen. Zwecks Uebermittlung von Einladungen an Gäste wende man sich an Herrn Herbert Stein, Universitätsring 8.

Wacker-Halle. Wir empfehlen unseren Mitgliedern und Freunden den Besuch des am Freitag, dem 9. 10., 20 Uhr im „Wintergarten" stattfindenden Amateur-Boxabend gegen DSC. Im Vereinsinteresse sollten auch diese Veranstaltungen von allen Freunden unserer Farben regelmäßig besucht werden.

Hall. Turn- u. Sportverein, E. V. 1861. Freitag, den 9. Oktober, 20½ Uhr, Siegerfeier des Vereins in der Turnhalle am Roßplatz. Die Uebungsstunden der Turnerinnen und im Süden fallen aus. Turnkleidung.

Saalegau im D. K. V. Die Sportabzeichen-Prüfung für die kurze Strecke findet am Sonntag, dem 11. d. Mts., vorm. 10 Uhr, vor dem Bootshaus des V. K. H., an der Hafenbahnbrücke, statt.

Blauw. 25. Sämtl. Waldläufer u. Ordner treffen sich am 11. 10., pünktl. 9 Uhr, „Heidepark." — Turnen: Damen jeden Dienstag 8—10 Uhr, Lyzeum, ab 20. 10. 31. Knaben jeden Mittw. 7—8 Uhr, Jugd. u. Herren jed. Mittw. 8—10 Uhr, unt. Turnhalle Johannes-Schule, ab 21. 10. 31.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein. Schwimmabteilung. Morgen, Freitag, 20 Uhr, in Hoffmanns Bad, Versammlung. Wichtige Tagesordnung.

Post-Turn- u. Sportverein e. V., Halle (Saale), Fernsprecher 219 67: Spiele am Sonntag: a) **Fußball:** 1. — 1910 1. (14 Uhr Postplatz), 3. gegen 1910 3. (12.10 Uhr Postplatz). b) **Handball:** 1. — V. f. L. Merseburg (11 Uhr Postplatz). Versammlung der Radsportabteilung am Montag, dem 12. 10., abends 8 Uhr, Sportplatz Delitzscher Straße.

Morgen DSC.-Dresden gegen Wacker-Halle im Amateur-Boxen.

Eine Amateur-Boxveranstaltung außergewöhnlichen Formats gebt morgen Freitagabend, 20 Uhr, im „Wintergarten" unter Regie des HFC. Wacker vonstatt. Die Kampfmannschaft des Dresdner Sport-Clubs bringt als besondere Empfehlung den Titel eines ostsächsischen Mannschaftsmeisters mit und zählt zu seinen Besten mehrere Gaumeister bzw. Mitteldeutsche und Brandenburgische Meister.

Das interessante Programm findet seine Einleitung durch einen Jugendkampf. Zwei Wackerknaben,

Wintergarten Magdeburger Straße
Freitag, den 9. Okt. 1931, 20 Uhr

DSC. Dresden - Wacker Halle im Amateur-Boxen

Eintrittspreise: 0.30 0.50 0,80 1.20 2.00 Mk. Vorverkauf Zigarrengeschäft Spillner, Magdeburger Str. 64

Knößler und Reichardt eröffnen den Abend. Der zweite Revanchekampf bietet schon etwas stärkere Kost. Der gutveranlagte Jugendliche Hach II steht dem Wackeraner Schölzel, der vordem Wacker-Nordhausen angehört und eine vorzügliche Rekordliste aufweist, gegenüber. Der Begegnung von Berndt (DSC., Ostsächsischer und 2. Mitteldeutscher Meister) und Rappsilber (Wacker) bringt man sicher schon heute großes Interesse entgegen. Der vorzügliche Dresdner wird zweifellos hart arbeiten müssen, wenn er den wendigen und für sein Gewicht sehr starken Rappsilber schlagen will. Etwas Entspannung bringt dann wohl der zweite Federgewichtskampf Schnür (DSC.) gegen Koch (Wacker). Der Dresdner ist noch nicht bekanntgeworden und wird wohl gegen den Hallenser die Segel streichen müssen. Dann aber wird es wieder ein Treffen von Raffinesse und Härte im ersten Federgewichtskampf geben, der Schwarz (DSC., Ostsächsischer Meister) und Kohlmann (Wacker), Exgaumeister, im Revanchekampf zusammenbringt. Wenn auch in dem folgenden Leichtgewichtskampf Blütchen (DSC.) gegen Görk (Wacker) der Dresdner wenig bekannt ist, so garantiert doch wohl der Name dieses Vereins und das immer vorzügliche Können des Hallensers Görk für guten Sport. Ebenfalls ein Rückkampf ist das Leichtgewichtstreffen Kloos (DSC., Ostsächsischer Meister) gegen Hach I (Wacker). Hach I unterlag in Dresden nach Punktwertung und wird bestimmt alles dransetzen, diesmal seinem berühmten Gegner Paroli zu bieten. Im Weltergewicht werden Ramsch (DSC., Mitteld. Exmeister) und Utsch (Wacker) im Ring erscheinen. Der Dresdner zählt zu den besten Weltergewichtlern Mitteldeutschlands. Im Mittelgewicht treffen Mikula (DSC.) und Theuerkauf (Wacker, mehrmaliger Mitteld. Meister) aufeinander. Theuerkauf ist noch immer einer der stärksten Mitteldeutschen Mittelgewichtler. Hörnig (DSC.) und Mildner (Wacker) beschließen den Abend mit ihrem Schwergewichtskampf. Der Hallenser steigt zum letzten Mal in den Ring, da er zur Reichsmarine abwandert. Er wird natürlich alles dransetzen, um dem hallischen Publikum noch einmal einen guten Kampf vorzuführen. Den Ausgang dieses Kampfes muß man als offen bezeichnen.

Es sind also wohl alle Vorzeichen dafür vorhanden, daß den Boxsportfreunden Halles morgen abend wieder etwas Außergewöhnliches geboten werden wird.

Mitteldeutsches Damen-Fechtturnier in Dresden.

Am Sonnabend/Sonntag, dem 10./11. 10. 1931 findet wieder, wie in jedem Jahre, das Mitteldeutsche Damen-Fechtturnier in Dresden statt. Am Sonnabend werden die in diesem Jahre neu ausgeschriebenen Mannschaftskämpfe, am Sonntag die Einzelkämpfe für Gruppe A (Fechterinnen mit Turniererfolgen) und Gruppe B (Fechterinnen ohne Turniererfolgen — Punktwertung —) ausgetragen.

Die Erste Hallische Fechterschaft sendet zu den Einzelkämpfen zwei Fechterinnen. Frau Maria Knobe wird in Gruppe B fechten und dort gutes und korrektes Fechten zeigen; Fräulein Erika Dierke startet, wie in den Vorjahren, in Gruppe A.

Vereinsmeisterschaften der „Turn- u. Sportpioniere Halle" (D. T.).

Der zur D. T. übergetretene Verein hielt dieser Tage seine Vereinsmeisterschaften bei guter Beteiligung ab. In zwei Gruppen wurden die Kämpfe ausgeführt und brachten sehr gute Leistungen mit sich. Vereinsmeister wurden: der erste Sieger in jeder Wettkampfart und zwar: Gruppe 1: 100 Meter: O. Strauß, 400 Meter: J. Albrecht, 1500 Meter: Brenke I, Weitsprung: H. Stroiß, Kugelstoßen: W. Brenke I, Diskus: O Strauß, Hochsprung: O. Böckelmann. Gruppe 2: 100 Meter: H. Hertel, 400 Meter: H. Hertel, 1500 Meter: H. Reinsch, Kugelstoßen: W. Hilbrecht, Diskus:: W. Hilprecht, Hochsprung: H. Hertel u. W. Hilprecht, Weitsprung: H. Reinsch II und W. Hilprecht. Nach Punkten siegten im Siebenkampf Gruppe 1: Albrecht und Strauß 98 Pkt., Stroiß 74 Pkt., Brenke I 58 Pkt. Gruppe 2: Hilprecht 85 Pkt., Hertel 83 Pkt., Reinsch I 80 Pkt. Unter guter Beteiligung fand als Abschluß der Wettkämpfe am Sonnabend im Rest. „Vaterland", Geiststr., die eigentliche Siegerfeier statt. Neu aufgenommen wurde eine Turnerinnenabteilung in den Verein, welche nunmehr Montags von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle des Stadtgymnasiums turnt.

Jugend heraus!

Am kommenden Sonntag, d. 11. 10., läßt die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Radfahrer-Union eine Schnelligkeitsprüfung über 15 Kilometer, offen für die deutschen Jungen und Mädchen im Alter von 12—18 Jahren, ausfahren. Formblätter können sofort in der Geschäftsstelle, Pfännerhöhe 28, entnommen werden. Start ist morgens ½8 Uhr an der „Grünen Tanne" in Zöberitz. Kosten entstehen den Teilnehmern nicht. Die Leistungserfüller (Jungen 15 Kilometer in 45 Min., Mädchen 15 Kilometer in 60 Min.), erhalten das Deutsche Radsport-Jugend-Abzeichen, gestiftet von dem Verein Deutscher Fahrrad-Industrieller e. V., Berlin W 9.

Kurze Sportschau.

Die St. Moritzer Rennwoche wird auch im kommenden Jahre in bisherigem Umfange durchgeführt. Die Rennen finden am 31. Januar, 4. und 7. Februar statt. Am Schlußtage wird in üblicher Weise der „Große Preis" gelaufen. Insgesamt werden 60 000 Franken an Preisen ausgeworfen.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Abonnenten-Unfallversicherung. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall u. 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfallfolge. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallversicherung auf auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank, Geschäftsstelle Halle (Saale), für Abonnentenversicherung, Halle (Saale), Große Brauhausstraße 16/17, unmittelbar durch eingeschriebenen Brief unter Beifügung der drei letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Reisende, Zeitungsträger, Boten usw.) werden nicht berücksichtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110088/fragment/page=0006

Aus der Heimat

Das Liter Milch 24 Pfennig.

Bitterfeld. Unlängst hielt im „Rheinischen Hof" die Vereinigung der Molkereien und der Milchhändler zur Regelung des Milchpreises des Kreises Bitterfeld eine Sitzung ab, in der man sich u. a. auch mit der Preispolitik in Molkereiprodukten beschäftigte. Die Versammlung beschloß eine Herabsetzung des Milchpreises und zwar um 4 Pf. Somit kostet jetzt ein Liter Milch statt 28 nur 24 Pf.

Ueberfall auf den Bürgermeister.

Bad Kösen. Als der Bürgermeister Schuster nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr das Geschäftslokal des Friseurmeisters Schauer in der Grünen Gasse verließ, wurde er plötzlich von hinten mit einem harten Gegenstande, vermutlich einem Schlagringe, mehrere Male auf den Kopf und den linken Arm, den er zur Abwehr erhoben hatte, geschlagen, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Durch die Schläge auf den Kopf ist er schwer verletzt und hat starken Blutverlust erlitten. Außerdem ist ihm von der linken Hand der Röhrenknochen zerschlagen. Als Täter ist der Arbeiter Hugo Christel von hier festgestellt worden, der dem Bürgermeister aufgelauert hat, nachdem dieser kurze Zeit vorher an der in demselben Hause befindlichen Wohnung von Christels Mutter vorübergegangen war. Der Grund für den Ueberfall ist nicht bekannt.

*

Dem Bürgermeister werden die Scheiben eingeworfen.

Kahla. In den letzten Nächten sind in die Erdgeschoßräume der Bürgermeisterwohnung an der Hermann Kochstraße 26 von mehreren Personen fünf Steine hineingeworfen und dabei eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert worden. Wie es in einer Bekanntmachung des Stadtvorstandes heißt, ist anzunehmen, daß es sich um einen parteipolitischen Terrorakt handelt, der den Tatbestand des Landfriedensbruches im Sinne des Paragraphen 125 des Strafgesetzbuches erfüllt. Auf die Ueberführung der Täter ist eine Belohnung von 100 RM. ausgesetzt.

„Heil Hitler" kostet 10 Mark.

Düben. Auf der Dorfstraße in Rösa begrüßte ein Nationalsozialist einen Oberlandjäger mit dem Rufe „Heil Hitler". Das Gericht verurteilte den Nationalsozialist wegen groben Unfugs zu einer Geldstrafe von 10 Mark oder zu 2 Tagen Haft.

Selbstmord eines Bankdirektors.

Greiz. Vor einiger Zeit war der Direktor der Mitteldeutschen Boden-Creditanstalt in Greiz, Richard Schilling, verschwunden, fand sich aber nach einigen Tagen wieder ein. Es kursierten damals allerlei Gerüchte, die aber keine Bestätigung fanden. Am Montag verschwand nun Direktor Schilling wieder. Als seine Angehörigen nach ihm suchten, fanden sie ihn in einer verschlossenen Scheune, die auf seinem Grundstück in Neu-Caselwitz steht, tot vor. Er hatte sich an einem Balken erhängt. Man nimmt an, daß der 56 Jahre alte Mann, der früher Prokurist der Bank gewesen ist, aus Schwermut über die Auslandreise seines Sohnes, dann aber auch wegen Differenzen, die sich bei einer Revision der Bank ergaben, in den Tod gegangen ist. Wie von der Bank, die von Berlin aus geleitet wird, mitgeteilt wird, war aber ein Grund zu dem traurigen Schritt bankseitig nicht gegeben.

Schiffsunfall.

Torgau. Auf der Elbe bei Pülswerda ereignete sich wieder ein Schiffsunfall. Der Steinkahn der Firma Otto Schulze-Merschwitz, der mit 400 Tonnen Schüttsteinen beladen und auf der Fahrt von den sächsischen Granitsteinbrüchen nach Lauenburg unterwegs war, geriet infolge ungünstiger Windverhältnisse auf eine Buhne und wurde fest. Die Maßnahmen zum Losreißen des festgewordenen Kahnes blieben ohne Erfolg. Die Besatzung des Kahnes machte sich dann sofort daran, die Steine, da das Fahrzeug außerhalb der eigentlichen Fahrrinne lag, über Bord zu werfen, um einen geringeren Tiefgang zu erhalten. Nachdem rund 100 Tonnen ins Wasser geworfen worden waren, machte sich das Fahrzeug von selber frei und schwamm ab. Es wurde jedoch festgestellt, daß das Fahrzeug beim Festwerden ein Leck bekommen hatte und Wasser einließ, was ein Weiterfahren zum vorgesehenen Auslaadeort nicht zuließ. Der Kahn liegt zurzeit unterhalb der Unfallstelle am Weßniger Sand. Die Besatzung ist bemüht, das eindringende Wasser durch Pumpen aus dem Kahne zu entfernen, um einem Absacken vorzubeugen. Sobald das Leck festgestellt worden ist, wird eine provisorische Abdichtung vorgenommen werden.

Die Burschenschafter im Ehrenhain.

Bad Berka. Die erste akademische Sternfahrt zum Heldenhain bei Berka wurde vom Wartburggau der westthüringischen Burschenschafter durchgeführt. In Kraftwagen, zu Fuß und mit der Eisenbahn trafen sie sich vor dem Gelände. Eine gemeinsame Wanderung führte zu der Stelle, an der vermutlich in Zukunft die Kundgebungen stattfinden werden. Die umgebenden buchenwaldgegürteten Höhen erstrahlten, zeitweise von Sonnenlicht übergossen, in märchenhaftem Herbstbuntschmuck, während das dunkle Grün der Tannen des Heldenhains den Ernst der Gedenkstunde betonte.

Die Feier wurde eingerahmt durch die Klänge einer Musikkapelle, die die Weisen des Niederländischen Dankgebets, des „Guten Kameraden" und des Deutschlandliedes ertönen ließ. Oberstudiendirektor Franke aus Erfurt hielt eine Ansprache, der er die Inschrift zugrunde legte, die auf der Heldenehrungstafel der Universität Berlin prangt: „Invictis victi victuri."

Oberregierungsrat Haueisen, Weimar, gab sodann Aufschluß über den langjährigen „Wettbewerb" um das Heldenmal, der schließlich durch die einmütige Haltung der Frontkämpferverbände zugunsten Bad Berkas entschieden wurde. Dieser „heilige" Hain mit der Wiesenumrahmung soll in Zukunft jeder Erwerbsgier entzogen werden. Entwürfe für künstlerische Ausgestaltung werden von Kunstgärtnern, Architekten und Bildhauern eingefordert. Oberste Bedingung aber bleibt:

Schlichtheit, Einfachheit, Würde.

Dann erstieg die buntbemützte Schar die Höhe. Von unten herauf erklangen die Weisen „Morgenrot, Morgenrot", ein Lied, das ebenfalls wie das Deutschlandlied und der Gute Kamerad von einem Burschenschafter gedichtet worden ist (Hofmann von Fallersleben, Uhland, Hauff). Darauf ertönte der gemeinsame Gesang des Bekenntnisliedes für „Freiheit, Ehre, Vaterland" „Schwört bei dieser blanken Wehre", das Burschenschaftslied, und beschloß die Andachtsstunde, die zu einem bleibenden Erlebnis für alle wurde.

Am Abend fand in dem stimmungsvollen Raume des Künstlerheimes in Weimar, des ehemaligen Benediktinerklosters, ein Kommers statt, der in Rede und Lied dem Ernst der Feierstunde entsprach.

Betrug und Konkursverbrechen.

Benneckenstein. Der frühere Besitzer des hiesigen Hotels „Kronprinz", H. Keuck, der vor zwei Jahren nach Rüstringen bei Bremerhaven verzogen ist, hatte sein Hotel zum Preise von 83 000 Mark verkauft. Er hatte 20 000 Mark bare Anzahlung erhalten und außerdem wurde noch ein Restkaufgeld in Höhe von 23 000 Mark eingetragen. Keuck hatte im Laufe von drei Jahren als Besitzer des „Kronprinzen" nachweislich glänzende Geschäfte gemacht und selbst auch seinen Jahresumsatz mit 83 000 Mark angegeben. Bei seinem Fortzug von hier hinterließ Keuck eine Schuldenlast von 46 000 Mark, durch die hauptsächlich hiesige Geschäftsleute getroffen worden sind. Ein von Keuck angestrebter außergerichtlicher Vergleich auf einer Basis von 50 Prozent und auch eine versuchte Konkursanmeldung scheiterten, da der Gläubigerausschuß in mehreren Manipulationen des K. Betrugsversuch sah und Strafantrag stellte. In der eingesetzten Voruntersuchung wurde aber nicht nur Betrugsversuch, sondern vollendeter Betrug und Konkursverbrechen als vorliegend erachtet. Zum 15. Oktober wird wegen dieser Straftaten das Hauptverfahren gegen K. vor dem Schwurgericht in Nordhausen eingeleitet werden.

Gefährliches Spiel.

Bad Sulza. Beim kindlichen Spielen auf der Ilmweise hatten größere Jungen einem Vierjährigen zugeredet, den Aufgehängten vorzustellen, und ihn mit einem Stricke am Baumaste aufgeknüpft. Ueber sein angstvolles Strampeln lachend, ließen sie ihn auch hängen, als er im Gesichte rot und blau wurde. Als sie sich endlich dazu beauemten, den kleinen Spielgenossen zu befreien, mußten sie wahrnehmen, daß er ohnmächtig geworden war. Das Kind wurde sofort an die Ilm getragen und kam nach reichlicher Benetzung mit Flußwasser wieder zu sich.

Autounfall eines Professors.

Heiligenstadt. In der Nähe von Heiligenstadt verunglückte der Kraftwagen des Kasseler Professors Michel von der Kunstakademie, als das Auto eine Kurve nicht nahm und in voller Fahrt gegen ein eisernes Gitter rannte. Wie durch ein Wunder blieben sämtliche Insassen — außer dem Professor der Kunstmaler Bode mit Gattin sowie eine junge Kasseler Dame — von schweren Verletzungen verschont. Das Auto wurde vollkommen zertrümmert.

Gewalttätiger Freier.

Sondershausen. Der Hirsch auf dem Possen hat auch während der diesjährigen Brunstzeit zwei Muttertiere geforkelt. Beide Tiere wurden so schwer verletzt, daß sie abgeschossen werden mußten. Um weiteres Unheil zu verhüten, wurde dem Althirsch nunmehr durch den Tierarzt das Geweih abgesägt. Die Familie „Hirsch" auf dem Possen besteht nunmehr nur noch aus drei Tieren: dem Althirsch, einem Junghirsch und einem Schmaltier.

Folgenschwerer Wurf.

Völpke. Zu Grabe getragen wurde hier das 11jährige Söhnchen des Arbeiters Kempe. Der Knabe hatte mit anderen Kindern im Garten des Einwohners Danach Rüssen geworfen. Um die Kinder zu verjagen, nahm Dh. eine Zaunlatte und traf unglücklicherweise den Jungen in den Nacken, wodurch eine leichte Verwundung entstand. Der Knabe beachtete sie nicht. Nach etwa 14 Tagen stellten sich heftige Schmerzen ein, so daß der Arzt die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus anordnete. Dort ist das bedauernswerte Kind schon am folgenden Tage gestorben.

Großer Zigarettendiebstahl.

Staßfurt. Nachts drangen Einbrecher in das Zigarrenhaus Gerlang ein und stahlen dort neben 125 Mark Bargeld 10 000 Zigaretten im Werte von rund 2000 Mark. Die Diebe scheinen bei ihrer erfolgreichen Arbeit gestört worden zu sein, denn man fand am anderen Morgen einige fertiggemachte Pakete im Laden am Boden liegend vor.

Um den Mord von Heteborn.

Halberstadt. Der Prozeß um den Doppelmord von Heteborn wird voraussichtlich schon in der nächsten Woche vor dem Schwurgericht in Halberstadt verhandelt werden. Das Schurgericht tritt am Montag zusammen. Ein bestimmter Termin für die Verhandlung gegen die Raubmörder Zempe und Fleischmann ist jedoch noch nicht festgesetzt worden.

Neuer Erdeinsturz.

Bienenburg. In dem Kaligebiet bei Bienenburg, das bekanntlich vor zwei Jahren infolge großer Wassereinbrüche und Einstürze stillgelegt werden mußte, hat sich ein neuer Erdeinbruch ereignet. Bei dem Dorfe Wiedelah bildete sich plötzlich ein Krater, der oben nur 70 Zentimeter, unten aber 4 Meter breit ist. Das Pferd eines Bauerngespanns geriet mit den Hinterbeinen in den Krater, vermochte sich aber zu retten. In der Gegend von Wiedelah sind seit dem Wassereinbruch sämtliche Brunnen versiegt, ein Zeichen, daß dort im Untergrunde große Ausspülungen stattgefunden haben.

Noch ein gutes Beispiel.

Torgau. Wir berichteten am Sonnabend über den teilweisen Verzicht des Delitzscher Landrats auf seine Dienstaufwandsentschädigung usw. Dazu hören wir, daß Landrat Wehr-Torgau bereits vor 3 Wochen in gleichem Ausmaß wie der Landrat in Delitzsch auf seine Dienstaufwandsentschädigung verzichtet hat und für die Dienstwohnung den doppelten Betrag wie bisher abführt.

Urnen aus vorhistorischer Zeit.

Dollingen. Auf dem Bielerschen Mühlengrundstück wurden schon mehrmals Urnen gefunden. Das veranlaßte den von hier gebürtigen August Hemprich, der jetzt Museumsdirektor in Halberstadt ist, das Grundstück mit der Wünschelrute nach Urnen abzusuchen. Hemprich hatte das Wiedersehen ehemaliger Seminaristen in Elsterwerda zu einem kurzen Besuch seines Heimatortes benutzt. Die Bemühungen waren auch von Erfolg. Er förderte eine ganze Anzahl etwa 3000 Jahre alte Urnen zutage. Der Fund ist um so wertvoller, als auch primitive Bedarfsgegenstände aus jener Zeit, einige Mahl- und die dazugehörigen Handsteine, geborgen werden konnten. Es ist eigentümlich, daß diese Mahlgeräte aus frühester Zeit auf demselben Grundstück gefunden wurden, auf dem jetzt die moderne Mühle betrieben wird.

DER TANZATTACHÉ

Roman von Georg Urbat (Nachdruck verboten)

Copyright 1931 by C. Handmann Nachf., Halle (S.), Bismarckstr. 16, II

(18. Fortsetzung)

Ein schlauer Mestize aber, der Direktor Don Antonio, setzte ein langes Radiotelegramm an Don Rodrigo Alvarez auf, das das drohenden Verlust der Erzfelder meldete. Dieses Radiotelegramm brauchte gar nicht lange die Luft zu durchsuchen. Es fand den englischen Dampfer „Beatrice" schon im Karibischen Meer. Jamaika hatte der Dampfer schon lange verlassen. Am anderen Tage bereits sollte er in Puerta Barrios, dem Hafen von Guatemala, sein.

Die Tropensonne forderte von den Europäern ihr Recht. Erschöpft von der großen Hitze saßen sie unter wassergefühlten Sonnensegeln an Deck. Und wie es in den letzten vierzehn Tagen öfters am Tage geschah, saßen Rita Helgers und Rodrigo Alvarez nebeneinander und plauderten von diesem und jenem, nur nicht von Geschäften.

Das hatte sich Rita Helgers so ausgebeten. Sie hatte zwar aus Hamborn noch immer keine Nachricht über den „Frieden", den ihr Vater mit Rodrigo Alvarez geschlossen hatte. Sie traute diesem „Frieden" noch immer nicht so recht. Hier auf dem Dampfer aber hatten die „Feinde", wie sie sich lachend nannten, „Burgfrieden" geschlossen.

Ueber eins war Rita Helgers auch sehr zufrieden. Sie konnte ruhig neben diesem schönen, reichen, eleganten Mann sitzen, ohne daß ihr Herz rascher schlug.

So muß wohl einem Tierbändiger zumute sein, dachte sie lächelnd, wenn er ein gezähmtes Raubtier ruhig neben sich liegen sieht.

Sie fand zwar selbst den Vergleich ziemlich gewagt, aber er gefiel ihr.

Auf einmal überbrachte ihr Bruder Karl seinem Chef Alvarez eine Depesche. Rita spitzte die Ohren. Das war zwar nicht schön, so zu horchen, sagte sie sich, aber wozu war sie eine Helgers und reiste im Interesse der Helgerswerke.

Ein spöttisches Lächeln senkte ihre Mundwinkel. Denn auf dem schönen, ausgeglichenen Gesicht Don Alvarez' zeigte sich Staunen und unverhohlener Mißmut. Mit raschem, forschendem Blick sah er die beiden Geschwister an: sollten sie ihm an Geschäftsgewandtheit doch über sein? — Wozu hatte er eigentlich diesen Bruder in seinen Dienst genommen? Er war ihm doch von Ines Cabrera empfohlen worden? Und Ines Cabrera war eine Frau, die leicht ihren Gefühlsregungen nachging. Das wußte er. — Wer war der, den Ines Cabrera mit den Feldern, die ihm so wertvoll waren, beschenken wollte?

Seine Liebenswürdigkeit verschwand hinter einer kühlen, formellen Maske.

„Schlechte Nachrichten, Don Rodrigo?" fragte Rita Helgers ein wenig spöttisch. „Es ist zwar nicht höflich, sich in Gegenwart einer Dame mit Geschäften zu beschäftigen, aber wenn es eine schlechte Nachricht ist, sind Sie entschuldigt, Don Rodrigo!"

Es stieg rot in das blasse Gesicht Don Rodrigos. Seine höfliche, leicht überlegene Art, mit der er Rita Helgers sonst behandelte, schien ihn verlassen zu haben. Er entschuldigte sich kurz, daß er zu tun habe. Karl Helgers hat er, seiner Schwester inzwischen Gesellschaft zu leisten.

„Schlechte Nachrichten, wie, Karlchen?" fragte Rita Helgers, als Alvarez gegangen war.

Karl Helgers zuckte die Achseln.

„Also auch Geschäftsgeheimnis!" sagte Rita Helgers spöttisch. Dann nach einer Pause sagte sie wieder: „Du, Karl, eigentlich ist es doch unsagbar töricht. Da sitzen wir nun da, zwei Helgers', und der eine der Helgers, der Mann, der steht im Dienste eines Menschen, der unserer Firma viele, viele schwere Stunden verursacht hat. Und ich, das Mädchen, hier in der Fremde, muß nun gegen euch beide antreten. Ist das nicht toll, Karl? — Wie geht das in dein Gewissen?"

„Ich dachte, du wolltest hier in Mittelamerika Besuche bei Verwandten machen?", antwortete Karl Helgers spöttisch. „Und übrigens, verschone mich bitte endlich mit deinen moralisierenden Predigten. Ich weiß, was ich tue."

„Das hast du nie gewußt, Karlchen!" entgegnete die Schwester trocken.

Karl Helgers begehrte auf: „Es konnte alles anders sein, wenn du zu Don Rodrigo freundlicher wärest. Nur ein wenig zugänglicher. Das fällt euch Mädchen doch sonst nicht so schwer. Don Rodrigo beklagte sich schon, daß die deutschen Mädchen, und besonders du so kühl und zurückhaltend wären. Ich habe dir doch erzählt, daß Vater mit ihm Frieden geschlossen hat. Und wenn du nun — mein Gott. Du bist doch Frau und ein erwachsener Mensch —, Don Rodrigo ist doch wirklich kein Mann, vor dem die Mädchen davonlaufen müssen!"

Lächelnd sah Rita Helgers ihrem Bruder in das erregte Gesicht. „Holla, Brüderlein!" rief sie belustigt aus. „Sieh einer mal an, mein Brüderlein redet klug wie ein Buch." — Dann aber lachte sie leicht auf und sagte nachdenklich und ein wenig versonnen: „Weißt du, Brüderlein, gefallen könnte der Mann einem Mädchen schon. So manchen Frauen wird er unruhige Träume machen. Ich kann dir ja auch sagen, daß ich es neben ihm nicht leicht gehabt habe. Aber nun auf einmal ist es vorbei. Ich weiß es selbst nicht so richtig wie es kam. Gewiß, ich könnte neben dem Manne so stundenlang sitzen und plaudern. Es geht ja eine besondere Kraft von ihm aus. Aber ein halber Meter Zwischenraum muß schon sein. Der hat er nicht zu überbrücken verstanden. Und ich möchte es auch nicht, daß es geschieht", setzte sie leise hinzu. „So allein, wie ich mich in das Leben hineingerungen habe, werde ich auch wohl weiter ringen müssen."

„Dir ist nicht zu helfen!" sagte Karl Helgers ärgerlich. Er stand auf und gesellte sich zu einer Gruppe junger Frauen, die seine Gesellschaft stets gern sahen.

Unaufhaltsam furchte der Kiel des Dampfers das Wasser. Vorn erhob sich ein blauer Dunst. „Die Küste!" sagte Rita Helgers leise. Sie waren früher in Puerta Barrios als sie dachte. Sie erhob sich und ging zur Spitze des Schiffes.

„Wann werden wir in Puerta Barrios anlegen?" fragte sie einen der Offiziere des Schiffes.

„Nicht vor morgen früh!" antwortete der höflich.

„Also nicht vor morgen früh!" wiederholte Rita Helgers mechanisch. „Wer weiß, was uns die Küste nun bringen wird, Onkel Steiner?" fragte sie den Alten, der neben sie getreten war.

„Nur Gutes, Ritachen. Nur Gutes!" wiederholte der froh und hoffnungsvoll.

In seiner Kabine aber schrieb Rodrigo Alvarez ein kurzes, befehlendes Telegramm an Don Antonio, daß alles versucht werden müsse, um zu verhindern, daß die Felder in andere Hände übergingen. Und wenn sie auch versenkt werden sollten.

Achtzehntes Kapitel.

Am anderen Morgen bald nach der Landung nahm der Zug sie auf und führte sie aus der kleinen Barackenstadt Puerta Barrios durch die Dschungel des Urwaldes immer weiter hinauf durch zerklüftetes Gebirge,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110088/fragment/page=0007

Gedenktafel für Heinrich Schütz.

Bad Köstritz. Am Donnerstag, dem Geburtstag des Tonkünstlers Heinrich Schütz, wurde am Geburtshause in Bad Köstritz im Rahmen einer schlichten Feier eine Erinnerungstafel angebracht. Oberstudiendirektor Dr. Kühn hielt die Festrede.

Sind Hunde intelligent?

Purzien. Einen interessanten Beitrag zu obiger Frage brachte das Erlebnis eines hiesigen Landwirts. Er besitzt einen alten, braunen Hofhund und einen jungen, den er jetzt erst angeschafft hat. Beide Hunde stehen auf dem Kriegsfuße, und mit scheelen Augen betrachtet der alte die Tor- und Tollheiten des jungen. Neulich wurde auf dem Hofe eine Truthenne vermißt. Man suchte überall, und der Verdacht lenkte sich auf den jungen Hund. Endlich wurde die vermißte Truthenne gefunden, arg zerzaust, mit blutendem Kopfe, aber noch lebend — in einer Ecke der Hütte des alten Hundes, der sie treulich behütete. Der junge Taugenichts hatte sich halb spielerisch, halb im Ernst an der Henne vergriffen; der alte, erbost über diesen dummen Streich, hatte sie ihm abgenommen und der Verfolgten Schutz und Obdach gewährt.

Streit um die Steuerzuschläge.

Rositz. Der Gemeinderat lehnte den Vorschlag des Bürgermeisters, zur Ausgleichung des Haushaltsplanes 550 v. H. Bürgersteuer zu erheben und außerdem sämtliche zusätzlichen Wohlfahrtsleistungen zu streichen, einstimmig ab. Gegen diesen Beschluß erhob der Bürgermeister sofort Einspruch. In einer neuen Sitzung wird nun der Gemeinderat erneut zu dem Vorschlag Stellung nehmen, ohne daß kaum ein anderer Beschluß zustande kommen wird. Damit ist für Rositz wieder das Erscheinen eines Staatskommissars in nahe Aussicht gerückt.

Krammetsvogelfang in der Dübener Heide.

Mühlbeck (Bitterfeld). Laut des Vogelschutzgesetzes ist der Krammetsvogelfang in der Zeit vom 21. September bis 31. Dezember gestattet. In der nahen Dübener Heide sind die Krammetsvögel oder die Wacholderdrosseln in diesem Jahre bereits am 10. September in großen Scharen eingetroffen. Die Vögel sind leicht kenntlich an dem dunkeln Schwanz, den weißen Unterflügeln sowie an ihrer Lockstimme, die elsterähnlich schallt. Der Fang, der früher in den staatlichen und privaten Forstreuteren von den Förstern viel intensiver betrieben wurde als heute, erfolgt mittels der Dohnen, das sind zu Dreiecken geknickte Weidenruten, die, mit zwei Schlingen aus Pferdehaar und mit einer Traube Ebereschenbeeren versehen, in langen Dohnenstiegen an den Waldrändern in Bohrlöchern an den Kiefernstämmen befestigt werden. Sobald die hungrigen Vögel von den Beeren genascht haben und weiterfliegen wollen, bleiben sie mit dem Kopfe und Halse in den Schlingen hängen und sterben den Erstickungstod. Dem Tierfreund gefällt natürlich der Krammetsvogelfang nicht, und auch die Italiener weisen immer wieder auf ihn hin, wenn man ihnen den Fang unserer Singvögel und Schwalben als Barbarei anrechnet.

Große Standestagung der Kaufmannsgehilfen

Wittenberg. Die Kreise Halle und Wittenberg im DHV. halten am 10. und 11. Oktober in Wittenberg im „Schützenhaus" ihre Kreistage ab. Den beiden Kreistagen liegt ein einstimmiger Antrag der Kreisvorstände und des Gauvorstandes vor, der eine Vereinigung der beiden Kreise zum Kreis „Halle-Wittenberg" beabsichtigt. Es ist damit zu rechnen, daß die Beschlußfassung über die Vereinigung der beiden Kreise einstimmig erfolgt. In Verbindung mit dieser Kreistagung findet am Sonntag, dem 11. Oktober, vormittags 11.30 Uhr im großen Saal des „Schützenhauses" eine öffentliche Kundgebung statt, auf der zu den besonders aktuellen sozial-, wirtschafts- und gewerkschaftspolitischen Gegenwartsfragen Stellung genommen wird. Gauvorsteher Feger (Halle) spricht über das Thema „Unser Kampf um Arbeit und Freiheit", während Kreisgeschäftsführer Ahrendt (Halle) das Schlußwort hält. Die diesjährige Tagung des DHV. gewinnt angesichts der bevorstehenden Verhandlungen der Reichsregierung mit den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Gestaltung der Tarifverträge ganz besondere Bedeutung, so daß schon aus diesem Grunde mit einer äußerst zahlreichen Beteiligung zu rechnen sein wird.

Aus dem Anhalter Land.

Eine Erfindung, die Millionen brachte.

Gröbzig. Durch Geschicklichkeit und Fleiß hat es der kleine Uhrmacher und Feinmechaniker Friedrich Eilfeld in verhältnismäßig kurzer Zeit zum Weltfabrikanten und Millionär gebracht. In den Anfangstagen der Kunstseidefabrikation wurde die klebrige Zelluloselösung durch feine Glasröhrchen gepreßt, und so entstand der Seidenfaden. Da kam Eilfeld auf die Idee, anstatt der Glasröhrchen feine Düsen aus Goldpalladium und Goldplatin herzustellen, in deren Deckel er mit Hilfe von kunstvoll konstruierten Präzisionsmaschinen ganz feine Löcher von dem unwahrscheinlichen Durchmesser von 0,05 Millimeter bohrte. Als ihm das gelungen und die Idee patentiert war, gab er ein bescheidenes Inserat in einem Fachorgan auf und lenkte allmählig die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf seine Düsen, denen wir die heutige, der Natur so nahekommende Feinheit des Kunstseidenfadens verdanken. Obwohl Eilfeld durch seine Erfindung ein reicher Mann geworden ist, ist er seinem anhaltischen Heimatstädtchen und seinen Gewohnheiten treu geblieben. Als überaus geselliger Bürger sitzt er abends gern am Stammtisch des Ratskellers oder er spielt dort seine Partie Billard.

Noch einmal Revision im Falle Dalmer.

Köthen. Nachdem Studienrat Dr. Dalmer in Köthen auch in der vierten Instanz von der Anklage, eine Nötigung gegenüber der Köthener Polizei begangen zu haben, freigesprochen worden ist, hat die Staatsanwaltschaft das Rennen noch nicht aufgegeben. Sie hat wiederum gegen das Urteil der Strafkammer Revision eingelegt, so daß zumindest noch einmal das Reichsgericht mit der Angelegenheit befaßt werden wird. Angesichts der übereinstimmenden Bekundungen der Tatzeugen, nämlich der Köthener Polizeibeamten, die uneingeschränkt zugunsten Dr. Dalmers lauteten, ist sicherlich die Frage berechtigt: Leidet die Dessauer Staatsanwaltschaft hinsichtlich der Verfolgung wirklicher Verbrechen an einem so starken Beschäftigungsmangel, daß sie eine solche Lappalie nun noch einmal zum Reichsgericht bringen muß? Und hat die anhaltische Justizverwaltung soviel überflüssiges Geld, daß sie in solcher Weise für die Entstehung von Kosten sorgen muß?

Flugzeugnotlandung.

Kermen. Dienstag mittag gab es in unserem sonst so stillen Dörfchen eine Sensation. Ein Flugzeug kreiste eine ganze Weile über unserem Ort, um schließlich auf den angrenzenden Wiesen zu landen. Zwei Motorradfahrer, die sofort nach der Landung zur Stelle waren, befragten die beiden Flieger nach dem Woher und Wohin und erfuhren, daß es zwei Sportsleute aus Berlin waren, die sich auf dem Fluge nach Erfurt befanden. Sie wollten eine Zwischenlandung in Dessau vornehmen und hatten sich verflogen. Nachdem sich die beiden Flieger orientiert hatten, gingen sie, von einer zahlreichen Zuschauermenge aus Kermen und Eichholz begleitet, an den Start. Er erwies sich als recht schwierig, da die Wiesen kein ebenes Startfeld sind und von Gräben und kleinen Hügeln sowie Baumgruppen unterbrochen werden. Aber die Kühnheit der beiden Flieger kannte keine Hindernisse. Sogar mit Rückenwind startend, erhob sich das elegante Klemm-Sportflugzeug nach kaum 50 Meter Anlauf in die Luft. Nachdem die Flieger noch einige Runden über die Stätte ihrer Landung gezogen hatten, verschwanden sie der Elbe folgend nach Richtung Dessau.

Spitzbubenbesuch.

Plömnitz. Eine unangenehme Entdeckung machte der Gutsbesitzer Markgraf, dem Langfinger in der Nacht das zum Drillen bestimmte und bereits gebeizte Saatgetreide entwendeten. Es handelt sich um 7 Säcke mit einem Gesamtinhalt von 10 Zentnern Weizen. Die Täter hatten sich durch Ueberquerung der Ziethe Einlaß in den rückwärtigen Teil des Gehöftes verschafft.

Ferngasversorgung.

Hecklingen. Am Mittwoch erfolgte die Abnahme der Rohrleitung, die den Anschluß der Stadt Hecklingen an die Leitung der mitteldeutschen Ferngasversorgung herstellt. Die drei Kilometer lange Leitung zweigt von der bis Staßfurt führenden Leitung, die in der Nähe von Warmsdorf von der Leitung Aken—Köthen—Aschersleben—Ballenstedt ausgeht, halbwegs zwischen Neundorf und Staßfurt ab und endet am Gaswerk Hecklingen.

Einheitskurzschriftler-Tagung Sachsen-Anhalt.

Zerbst. Zu einer Kundgebung für die Einheitskurzschrift gestaltete sich der 52. Verbandstag des Kurzschrift-Verbandes Sachsen-Anhalt, der unter außerordentlich starker Anteilnahme aus dem ganzen Verbandsgebiet in der schönen tausendjährigen Stadt Zerbst abgehalten wurde. Vertreten waren aus neun Bezirken 77 Vereine mit 5087 Mitgliedern. Der erste Verbandsvorsitzende, staatl. gepr. Lehrer der Kurzschrift Matthes, Zerbst, konnte in seinem Geschäftsbericht feststellen, daß trotz der wirtschaftlichen Notlage das Kulturgut der Kurzschrift dank der aufopferungsfreudigen Arbeit der Vereine auf einer beachtenswerten Höhe im Verbandsgebiet gehalten werden konnte. Das bewies auch die Rekordziffer der Beteiligung am Schnellschreiben, das in den Stufen von 80—260 Silben über 400 Teilnehmer fand. Die Höchstleistungen waren in 260 Silben 1. Preise: Otto Knochenhauer, Halle; Alfe Grader, Magdeburg-S.; Walter Weber, Delitzsch und Erich Schubert, Halle. Auch in Englisch und Französisch wurden zwei Preise mit je 100 Silben erzielt. Bei dem Staffelschreiben um die Verbandsmeisterschaften wurden Sieger: in der Klasse I (120—200 Silben): Kurzschrift-Verein Oschersleben (Bode) mit 14¾ Punkten; in der Klasse II 80—160 Silben) Stenographische Gesellschaft Gabelsberger Zerbst mit 16⅛ Punkten. Für besondere Verdienste um die Kurzschrift wurden mit der goldenen Verbandsehrennadel ausgezeichnet: Frau Lina Kühnmann, Eisleben; Paul Brachwitz, Zerbst; Max Krippgans, Wittenberg; Wilhelm Schröter, Wittenberg; Kurt Mark, Teuchern und Edgar Dettler, Halle. Prokurist Deseiter, Raguhn wurde für 25jährige treue und erfolgreiche Tätigkeit beß dortigen Vereins eine besondere Ehrung zuteil, indem ihm ein Originalaquarell aus Zerbst mit Widmung überreicht wurde. Stadtsekr. Bütsch, der Vorsitzende der Stenographischen Gesellschaft Zerbst, die gleichzeitig ihr 30. Gründungsfest beging wurde durch die Ernennung zum Ehrenmitglied ausgezeichnet.

Aus den geschäftlichen Verhandlungen ist erwähnenswert, daß der Gesamtvorstand wiedergewählt wurde und Mittelschullehrer Koßwig, Halle als Beisitzer neu in den Verbandsvorstand eintritt, ebenso der Vorsitzende des Jugendverbandes für Einheitskurzschrift Nolle, Bernburg. Gepr. Kurzschriftlehrer Hoffmann, Quedlinburg, hielt einen Vortrag übe die Praxis des stenographischen Unterrichts und zeigte, daß die drei Grundbegriffe allen Lernens: Anschauung, Denken, Ueben, bei dem Kurzschriftunterricht in besonderem Maße sich durchführen lassen. Der meiste Raum sei dem Schreiben, weniger den Regeln zu widmen. Dipl.-Handelslehrer Herold, Halberstadt zeigte den Wert des Gruppenschreibens als sportliche Leistung.

Der nächste Verbandstag soll im Jahre 1933 im Bezirk Schönebeck stattfinden, während 1932 an dessen Stelle nur eine Vertreterstzung und ein Verbandsfernschnellschreiben stattfindet.

Jeßnitz. (Die Tonröhrenfabrik) wird in nächster Zeit wieder aufgebaut. Eine Firma aus Gräfenhainichen führt die Bauarbeiten aus. Auch aus Jeßnitz sind einige Bauhandwerker, welche dabei Beschäftigung finden.

Rathmannsdorf. (Vermißt) wird seit Montag früh der Gemeindediener Franz Bock. Er ist früh mit dem Rade fortgefahren und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Nach einem aufgefundenen Brief wollte er Selbstmord begehen. Was den 65jährigen Mann dazu veranlassen könnte, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Der größte Düker unter dem Mittellandkanal.

Braunschweig. Nördlich von Braunschweig, bei dem Dorfe Watenbüttel, kreuzt der Mittellandkanal das Tal der Oker. Mittels eines sogenannten Dükers, eines geknickten Rohrstückes, wird die Oker hier unter dem Bett des Mittellandkanals hindurchgeführt. Mit Rücksicht auf die großen Wassermassen, die die aus dem Harz kommende Oker bei Hochwasser führt, wird der Düker besonders große Ausmaße haben und der größte Düker unter dem Mittellandkanal werden. Unter der Kanalsohle wird in 12 Meter Tiefe ein tunnelartiges Bauwerk aus Eisenbeton von 65 Meter Länge gebaut, das drei Durchflußöffnungen von je 5,60 mal 5,60 Metern erhält. Damit ist die Gesamtdurchflußöffnung mehr als viermal so groß wie der Tunnelquerdurchschnitt der Berliner Untergrundbahn.

Die Unterschlagungen bei der Krankenkasse.

30 000 bis 40 000 RM.

Halberstadt. Die Angelegenheit des Krankenkassenrendanten Johanning, der sich Verschlungen an Kassengeldern zuschulden kommen ließ und nach Entdeckung dieser Verfehlungen Selbstmord beging, zieht weitere Kreise. Während man zuerst von einer Summe von einwe 10 000 RM. sprach, scheint es jetzt, daß sich die Beträge ganz gewaltig über diesen Betrag erhöhen werden. Es verlautet, daß die Unterschlagungen 30 000 RM. bis 50 000 RM. betragen. Wie wir hören, besteht die Möglichkeit, daß der Kassenrendant diese Unterschlagungen nicht allein ausgeführt, sondern noch Helfer gehabt hat. Es dürfte Aufgabe der Staatsanwaltschaft sein, in dieser Richtung weitere Nachforschungen anzustellen. In den Kreisen der Kassenmitglieder herrscht außerordentliche Empörung, da die Kassenverwaltung vor kurzem erst die Beiträge erhöht und die Leistungen herabgesetzt hat. Den Groll der Krankenkassenmitglieder richtet sich in erster Linie gegen die Revisoren, die trotz regelmäßiger Revisionen den Verfehlungen nicht auf die Spur gekommen sind.

---

an höllentiefen Abgründen, an himmelanstrebenden Felsen vorbei in das kühlere Hochland von Guatemala. Rita Helgers, das Kind des deutschen Nordens, staunte und staunte über die Wunder der Tropen. Erleichtert aber atmete sie auf, als die kühlere Luft des Hochlandes sie umwehte.

Onkel Steiner strahlte und erklärte und erzählte, und sie war ihm eine bewundernde, geduldige Zuhörerin.

Mit der Dunkelheit trafen sie in Guatemala-City ein. Als der Zug hielt, sah sie Onkel Steiner aufgeregt und hastig einem hohen, stattlichen Herrn winken. Endlich waren sie mit ihrem Gepäck auf dem Bahnsteig, und Onkel Steiner stellte den stattlichen Herrn vor: „Herr Schaller von der Firma Johannsen & Co., der Vertreter unserer Interessen."

„Und dieses hier ist Fräulein Rita Helgers, die Vertreterin der Helgers-Werke, mit der wir die Erzfelder erobern wollen", sagte Onkel Steiner dann weiter.

Der stattliche Herr Schaller machte ein Gesicht, als wenn ihm etwas in das Auge geflogen war. Da hatte er nun gehofft, daß der alte Steiner ihm einen geschäftstüchtigen, erfahrenen Herrn mitbringen würde, und statt dessen war da ein nettes, hübsches, junges Mädchen, das mit hellen, neugierigen Augen in das Gewühl der exotischen Menschen dieses Bahnhofs schaute und das Räschen plötzlich in die Höhe zog; denn ein paar alte Indianer, die mit ihren Frauen vorbeizogen, rochen nicht sehr angenehm.

Wie sollte er nur mit diesem jungen Mädchen Geschäfte machen, fragte er sich verblüfft und enttäuscht. Aber er faßte sich schnell und hieß Rita Helgers mit aller Höflichkeit in Guatemala-City willkommen. Natürlich würden sie seine Gäste sein.

Zu der anderen Tür des Wagens aber stieg Don Rodrigo de Alvarez mit seinem Gefolge heraus. Der Abschied, den sie voneinander nahmen, war höflich, aber kühl und formell. Es schien, daß die beiden Gruppen, die auf dem Dampfer gute Freunde geworden waren, nun entschlossen waren, recht gute Feinde zu werden.

Rita Helgers stieß Onkel Steiner an und wies auf ihren Bruder, der mit spöttischem Gruß hinter Alvarez herzog. „Alles um die Erzfelder!" rief sie aus. „Schön! Ich bin entschlossen, zu siegen oder zu sterben" schloß sie lachend.

Es war ihr sehr kampfeslustig zumute.

Rita konnte in dieser Nacht sehr wenig Ruhe finden. Die Anstrengung der Reise, die fremde Umgebung, wirkten zu nachhaltig auf sie ein. Und dann quälte sie die Sorge um Büchen und die fehlenden Nachrichten aus Hamborn.

Am frühen Morgen war sie schon auf. Herr Schaller wollte ihr die Mühe abnehmen und die so sehnlichst erwartete Post von der deutschen Gesandtschaft holen lassen. Aber sie bestand darauf, sie selbst abzuholen. Jede Verzögerung schien ihr Sünde zu sein.

Herr Schaller ließ sie zur Gesandtschaft fahren. Die Geschäftsstunden hatten gerade begonnen. Man führte sie zu Herrn Möllner, dem Kanzler der Gesandtschaft. Der sah angenehm überrascht durch seine blitzenden Brillengläser auf die jugendlich-frische Erscheinung. Sie schien ihm wie ein Gruß aus der Heimat.

„Aber gewiß ist Post da, mein gnädiges Fräulein", rief er froh aus, als sie sich vorstellte und nach Post fragte. Fünf Kabeldepeschen überreichte er ihr. An einem Tisch ließ er sie Platz nehmen, damit sie die Depeschen gleich durchlesen konnte.

Vier Depeschen waren von Frau Glaser. „Büchen ist gesund und grüßt seine Mal" hieß es da immer wieder. Rita mußte an sich halten, um die Depeschen nicht an den Mund zu drücken. Und dann war da eine geschäftliche Depesche von ihrem Vater, und da war kurz gesagt, daß er sich zwar mit Alvarez und den Hispano-Leuten vertragen hätte, die Helgers-Werke aber durchaus selbständig geblieben wären. Auch konnte der Vater nicht verstehen, daß sich Karl wieder Alvarez angeschlossen hatte. „Laß dir die Felder nicht entgehen". hieß es zum Schluß.

Nachdenklich ließ Rita die Depeschen sinken. Da räusperte sich Herr Möllner, der Kanzler, vernehmlich und sagte schließlich sehr behutsam und vorsichtig, ob nicht Fräulein Helgers den Vertreter des Gesandten sprechen möchte. Es wäre nun einmal Sitte, daß die Herrschaften, die aus Deutschland kämen, um hier wichtige Geschäfte abzuschließen, auch dem Gesandten einen Besuch machten, damit der wisse, wessen Interesse er eventuell wahrzunehmen hätte.

Rita hatte dagegen nichts einzuwenden und Herr Möllner verschwand hinter einer Tür. Bald kam er wieder und sagte mit einer kurzen, höflichen Verbeugung: „Herr Attaché Rödern läßt bitten!"

„Attaché Rödern!" wiederholte Rita verstört. Bob war hier Vertreter des deutschen Gesandten? Und sie hatte immer geglaubt, er wäre in Honduras oder einem anderen der kleinen mittelamerikanischen Staaten. Wer konnte sie auch alle auseinanderhalten.

„Jawohl, Herr Attaché Rödern läßt bitten!" wiederholte lächelnd Herr Möllner.

Ritas Herz klopfte bis in den Hals hinauf. Also nun sollte sie auf einmal vor Bob. Aber schließlich, fressen wird er dich nicht, sagte sie sich und schritt durch die Tür.

Da stand nun wieder in dem großen, saalartigen Amtszimmer des Gesandten Bob vor ihr. Schlanker, noch schmaler schien er geworden, wie damals, als sie ihn zum letzten Male in Berlin gesehen hatte. Der Farbe seines Gesichtes nach schien er sich auch nicht besonders wohl zu fühlen. Das stellte sie mit raschem Blick fest.

„Guten Tag, mein gnädiges Fräulein", sagte er kühl und förmlich. „Ich bin sehr erfreut, Sie zu sehen. Hoffentlich war die Ueberfahrt angenehm."

„Danke!" konnte Rita nur sagen und reichte ihm die Hand. Sie fühlte seinen förmlichen Kuß auf ihrer Hand, sah seine einladende Geste und fand sich schließlich zwischen dem kühlen Leder eines großen Klubsessels. Durch einen kleinen Rauchtisch von ihr getrennt saß Bob und sagte wieder förmlich und steif: „Womit kann ich dienen, mein gnädiges Fräulein?"

Dieses förmliche „Womit kann ich dienen, mein gnädiges Fräulein?" ließ sie aus der Benommenheit, in der sie sich befand, aufwachen. „Ach, laß das doch, Bob", hätte sie am liebsten gesagt. Aber nun stand auf einmal alles groß und drohend wieder vor ihr auf, was einmal zwischen ihnen gewesen: inniges Verstehen, Küsse und dann ihre Kühle und Abweisung. Das machte sie unsicher, ja mutlos.

Von einer plötzlichen Angst gepackt, schaute sie auf seine Hand. Sie atmete erleichtert auf. Nein, da saß noch kein Ring.

In diesen wenigen Minuten wurde es Rita Helgers klar, daß ihr Herz doch nur einem gehört hatte, und das war Bob. Er war kein großer Herr mit Reichtum und hoher Stellung, aber er war klug, lieb und gut.

Aber war sie zu ihm lieb und gut gewesen?

Und in ihren Zweifeln, in ihrer Not wußte sie sich nicht anders zu helfen, als daß sie ihm die Hand über den Tisch hinreichte und einfach und bittend sagte: „Noch immer böse, Bob?"

Er zögerte lange. Dann legte er doch seine Hand in die ihre. Sie fühlte, wie seine Hand leicht erzitterte, und das machte ihr wieder Mut.

„Wozu war das nun alles, Rita?" sagte er endlich leise und brüchig.

Da kam es wie eine heiße Flut über sie, sich wehren! ihn halten!

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110088/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Ich reiche einem Empörten die Hand

Gestern Nacht sah ich einen Mann vor mir hergehen, das heißt, er ging nicht schlechthin, so wie ein friedlicher, sich keines ordnungstörenden Verhaltens bewußter, steuerzahlender Stadtbewohner auf nächtlichen Straßen einherschreitet — er schlich, schlich nach Verschwörerart, die nicht mehr stattliche Gestalt von einem düsterfarbigen Mantel umschlossen, das Haupt mit einem tief in den Nacken gedrückten Schlapphut geschmückt. Bestimmt waren die Gedanken dieses Mannes schwärzer als die Farbe seines Hutes.

Am Briefmarkenautomaten, den sie jetzt amtlich verdeutscht Markengeber benamsen, blieb er stehen und sah sich schen um, ohne mich zu bemerken. Ich hatte mich selbstverständlich sofort im nachschattenspendenden nächsten Hauseingang versteckt.

Der Mann begann sein dunkles Geschäft. Mit der geballten Faust schlug er auf den Automaten los, lauschte dann ein Weilchen, und als nichts sich ereignete, begann er wortreich vor sich hinzuschimpfen, auf die Markengeber im allgemeinen wie auf die Reichspost im besondern. Das konnten meine entrüstet und angestrengt lauschenden Ohren deutlich hören.

Dann holte er etwas aus der Tasche und im selben Augenblick verließ uns der Mond, günstig seinem Vorhaben.

Rasch entschlossen verließ ich mein listig gewähltes Versteck. Dem Manne mußte doch das dunkle Handwerk gelegt werden! Bestimmt wollte er den Automaten meuchlerisch umwerfen, aufstemmen oder anzünden! Energisch mich räuspernd trat ich hallenden Schrittes an ihn heran:

„Was tun Sie hier?" Erschrocken fuhr er herum, fand trotz eifrigsten Bemühens keine Worte und deutete mit dem Zeigefinger nach dem Markengeber, den jetzt ein weißes, roteingerahmtes Schild zierte. Ich las:

„Alle sollen es wissen: Ich habe heute Nachmittag hier einen Groschen und einen Fünfer eingeworfen. Eine Marke ist nicht herausgekommen, der Fünfer nach einer Weile, aber der Groschen gar nicht. Ich frage die Anwesenden: Ist es richtig, daß der Staat einem das Geld auf solche Art aus der Tasche zieht? Was gedenkt die Post zu ihrer Entschuldigung anzuführen?"

(gez.) Ein Empörter. Dienstag und Donnerstag vor diesem Automaten für die Post zu sprechen. Von 3—5.

Ich konnte nicht anders, ich mußte dem Empörten die Hand drücken. Ich hatte am Sonntag ja auch einen Groschen in den Automaten am Mühlweg gesteckt und nichts dafür bekommen . . .

Holländische Beamte in Halle.

In diesen Tagen weilten Beamte der Stadt Amsterdam in Halle. Sie besichtigten u. a. die Kläranlage auf dem Tafelwerder. Besondere Aufmerksamkeit erweckte die Beheizung der Nachfaulanlage durch kupferne Heizschlangen.

Kein geselliger Abend der Handelskammer.

Das Präsidium der Industrie- und Handelskammer gibt davon Kenntnis, daß die Kammer in ihrer letzten Gesamtsitzung beschlossen hat, mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse in diesem Jahr von der Veranstaltung des geselligen Abends Abstand zu nehmen. Dabei möchte es hoffen, daß nach eingetretener Besserung der Lage die Wiederaufnahme des Abends, der in weitesten Kreisen Anklang gefunden hat, in der herkömmlichen Form möglich werde.

Von den feindlichen Brüdern.

Die KPD. hatte zu Mittwochabend in den „Wintergarten" in Halle eine Versammlung einberufen, in der der Reichstagsabgeordnete und ehemalige Führer des verbotenen Roten Frontkämpferbundes Leow über die „Rote Armee in China im Vormarsch" sprechen sollte. Die Versammlung verlief ohne den geringsten Zwischenfall.

Leow beschäftigte sich in seinem Vortrag indessen vor allem mit seinem feindlichen Bruder, dem Reichstagsabgeordneten Künstler, der am Tage zuvor in Halle gesprochen hatte. Die Rote Armee in China erwähnte er nur in einem Satze.

Der Ueberfall in der Charlottenstraße.

Wie der Täter zu dem Raubversuch gekommen sein mag. — Kein Epileptiker und nicht geistesgestört.

Die Verhandlung vor dem Schöffengericht Halle gegen den 36jährigen Invaliden Albert Stech aus der Hasenstraße, der des am 7. August versuchten Raubes an der Witwe Elise Werner in der Charlottenstraße angeklagt war, endete — nach einer Vertagung im September, um St. auf seinen Geisteszustand zu untersuchen — am 7. Oktober mit der Verurteilung des Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus wegen versuchten schweren Raubes.

Wie aus früheren Berichten erinnerlich sein wird, hatte sich der Angeklagte, der Frau Werner als seine Wohltäterin hätte schätzen müssen, am Donnerstag, dem 7. August, und Freitag, dem 8. August, wiederholt stundenlang in der Wohnung der Frau aufgehalten. Er gab vor, das Haus solle den Besitzer wechseln, der Käufer, ein Arzt aus Lauchstädt, werde bald zur Besichtigung kommen, und er, Stech, möchte ihn bei der Dame erwarten, weil er in dem Hause eine Wohnung und den Hausmeisterposten erhalten könne. Diese Angaben waren von Stech sämtlich erfunden.

Frau Werner, der dieser Dauerbesuch schließlich lästig wurde, die aber die Schuld mehr der Rücksichtslosigkeit des angeblich neuen Hauseigentümers zuschrieb, sagte am Abend ihrem Besucher, sein längeres Verweilen sei zwecklos.

Da sprang er auf, ging durch die Stube nach dem Korridor — er hat wohl dort das Licht ausgeschaltet —, kehrte zurück und griff die auf einem Stuhl am Fenster sitzende Frau mit beiden Händen von hinten um den Hals. Nr zog sie durch das Zimmer. Doch konnte sie gelegentlich, wenn die Würgerhände sich lockerten, um „Hilfe" schreien.

Nachbarn hörten diese Rufe und eilten zu Hilfe. Der Angeklagte hatte sich inzwischen in der Wohnstube, anscheinend um sich zu verstecken, lang auf den Fußboden gelegt, indem er den Kopf unter einen Sessel steckte.

Die gewürgte Frau hatte zahlreiche Abschürfungen und verfärbte Schwellungen an Hals, Schulter, Hand und Unterleib davongetragen. Doch sind nach ärztlicher Meinung **die Folgen der seelischen Erregung, die jetzt noch anhält, viel schlimmer.**

Daß sie selbst ihren Helfern Haus- und Korridorschlüssel aus dem Fenster herausgereicht hat, ist ihr in der Aufregung gar nicht zum Bewußtsein gekommen.

Die psychiatrische Untersuchung des Angeklagten im Untersuchungsgefängnis durch Medizinalrat Dr. Loofs hat ergeben, daß

Stech nicht, wie er behauptet hat, an epileptischen Krämpfen leidet, daß auch keine krankhafte Störung der Geistestätigkeit vorliegt, die die freie Willensbestimmung bei der Tat ausgeschlossen hat.

Stech leidet aber an Magengeschwüren und solche körperlichen Leiden wirken natürlich stark auf das seelische Befinden ein, die beide in gegenseitiger Koppelung stehen. Vier Tage vor dem Attentat hatte er von Berlin einen ablehnenden Bescheid über eine Kriegsrente erhalten, die ihn die Zeit vorher mit Plänen für sein Leben beschäftigt hatte. Die Enttäuschung hat auf ihn sicher eingewirkt. In den Stunden, die er da in der Wohnung der alten Dame während der zwei Tage saß, hat sich vieles in ihm angestaut, was dann plötzlich, als er gehen sollte, eruptiv zum Ausbruch kam.

Das Gericht versagte aber doch mildernde Umstände und erkannte außer den 3 Jahren Zuchthaus noch auf dreijährigen Ehrverlust, rechnete aber die gesamte Untersuchungshaft seit dem 8. August an. Es hielt auch den Haftbefehl aufrecht.

Klein- und Mittelbetriebe waren widerstandsfähig.

Generalversammlung der Fleischerzwangsinnung. — „Melin" braucht der Meister nicht.

Die Fleischer-Zwangsinnung hielt ihre 4. ordentliche Generalversammlung ab. Obermeister Mangold begrüßte die erschienenen Kollegen, insbesondere die Ehrenmitglieder Löther und Kopf, und überbrachte die Grüße des schwererkrankten Seniors der Innung. Ehe er auf die wirtschaftlichen Verhältnisse einging, gab er bekannt, daß gegen mehrere gewerbsfremde Personen, also Nicht-Innungsmitglieder, Strafverfahren schweben; bei ihnen sei festgestellt worden, daß sie „Melin" ohne Deklaration verwendet haben. Man habe neuerdings zu dem Mittel gegriffen, die Verwendung von „Melin" in Zeitungsannoncen bekanntzugeben, jedenfalls nur in der Absicht, das kaufende Publikum in den Glauben zu versetzen, als ob es sich um eine Verbesserung der Wurstsorten handele. Einmütig vertritt die Innung den Standpunkt, daß bei einem „einwandfreien Material und fachmännischer Bearbeitung"

ein Zusatz von „Melin" nicht notwendig ist, und lehnt es ab, dergleichen Hilfsmittel zu gebrauchen.

Sodann ging Obermeister Mangold auf die derzeitigen Wirtschaftsverhältnisse über und betonte ausdrücklich, daß die Wirtschaftsnot eine Folge der gewaltigen Weltkrise sei, die seit nunmehr Jahresfrist die ganze Weltwirtschaft erschüttere. Es müsse unbedingt zugegeben werden, daß auch Fehler in der eigenen Wirtschaftsführung zu suchen seien; einer der größten sei, daß das deutsche Volk geglaubt hat, der Aufstieg würde nach dem Kriege zunehmen; insbesondere habe man über die Verhältnisse gelebt; man hat anscheinend ganz übersehen, daß alle Kreditgelder zu verzinsen seien und daß auch der Tag komme, wo man sie zurückzahlen müsse. Durch all diese Momente setzaucht ein großer Teil unserer Banken und Bankinstitute zusammengebrochen, auch die Zusammenbrüche der Großindustrie seien in der Hauptsache mit darauf zurückzuführen; selbstverständlich spielten auch bei diesen die ehoben Zinsen, die hohen Steuern und Abgaben eine große Rolle.

Die deutsche Wirtschaft kann nur wieder gesunden, wenn es ihr gelingt, ihren Umsatz zu steigern und einen großen Teil der Arbeitskräfte in dem Produktionsprozeß wieder einzuschalten. Unsere Arbeitnehmer haben das allergrößte Interesse mit daran Hand in Hand mit allen Volksgenossen an dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zu arbeiten.

Es steht fest, daß die kleinen und Mittelbetriebe in der Krisenzeit viel widerstandsfähiger gewesen sind als die Großbetriebe. Nach der Gewerbeaufsichtsstatistik ist festgestellt, daß die Betriebe mit fünf und mehr Arbeitern um 6,8 Prozent und die Zahl der Arbeitnehmer um 13,1 Prozent zurückgegangen, dahingegen die Kleinbetriebe um 4,1 Prozent und die Zahl der Arbeitnehmer um 2,5 Prozent gestiegen sind.

Bei dem Bankwesen ist das gleiche Resultat zu verzeichnen, denn es hat sich herausgestellt, daß die unter sachgemäßer Leitung stehenden Kreditgenossenschaften und Gewerbebanken, die aus den Handwerkerreihen hervorgegangen, unter der Kontrolle und Aufsicht der Handwerker stehen und ihre Aufgabe darin zu erfüllen suchen, nur den gewerbsmäßigen Mittelstand mit Kredit zu versorgen, diese Krise eher überstanden haben und überstehen als die Großbanken. Ganz verkehrt ist natürlich, wenn heute diejenigen Leute, die Spargelder auf der Bank haben, diese plötzlich zurückfordern.

Vor einigen Wochen hat der Mitteldeutsche Kammertag unter Vorsitz des Präsidenten Pflugmacher in Naumburg getagt, wobei allseitig anerkannt wurde, daß die

Kreditgenossenschaften und die Gewerbebanken des Mittelstandes die schwere Krisenzeit verhältnismäßig gut und, ohne dauernden Schaden zu nehmen, glücklich überwunden haben.

Auf dieser Tagung gab Präsident Pflugmacher einen Bericht über die Verhandlungen beim Reichskanzler, insbesondere über die künftige Gestaltung der Mittelstandskredite, Hauszinssteuer und der geplanten Umstellung der Wohnungszwangswirtschaft, ferner über die Siedlungsfragen und Abbau der kommunalen Regiebetriebe.

Nachdem Fachlehrer Koch über die stattgefundene Lehrlingsprüfung Bericht erteilt hatte, wurden zwei Lehrlinge zu Gesellen gesprochen; einer Verkäuferin wurde das Verbandsbuch übergeben. Meister Paul Müller von Niemberg wurde in die Innung aufgenommen.

Ueber die Altersversorgungskasse referierte ausführlich Syndikus Kreutzberg und gab bekannt, daß auf Grund der letzten an sämtliche Mitglieder des Bezirksvereins gesandten Verbeschrift eine immerhin anzuerkennende Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen sei. Die Zahl der Mitglieder hat sich auf 895 erhöht.

Er referierte ferner über den Beitritt der Arbeitgeber zur Berufsgenossenschaft und erwähnt schließlich mit Rücksicht auf den bevorstehenden Winter und der damit verbundenen Zunahme der Arbeitslosigkeit um

Abschluß von Aufruhrversicherungen.

Man wolle nicht hoffen, daß es zu Tumulten komme; doch könne man bei Lage der Sache heute solches nicht übersehen.

Beschlossen wurde ferner, auch in diesem Jahre, wie alljährlich, eine Bescherung der alten Leute ohne Rücksicht auf politische Richtung zu veranstalten; dem Vorstand wurde das weitere überlassen.

Es wurde eine Kommission gewählt, die die Pachtverträge bezüglich der Kühlzellen eingehend prüfen und mit der Verwaltung des Schlacht- und Viehhofes über notwendig werdende Aenderungen verhandeln wird.

Neue Feuermelder in der Siedlung Gesundbrunnen.

In Verfolg der bereits vor zwei Jahren begonnenen Modernisierung der Feuermeldeanlage des Südgebietes der Stadt sind in letzter Zeit mehrere neue Feuermelder in der Siedlung Gesundbrunnen in Betrieb genommen worden.

Sie befinden sich an Kandelabern der Straßenbeleuchtung, und zwar an folgenden Stellen: Vogelweide, Ecke Elsa-Brandström-Straße; Vogelweide, Ecke Friedrich-Ebert-Straße; Huttenstraße, Ecke Friedrich-Ebert-Straße.

Nach Anbringung der beiden Feuermelder in der Vogelweide erübrigte sich der Melder im Meisenweg, der dementsprechend abgenommen worden ist. Er wird anderweitig zur Aufstellung gelangen.

Gleichzeitig sind folgende Verlegungen von Feuermeldern vorgenommen worden: von der Huttenschule an die Ecke Huttenstraße-Beesener Stracke; von der Merseburger Straße 102 an die Ecke Huttenstraße-Merseburger Straße.

Der Feuermelder Merseburger Straße 153 (am Pförtnerhaus der Firma Wegelin & Hübner, Eingang Pfännerhöhe, ist fortgefallen. Dafür ist der Feuermelder Turmstr. 9 (am Grundstück der Halleschen Maschinenfabrik) einige Meter nach Süden an die Ecke Turmstraße-Pfännerhöhe verlegt worden.

Die veralteten Feuermelder des Südgebietes werden laufend durch neue ersetzt, so daß noch im Laufe dieses Herbstes die Modernisierung der Feuermeldeanlage des Stadtsüdens ihren Abschluß finden wird.

Möbellastzug versperrt die Straße.

Am Dienstagabend zwischen neun und zehn Uhr fuhr kurz hinter Trotha ein Lastzug, bestehend aus einem Trecker und vier (!) Möbelwagen, nach Richtung Morl. Gerade als der Lastzug — da sich eine Motorstörung einstellte — auf den Sommerweg einbiegen wollte und auer über der Straße lag, kam aus der entgegengesetzten Richtung ein Personenauto, das den Zug, der unvorschriftsmäßig beleuchtet war, erst im letzten Augenblick bemerkte. Der Fahrer bremste scharf und wich nach der Seite aus. Dabei geriet der Wagen auf den Fußgängerweg und fuhr zwischen zwei Bäumen hindurch. Das Auto wurde schwer beschädigt, der Führer leicht verletzt.

Kirchenmusikalischer Fortbildungslehrgang.

Arbeitsreiche Wochen verbanden die übliche Anzahl besonders interessierter Kirchenmusikbeamten und Lehrer aus den verschiedensten Gegenden unserer Provinz auch diesen Herbst wieder zu einem Fortbildungslehrgang in der Kirchenmusik zu Halle a. S. Der Provinzialkirchenbehörde sowie den örtlichen, kirchlichen und wissenschaftlichen Stellen ist es zu danken, daß auch in dieser Notzeit der Kursus möglich war.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Eize Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen

Jeden Freitag Resterlag!
besonders von Kleiderstoffen Seidenwaren, Baumwollwaren, Vorhangstoffen!!
äusserst herabgesetzte Restpreise
A. Huth & Co. A.G.
Halle S. Gr. Steinstr. und Marktplatz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110088/fragment/page=0009

Mitteldeutsche Rundschau

Berichte der „Saale-Zeitung" aus den ländlichen Bezirken.

Aus den Gemeinden.

Gräfenhainichen. (Winterhilfe.) Allen Erwerbslosen einschließlich Krisen- und Wohlfahrtsunterstützungsempfängern wurde in einer Versammlung von Bürgermeister Meier der Plan für die Winterhilfe vorgetragen. Mit Beihilfe sollen alle Unterstützungsbedürftigen bedacht werden. Vorsorge soll getroffen werden für billige Beschaffung von Naturalien aller Art. Kohlen werden wie im Vorjahre verteilt. Die Bezahlung der Lebensmittel soll den Beziehern durch wöchentliche minimale Abzüge von den Unterstützungen erleichert werden. Für die Ledigen ist eine Gemeinschaftsküche vorgesehen. An alle Kreise der Einwohnerschaft wird ein Aufruf ergehen, die Not durch Gaben aller Art mit lindern zu helfen. Nach den Herbstferien beginnt die Abgabe von Milch an die Schulkinder wieder. Wegen Senkung der Preise für Licht und elektrischen Strom sind von den Stadtverordneten Verhandlungen angeknüpft worden. Die Brausebäder im Krankenhaus sollen den Erwerbslosen zur Verfügung stehen.

Bad Dürrenberg. (Hilfe für Erwerbslose.) Die Wohlfahrtskommission hat beschlossen, den Erwerbslosen je zwei Zentner Kohlen und Kartoffeln als erste Hilfe für den beginnenden Winter zu verabfolgen. Auch die Volksküche ist in Tätigkeit getreten. Das Essen kostet 35 Pf., wovon die Gemeindekasse 25 Pf. trägt

*

Kelbra. Erfreulicherweise wird nun auch in unserem Städtchen mit Sammlungen für Notleidende begonnen. So erinnert der Vaterländische Frauenverein in einem Aushang noch einmal an die von ihm angeregte Sammlung getragener Kleidungsstücke. Von der Polizeiverwaltung Kelbra wird bekanntgegeben, daß der Arbeiterwohlfahrt vom Regierungspräsidenten in Merseburg die Genehmigung von Haussammlungen in zahlreichen Orten des ganzen Regierungsbezirks in der Zeit vom 3. Oktober 1931 bis 11. Oktober 1931 erteilt sei. In Kelbra erfolgen diese Sammlungen durch Frau Rößler, Grabenstraße 7.

Oberröblingen a. See. (Gemeindevertretersitzung.) In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung erfolgte die Festsetzung des Gemeindehaushaltsplanes für 1931. Wie Gemeindevorsteher Wahlmann zu Beginn der Verhandlungen ausführte, sind sämtliche Ausgabeposten des Voranschlages unter Beachtung denkbar größter Sparsamkeitsrücksichten eingesetzt worden. Daß der Etat trotzdem angeschwollen ist, hat seinen Grund in den gewaltig angewachsenen Wohlfahrtsausgaben. Nach Durchberatung der einzelnen Ausgabeposten wurde der Voranschlag angenommen. Der Voranschlag sieht an Einnahmen insgesamt 236 500 Mark und in Ausgabe 249 000 Mark (1930: 195 832). Einnahme und Ausgabe im neuen Haushaltsplan sind also nicht ausgeglichen. Von den aufzubringenden Steuern sind errechnet, daß die Bürgersteuer in Höhe von 200 Prozent erhoben wird und 11 000 Reichsmark erbringen soll. Aus der Biersteuer werden Eingänge in Höhe von 5000 Reichsmark erwartet. Wie Gemeindevorsteher Wahlmann ausführte, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Kreisausschuß, der den Haushaltsplan zu genehmigen hat, eine 400prozentige Bürgersteuer und Biersteuer in doppelter Höhe anordnet.

Gatersleben. (Seinen 74. Geburtstag) konnte bei völliger Gesundheit und geistiger Frische der Obergärtner Wilhelm Wagner feiern.

Bad Dürrenberg. (Silberne Hochzeit.) Das Kaufmann Emil Rauchsche Ehepaar konnte auf eine 25jährige Ehe zurückblicken.

Meisdorf. (Silberne Hochzeit.) Am Mittwoch feierte der Geschirrführer Hermann Sauer mit seiner Ehefrau Minna geb. Richter das Fest der silbernen Hochzeit.

Bergwitz. (Neue Förderbrücke.) Die Bergwitzer Braunkohlenwerke haben sich nunmehr entschlossen, in ihrer Braunkohlengrube, deren Kohle zum Teil sehr tief steht und zu deren Freilegung beträchtliche Abraummassen zu entfernen sind, eine große Förderbrücke aufzustellen. Die Vorbereitungen zu dieser Anlage sind bereits im Gange. Diese Förderbrücke soll in ihrem Ausmaße etwas kleiner ausfallen, als die in der Golpaer Grube in Betrieb genommene.

Aisleben a. S. (Geringer Rübenbedarf.) In einer Aktionärversammlung der hiesigen Zuckerfabrik kam zum Ausdruck, daß nur 65 Prozent des vorausgesagten Rübenkontingents verarbeitet würden, so daß die restlichen Rüben verfüttert werden müssen, soweit das möglich ist. Einzelne Landwirte rechnen sogar mit dem Unterpflügen eines Teiles der Rüben. Der Zuckergehalt ist wegen mangelnder Wärme nur sehr gering. Die Kampagne beginnt am 13. Oktober.

Domnitz. (Ertrag der Kartoffelernte.) Wie alljährlich, wurde auch in diesem Jahre von einigen Herren der Landwirtschaftskammer Halle der durchschnittliche Ertrag der Kartoffelernte in hiesiger Umgebung eingeschätzt. Der allgemeine Ertrag wurde auf 120 bis 140 Zentner pro Morgen geschätzt. Die Ernte, die immerhin als befriedigend anzusprechen ist, wäre bedeutend besser ausgefallen, wenn wir nicht dauernd feuchte Witterung gehabt hätten.

Rodishain. (Kartoffelernte.) Die Kartoffelernte ist in der hiesigen Flur in der Hauptsache beendet. Infolge ungünstiger Witterung war die Arbeit oft recht beschwerlich. Der Ertrag ist als gut zu bezeichnen.

Erntedankfest- und Kirmesfeiern.

Erdeborn. Der Gottesdienst zum Erntedankfest erhielt eine besondere Weihe durch die Teilnahme des evangelischen Jungmädchenbundes unter Leitung von Fräulein Elisabeth Schiffmann. Nach der Liturgie zogen die jungen Mädchen in das Gotteshaus mit dem Gesang des Liedes „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Feld". Voran wurde die Erntekrone getragen. Dann legten die jungen Mädchen Früchte unter Segenssprüchen nieder. Pfarrer Schiffmann mahnte in der Festpredigt zur Beteiligung an der vom Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen aufgerufenen Winternothilfe.

Brücken (Helme). Am Sonntag fand in althergebrachter Weise die Feier des Erntedankfestes statt. Schon am Sonnabendabend hatte der Jungmädchenbund die Kirche mit frischem Grün geschmückt. Gaben des Feldes und der Gärten waren ausgelegt. Der Gottesdienst wurde durch einen zweistimmigen Gesang der Schulkinder verschönt. Ein Sprechchor der jungen Mädchen trug den 104. Psalm vor. — Am Abend fand im Saale des Herrn Krause ein gemütliches Kränzchen statt.

Rotteisdorf. (Familienabend.) Lehrer Roemer veranstaltete mit den Kindern der Schule Rotteisdorf unter dem Motto „Erntedank" und „Erntefreude" einen wohlgelungenen Familienabend im hiesigen Gasthofsaale, der stark besucht war. Mit Recht betonte Herr Roemer in seiner Begrüßungsansprache, daß man möge der heranwachsenden Jugend viel Freude angedeihen lassen. Und große Freude bereitete dieser Abend den Erwachsenen wie den Kindern, besonders auch den mitspielenden Kindern. Chorgesänge wechselten ab mit Reigen, Gedichten, Liedern und Vorträgen, die alle starken Beifall fanden. Der Bauerntanz war besonders originell und fand soviel Beifall, daß er wiederholt werden mußte. Auch ein Reigen, zu dem Frau Roemer ihre anmutige Stimme erklingen ließ, war prächtig gelungen. Mit einem Liede fand der Familienabend, mit dem Herr und Frau Roemer nicht nur die Herzen der Kinder, sondern sicher auch die der Eltern gewonnen haben, sein Ende.

Rodishain. Am Sonntag und Montag wurde Erntedankfest und Kirmes, vom schönsten Wetter begünstigt, in der üblichen Weise gefeiert. Das schöne Wetter hatte auch viele Gäste aus den Nachbarorten herbeigelockt.

Thondorf. Am Erntedankfest fand in der mit Blumen und Früchten des Gartens und Feldes festlich geschmückten Kirche ein Dankgottesdienst statt, der gut besucht war. Das Orgelvorspiel „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre", eindrucksvolle Worte Pfarrer Lohmeyers und gemeinsame Dankgesänge der Gemeinde hinterließen rechte Dankfeststimmung bei den Besuchern.

Dittichenrode. Vor einigen Tagen fand die hiesige Kirmesfeier statt. Einige Buden waren aufgestellt. Am Montag fand Kirchweih statt, den Festgottesdienst hielt Pastor Hennig. An beiden Tagen war Kirmesball bei den Gastwirten Ehrke und Blanke. Aus den umliegenden Ortschaften waren zahlreiche Kirmesbesucher erschienen.

Breitungen. Zur hiesigen Kirmesfeier fand am ersten Tage der übliche Kirmesrummel bei den Gastwirten Karpe und Leich statt. Am zweiten Tage wurde die Kirchweihfeier abgehalten, die Festpredigt hielt Herr Pastor Hegel.

Kirche und Schule.

Dölau. (Stiftungsfest des Kirchenchors.) Kürzlich feierte der hiesige Kirchenchor sein 3. Stiftungsfest, verbunden mit einem Konzert. Der große Saal des „Heidekrug" war bis auf den letzten Platz besetzt. Eingeleitet wurde das Fest durch ein musikalisches Trio von Mendelsohn. Frau Rosenbrock hielt die Ansprache, an die sich ein Prolog, gesprochen von Fräulein Reinhardt, anschloß. Die Chorgesänge „Der Jäger Abschied", „Im Walde", „Der Wachtelschlag" und „Abendlied" ernteten reichen Beifall. Besonders gefielen die solistischen Vorträge, ausgeführt von Frau Pfarrer Dr. Frank (Gesang), Frau Friedrich (Klavier), Herrn Höflich (Cello) und Herrn Leimbach (Violine). Auch die Kinderdarbietungen konnten recht befriedigen. Den Hauptteil des Abends füllte der musikalische Vortrag des Liedes von der Glocke aus, mit den Solisten Lehrer Kulpe (Baß), Lehrer Krug (Bariton) und Frau Dr. Frank (Sopran). Lehrer Krug konnte den Hauptanteil des reichen Beifalls für sich buchen. Das Schlußwort hielt Herr Pastor Dr. Frank.

Neukirchen. (Unser Ortsgeistlicher), Pfarrer Lorenz, der bereits ein Jahr beurlaubt worden war, hat abermals seinen Dienst wegen Krankheit aufgeben müssen. Vertreter ist jetzt, da Pfarrer Hennig in Delitz ebenfalls beurlaubt ist, Pfarrer Linnert aus Holleben.

Ober-Unterpeißen. (Pastor Exner), früher in Bernburg, verläßt am 1. November seinen hiesigen Wirkungskreis und übernimmt in Jeßnitz die dortige Pfarrstelle.

Gohran. (Lehrerwechsel.) Der seit langen Jahren die hiesige Schule verwaltende Lehrer Dr. Donath ist als Lehrer an die Volksschule II in Dessau versetzt worden. An seine Stelle tritt der Schulamtskandidat Kurt Blaschke ein.

Aus dem Vereinsleben.

Passendorf. (Der hiesige Vaterländische Frauenverein) beging in diesen Tagen das 20jährige Dienstjubiläum der Gemeindeschwester. Nach Beschluß des Vorstandes sollte es durch eine außerordentliche Versammlung gefeiert werden. Durch liebe Hände war das Vereinszimmer festlich geschmückt worden. Was die Rittergutsgärtnerei geben konnte, wurde in Vasen und als Streublumen in geschmackvoller Weise auf den Tischen angeordnet. Die Feier wurde eröffnet mit dem Gesang „Bis hierher hat mich Gott gebracht". Hierauf erfolgte ein Vorspruch, dem sich ein Wechsel kleiner Gedichtsvorträge, von Kindern der Mitglieder gesprochen, und gemeinsame und Einzelgesänge anschlossen. Der Schriftwart feierte in einer Ansprache die Jubilarin, indem er auf ihre rührige Tätigkeit in dem Zeitraum hinwies und sprach ihr im Namen des Vereins den Dank und die Wünsche für ein weiteres gesegnetes Wirken in unserer Gemeinde aus. Die Mitglieder erhoben sich und stimmten das Deutschlandlied an. Der Verein verehrte der Jubilarin eine Chaiselongedecke. Während der Kaffeetafel wurde ein humorvolles Tafellied auf die Jubilarin angestimmt.

Holleben. (Das Herbstkonzert des hiesigen Männerchors) fand am 3. d. M. im Sängerlokal statt. Der Liedermeister Hädicke leistete mit nur wenigen Sängern Bedeutendes. Die Sänger gaben im Ausdruck, Rhythmus und Stimme ihr Bestes. Drei Lieder wurden mit Beifall aufgenommen, ebenfalls die vom Quartett gesungenen Lieder „Heimatgruß" und „Ich kehre heim". Erwähnung muß des Solosängers getan werden, der besonders mit seinem Liede „in vino veritas" die Herzen erfreute. Sangesbruder Burghardt, Holleben, sprach in seiner Rede von der Not der Zeit, die jetzt bei jedem einzelnen im Vordergrunde stände, gab aber seiner Freude Ausdruck über den trotzdem guten Besuch des Konzertes. In der Hoffnung auf bessere Zeiten schloß er seine Rede. Das Publikum verwandte bald seine ganze Energie auf den sich anschließenden Ball. Gäste aus Halle trugen zur Erhöhung der Stimmung bei.

Morl. (Der Handwerkergesellen-Verein „Einig") hielt am Erntedankfest im Stoyeschen Lokal sein diesjähriges Herbstvergnügen ab. In Preisschießen, Preiskegeln und Tombola konnten die Besucher ihr Glück versuchen. Der Besuch war verhältnismäßig gut.

Bad Dürrenberg. (Vom Roten Kreuz.) Mitglieder der Roten Kreuzkolonne versammelten sich im „Hotel Förster", um an den Ehrungen einiger Kameraden teilzunehmen. Der Hauptvorstand in Berlin hatte die Kameraden Petri, Brüggmann und Weber für 5jährige treue Dienste in der Roten Kreuz-Arbeit die Auszeichnungsorden verliehen. Kameraden Oberlandjäger Petri erhielt außerdem noch das Verdienstkreuz 2. Klasse des Deutschen Roten Kreuzes. Mit anerkennenden Worten überreichte der Vorsitzende Dr. Dr. Fritsche den Genannten die Auszeichnungen. Die Tochter des Wirtes, Frl. Förster, eine Helferin des Vereins, beschenkte die Mitglieder mit Kaffee und Kuchen.

Oberröblingen a. See. (Weihefestspiel „Luther der Lebendige".) In der gutbesuchten Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins am Montag wies Pastor Etzrodt empfehlend hin auf die am Sonntag, dem 11. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthof zum Kronprinz stattfindende Aufführung des Weihefestspiels „Luther der Lebendige" durch die Müller-Erhart-Spiele, Berlin. Der Besuch der Aufführung des in zahlreichen Städten mit nachhaltigem Erfolge gespielten Lutherstückes ist auch schon aus dem Grunde zu empfehlen, weil der Reinertrag des Abends restlos der Winternothilfe der Gemeinde zugute kommt.

Freyburg. (Der Hegering im Kreise Querfurt.) Durch die allgemeine wirtschaftliche Notlage, die besonders auch die deutsche Jagdwirtschaft erfaßt hat, sind in allen Gauen Preußens jagdliche Organisationen gegründet worden. Diese Tatsache führte im vorigen Jahre im Kreise Querfurt zur Gründung eines Hegeringes, um alle Jäger auf neutralem Wege zu organisieren, sich restlos einzusetzen für die waidgerechte Ausübung der Jagd, Erhaltung und Förderung eines gesunden Wildstandes. Der Hegering des Kreises Querfurt und Umgebung E. V. hat bis jetzt die stattliche Anzahl von über hundert Mitgliedern erreicht, was in erster Linie seinem unermüdlichen Geschäftsführer, Förster Bräuer-Gleina, zu verdanken ist. Die Jägervereinigung Laucha als korporatives Mitglied des Hegeringes veranstaltete ein Tontauben-Preisschießen unter Leitung des Försters Bräuer, Gleina. Die Beteiligung war erfreulicherweise recht gut, da das Schießen vom Hegering organisiert war. Auch die erzielten Leistungen waren gut. Von den über 30 beteiligten Schützen wurden zehn mit je einem Ehrenpreis ausgezeichnet. Als Sieger ging mit 80 Prozent Treffern Mühlenbesitzer Tittel, Laucha, hervor. Anschließend fand im Hotel Obendorf ein Jägerabend statt. Förster Bräuer, Gleina, sprach über Zweck und Ziele der jagdlichen Organisation im Kreise Querfurt. Er begründete besonders die Notwendigkeit und Vereinigung aller Jäger im Hegering. Die Jagd stelle ein so wertvolles Volksvermögen dar, daß jeder Jäger Sachverwalter des jagdlichen Volksvermögens sei. Mit dem Wunsche, daß sich alle Jäger zusammenfinden möchten im Hegering zum Wohle unseres Wildes, schloß Förster Bräuer seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Meisdorf. (Preisschießen.) Bei dem am Sonntag zu Hindenburgs Geburtstag veranstalteten Schießen errang mit 170 Ringen auf 6 Schuß den 1. Preis der Kommandeur Arndt, den 2. Preis Hagendorf, den 3. Preis Bürger und den 4. Preis Ballhorn. Die Preise sind je eine Hindenburg-Medaille. Bei dem Preisschießen bekam Wilhelm Quelle mit 57 Ringen den 1. Preis. Das Bundesweitbewerbschießen nimmt am nächsten Sonntag seinen Abschluß.

Gatersleben. (Schützenverein.) Am letzten Sonntag herrschte beim Schießen im „Schützenhaus" starker Betrieb. Immer mehr Mitglieder zeigen Interesse am Sonntagsschießen, vor allem auf dem Kleinkaliberstand. Eine Ehrenscheibe wurde beschossen; trotz der erst kurzen Zeit des Schießens mit Kleinkaliber wurden sehr gute Schüsse abgegeben. Der Reichspräsidenten-Orden soll am kommenden Sonntag ausgeschossen werden.

Kelbra. (Der Gesamt-Gemeindekirchenrat) hat beschlossen, daß an kirchlichen Umlagen auch für das laufende Rechnungsjahr erhoben werden sollen: a) 11 Prozent Kirchensteuern von den Reichseinkommensteuern des Jahres 1930, b) von den einkommensteuerfreien Gemeindegliedern ein Kirchgeld, dessen Höhe den Verhältnissen entsprechend von einer besonderen Kommission festgesetzt worden ist.

Hoym. (Der Schützenverein „Tell") feierte kürzlich sein Abschießen. Bei dem regen Wettkampf im Preisschießen errang mit der Luftbüchse den 1. Preis E. Pfitzenreuter mit 71 Ringen, Fr. Küster, Robert Günther, Karl Binkau schossen je 67 Ringe. Im Scharfschießen errang mit 57 Ringen den 1. Preis Friedr. Müller, den 2. mit 56 Ringen Franz Steuer. Ein Tanzkränzchen bildete den Abschluß der Festlichkeit.

Vaterländische Verbände.

Burgkemnitz. (Der Krieger- und Landwehrverein) hielt im hiesigen Gasthof einen gut besuchten Vereinsappell mit Hindenburgfeier ab. Der Saal war mit Fichtengrün und die Bühne mit dem Bildnis des Reichspräsidenten geschmückt. Der Vorsitzende, Kam. Wilh. Fritzsche, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die vaterländischen Ziele des Kyffhäuserbundes hin. In beherzigenswerten Worten gedachte er des Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg. Mit einem Hoch auf Hindenburg und unser Vaterland schloß die Rede. Ehrenvorsitzender Baron von Bodenhausen dankte dem Vorsitzenden für seine begeisternden Ausführungen und wies gleichzeitig auf die ins Leben gerufene Winterhilfe des Stahlhelm gebührend hin.

Kelbra. (Der städtische Kriegerverein) Kelbra hielt im Ratskeller seine gut besuchte Quartalsversammlung ab. Nach Begrüßung erfolgte die Abrechnung vom letzten Königsschießen, die einen kleinen Ueberschuß ergab, der der Vereinskasse zufließt. Man beschloß, das diesjährige Abschießen am kommenden Sonntag zu veranstalten; durch kleine Preise soll die Schießfreudigkeit angeregt werden.

Verschiedenes.

Brücken (Helme). (Autounfall.) Auf der Chaussee von Wallhausen nach Brücken, in der Kurve am Damm, fuhr ein kleiner Personenwagen, der mit drei Erwachsenen und einem Kinde besetzt war, gegen einen mit Kartoffeln beladenen Ackerwagen. Das Auto schlug zur Seite, eine Insassin kam darunter zu liegen. Hilfsbereite Passanten konnten die verletzte Frau aus ihrer unglücklichen Lage befreien. Anscheinend hat die Frau innere Verletzungen davongetragen. Die andern Mitfahrer kamen mit dem Schrecken davon. Das Auto hatte nur leichte Beschädigungen.

Quedlinburg. (Der Auftrieb) zu dem diesjährigen Viehmarkt war sehr gut. Es waren rund 2000 Schweine, 70 Pferde, 3 Kühe und ein Rind aufgetrieben. Ferkel wurden mit 8—15 Mark gehandelt. Für Läuferschweine im Gewicht von 70—100 Pfund wurden 40—55 Mark gezahlt.

Quedlinburg. (Der Viehmarkt) anläßlich des dreitägigen Volksfestes hatte wie immer wieder viele Landleute in die Stadt geführt. Das Wetter war dem Handel, der sehr gut ging, so günstig wie noch nie. Der Auftrieb, wenn auch gegen das Vorjahr etwas schwächer, war gut. An die 2000 Schweine, 70 Pferde und einiges Milchvieh warteten auf neue Besitzer. Für Ferkel wurden 8 bis 15 Mark erzielt, Läuferschweine, 70 bis 105 Pfund schwer, 40 bis 55 Mark und für Pferde 300 bis 1000 Mark.

Roitzsch. (Sparmaßnahmen.) Unsere Gemeinde geht jetzt auch schon zum Sparen über, und zwar beginnt man bei der elektrischen Straßenbeleuchtung. Sie läßt abends nur noch bis 10 Uhr ihr Licht leuchten, von da ab herrscht Dunkelheit und freies Tätigkeitsfeld für lichtscheues Gesindel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110088/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt

Offene Stellen

Wir suchen in allen Orten tüchtige, vertrauenswürdige **Mitarbeiter**
Deutsche Bausparkasse A.-G., Berlin
Generalvertretung Halle (S.), Kirchnerstraße 21, Schließfach 309.

Lediger Melker sofort gesucht. Schulze, Bösenburg b. Schwittersdorf.

Suche zum 1. Nov. oder 15. Dez. verh. **Obermelker** für etwa 20 Kühe mit Nachzucht. Nur einwandfreie Bewerber mit Erfahrung in Aufzucht (Bullen) und Einzelfütterung wollen sich melden unter E 7751 an die Exp. d. Ztg.

Bursche bis 18 J. alt, der melken kann, gute Zeugnisse hat, für alle Arbeiten sof. ges. Eysoldt, Mutzschlena b. Leipzig.

Einen **Melkergehilfen** unter 21 J., stellt sofort ein W. Grabl, Melkermeister, Steuden b. Halle a. S.

Vertreter bei hoh. Verdienst f. chem. Massenartik. gesucht. ✕ H. F. Heitkamp, Oberhausen, Postfach 120.

Junges, kinderliebes **Mädchen** für 1 Kind und kl. Haushalt tagsüber sofort ges. (Süden). Zu erfr. u. D 13905 in der Exp. d. Ztg.

Zu sofort od. spät. wird für gelähmte Dame eine ganz zuverlässige, einf. **Pflegerin** (nicht über 30 J.) gesucht, die gut ausbessert u. etw. Hausarbeit übernimmt. Zeugnisse, Bild, Gehaltsansprüche u. T. 3245 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Zahnarzt sucht **Technikerin** Off. mit Gehaltsford. u. Zeugnisabschr. u. D 13906 an die Exp. dieser Zeitung.

Friseuse perfekt im Frisieren u. Wasserwellen, sof. gesucht. Offerten m. Gehaltsansprüch. unt. E 2556 an die Exp. dieser Zeitung.

Jg., saub., ehrliche **Mamsell** für Kaffeebetrieb sof. gesucht. Vorzustellen nachm. von 3—6 Uhr Gr. Steinstr. 23 III b. Hartung.

Carbidlampen 2.00 2.50 2.95 3.25
Franke Königstr. 83

Stellengesuche

Landw. Beamter, 28 Jahre alt, verh., sucht in größerem Betrieb Landwirtschaft, Speditionsgeschäft, Brauereibetr., Getreidegeschäft oder dergl. **Vertrauensposten.** Antritt kann jederzeit erfolgen. Angebote unter E 7755 an die Exp. d. Ztg.

Infolge Verkauf empfehle weit über dem Durchschn. stehenden mit großen praktischen u. theoretischen Kenntniss. ausgerüstet. 34jähr. verheirateten **Berufsbeamten** Selbiger ist 13 J. unter meiner Leitg. tätig gewesen, ein vorzügl. Acker- und Viehwirt, sicherer Disponent u. kaufmännisch gut geschult, vertraut mit allen Bodenklassen, Brennerei-, Rüben- u. Weidewirtschaft. Angeb. erb. unt. A 16109 an die Geschst. dieser Zeitung. ✕

Wer sucht eine ält., erfahrene **Schwester** mit lückenlos. Zeugnissen in der Gemeinde als Gemeindeschwester? Da durch d. schwere Situation die Gemeind. keine Schwester mehr halt. können, würde Such. mit gering. Entgelt zufrieden sein. Ausgebildet in Kinder- u. Krankenpflege u. Säuglingsfürsorge. Offert. unt. M. M., Fürstenwalde (Spree), Alter Schützenplatz Nr. 14. ✕

Besseres **Mädchen** 31 Jahre, im Koch., Backen, Nähen und all. Hausarb. perf., läng. Zeit i. Stadt- u. Landhaush. tätig gewesen, sucht zum 15. Okt. od. später dementsprech. Stelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. erb. unt. A 16138 an die Geschst. d. Ztg. ✕

Witwe ohne Anhang, Anf. 40, sucht ab 15. Nov. oder später Stellung zur Führung eines frauenlosen Haush. Angeb. an ✕ Fr. Marie Schmidt, Saalfeld (Saale), Kaiserstr. 42, 2 Tr.

Bess. Mädel, Thür., 21 Jahre, mit guten Zeugniss., in allen Zweigen d. Haush. erfahr., sucht 15. Okt. Stellung als **Stütze** Offert. an ✕ Gertrud Müller, Kahla i. Thür., Roßstraße 36.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** 24 J., mit guten Zeugnissen, bewand. im Haushalt, sucht f. sofort oder später Stellung, wo es zu Hause schlafen kann. Off. unt. N 45385 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 17 J. alt, die schon in Stellg. war, **Stellung** in bess. Haushalt. Frau Steinsetzmeister Neff, Landsberg b. Halle. Telephon 273.

Suche für 24- u. 15j. Mädchen vom Lande **Stellung** in Halle od. Umgeg. Angebote erbittet Paul Schröter, Nenneritz, Hauptstraße 1, Post Roitzsch.

Junges Mädchen welches das Kochen und Plätten erlernt hat, sucht z. 1. Nov. Stellung in Privathaushalt. § Gertrud Baumbach, Lochwitz, Post Heiligenthal.

19jähr. Mädch. sucht Stellung als **Hausmädchen** zum 15. Okt. oder 1. Nov., etw. Koch- u. Nähkenntn. vorhd. Off. unt. N 45384 an die Exp. d. Ztg. §

19jähriges **Mädel** vom Lande, welches perfekt im Kochen u. Haushaltführen ist, sucht Stellung in bess. Hause, wo evtl. 2. Mädch. vorhand., für sofort od. später. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter E 7749 an die Exp. d. Ztg.

Junges 21jähriges **Mädchen** sucht zum 15. Okt. Stellg. Gute Zeugnisse vorh. Off. erb. Frau M. Reppin, Erdeborn, Bez. Halle a. S.

16jähr. Mädel, ein Jahr Säuglingspfl. erlernt, sucht Stellung zu 1 oder 2 Kindern, auch als **Haustochter** bei bescheid. Anspr., jedoch Fam.-Anschluß. Off. unt. N 45378 an die Exp. d. Ztg.

Kopiererin perfekt, 18 Jahre, Lyzeum u. Handelsschulbildung, sucht sof. Stellung, mögl. mit Fam.-Anschluß, jedoch nicht Beding. Off. unt. N 45379 an die Exp. d. Ztg.

Anständiges **junges Mädchen** vom Lande, das sich keiner Arbeit scheut, sucht Stellung zum 15. Oktober. Margarete Arbeiter, Holleben b. Halle.

Jg. Mädchen aus Geschäftshaush., vertraut mit sämtl. Haushalts- u. Büroarbeiten, perfekt im Schneidern, sucht Stellung als Stütze. Angebote an F. Schiedewitz, Mosigkau, Anhalt.

19jähr. Fröblerin sucht für bald Stellg. zu Kind. Ang. erb. Helene Fuhrmann, Döben, Grimma-Land. §

Jg. Mädchen v. Lande, 19 J. alt, das schon in bess. Haush. in Stell. war, auch kochen kann, sucht Stellung zum 15. Okt. oder später in oder Nähe Halle. Irma Kendzia, Capelle, Kreis Bitterfeld.

Sauberes, solides **Stubenmädel** mit guten Zeugnissen sucht Stellung zum 1. Nov. in nur gut. Haus. Werte Angeb. erbittet H. Kahle, Schl. Beyernaumburg b. Sangerhausen.

Zu vermieten

Herrschaftliche **Wohnung** nach Süden gelegen, m. 6 Zimmern, nebst Mädchen-, Bade- u. Bodenk., Diele, Balkon u. Zubehör, zum 1. April 1932 z. vermieten, unt. Umst. früher. Schillerstr. Nr. 2 I.

Freundlich möbl. **Zimmer** preiswert zu verm. Hochstraße 5, I r.

Ein kleines sep. möbl. Zimmer frei. Duschinski, Steg Nr. 7, II.

Zwei große **Zimmer** als Büro oder dgl. sofort zu vermieten. Geiststr. Nr. 32.

Möbl. Zimmer mit Küchenben. an Ehepaar zu vermiet. L.-Wuch.-Str. 56 I l.

Herrschaftliche **Wohnung** 5—6 Zimmer zum 1. April 1932 zu verm. Händelstr. 30 I. Zu melden 2. Etage.

Sb. m. Z. el. L. fr. Bartels, Bernhardystraße Nr. 3.

Möbl. Zim. (2 Bett.) z. v. Georgstr. 3, II vt

Großes **leeres Zimmer** frei. Becker, Wielandstraße Nr. 5.

Möbl. Zimmer, el. Licht z. verm. Spitze Nr. 11/12, II links.

Möbl. Zimmer frei. Zwingerstr. 7, I.

Gut möbl. Zimmer sof. z. v. Schwetschkestraße 9, III rechts.

4- bis 5-Zim.-Wohnung (el. Licht, Gas, Gasbadeeinricht., Innenklosett, Zentralheizg., Ref.-Ofenh., Küche, Diele) in bish. Einfam.-Haus Talstraße Nr. 36 zu vermieten. Besichtig. 2—4 Uhr.

Brüderstraße sind zwei große **Büroräume** mit fließend. Wasser und dazu gehörender 3-Zimmer-Wohnung, passend für Zahnpraxis, monatl. 135 Mark, zu vermieten. Näh. b. Gebr. Bethmann, Gr. Steinstraße 79/80.

Unterstellraum für Motorräder fr. Lessingstraße Nr. 40.

Villenwohnung besteh. aus 3 Zim., Küche, Zubehör, etwa ½ Morgen Garten, 1. Etage, in ruhiger Waldgegend am Kyffhäuser an besseren Mieter sof. od. später zu vermieten. Preis 40 RM. monatlich. Franz Schmölling, Tilleda (Kyffh.).

3 Zimmer und Küche, beschlagnahmefrei, sofort zu verm. Lieskau an der Heide. Offerten unt. E 7757 an die Exp. dieser Zeitung.

2 möbl. Zimmer auch leer, zu vermiet. Torstraße 60, Nähe Rannischer Platz.

Möbl. Zimmer zu vermieten Kaiserplatz 14 pt.

Mbl. Z., 1 od. 2 B., fr. Dessauer Str. 5a, II.

Wohnung für kinderlos. Ehepaar pass., i. Thür. Kurort, preisw. zu vermiet., auch kann kleines Ladengesch. m. übernomm. werden. Angeb. erbet. unt. A 16140 an die Geschst. d. Ztg. ✕

Herrschaftl. sonnige **4-Z.-Wohnung** Etagenheiz. Warmwass., 1. Etage, Neubau (1928), Paulusviertel, zum 1. Jan. 1932 zu verm. Angebote unter D 13907 an die Exp. d. Ztg.

Gut möbl. Zimm. zu verm. Goethestraße 19, II Böhme.

Teilzahlung
Herren-Anzüge
Herren-Ulster
Damen-Kleider
Damen-Mäntel
Wochenrate **1** Mark an
Paul Sommer
Leipziger Str. **14** I u. II

Grosser Laden mit Nebenräumen, Lager- u. Kellerräumen, für jede Branche passend, in Hauptverkehrsstraße Staßfurts zu vermieten. Offerten unter D 13902 an die Exp. dieser Zeitung.

Herrschaftliche **5—6-Zimmer-Wohnung** (dazu möglichst 2 Mansarden) in guter Wohnlage gesucht. Neubau bevorzugt. Angebote mit genauer Angabe der Beding. usw. unter N 45380 an die Exp. d. Ztg.

Villengrundstück mit Garten in Passendorf b. Halle, neuzeitlich u. mit allem Komfort eingerichtet, **zu vermieten** (auch möbliert) oder zu verkaufen. C. Drebinger, Halle a. S., Mühlweg 16. Fernspr. 23019 u. 33151.

Groß. sonn. möbl. **Zimmer** in gut. Hause sehr preiswert zu verm. Bernhardystr. 50, II. Mitte rechts.

Möbliertes **Wohn- u. Schlafz.** an soliden Herrn zu vermieten. Fürstental Nr. 4. III rechts.

Beschlagnahmefreie 5-Zimmer-**Wohnungen** Parkett, Doppelfenster, 100 Mk. und 150 Mark je Monat, sofort zu verm. Mozartstraße 23, pt. r.

Sonn. möbl. Zimm. sep. Eing. zu verm. Geiststraße 31, I.

Wringmaschinen
Ein guter Heißwasser-Wringer in Eisen oder Holzgestell — **mit Kugellager** besonders leichter Lauf — erleichtert Ihnen die Arbeit am Waschtage.
Garantie-Wringer von 9.50 an
H. Prophete Rannische-Str. 15
Waschmaschinen — Wringer
Wäschemangeln — Staubsauger

Mietgesuche

Suche **2 Zimmer** mit Kochgel. (Norden bevorzugt) z. 15. 10. oder 1. 11. Off. unt. E 7758 an die Exp. d. Ztg.

Tausch! Biete Einfam.-Haus (3 Z., K., Balkon) (Taerplatz). Suche 2 Z., Küche i. Zentr. Off. unt. N 45235 an die Exp. d. Ztg.

Bess. junger Mann sucht **Zimmer** (Mansarde) f. 3 Mk. wöchentlich. Verrichte Haus- u. Nebenarb. Off. unter B Z 6302 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Ehepaar mit 9jähr. Jungen sucht **Wohnung** auf rote Karte. Tauschwohnung vorhanden. Metz, Gabelsberger-Str. Nr. 4.

2 Zimmer u. Keller von kinderlos. Ehepaar, bis 30 Mark, gesucht. Off. unter E 7756 an die Exp. d. Ztg.

4—5-Z.-Wohng. mit Bad in besserem Hause zum 1. Jan. oder 1. April von kleiner Familie (drei Erwachsene) gesucht. Preis bis 125 Mark. Angebote mit näh. Angab. unt. N 45386 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Zu verkaufen

1 Jauchewagen mit Faß, neu, billig, sow. einen Kutschwag. (Gummi) verkauft Bernhard Wilde, Schmiedemeister, Leipzig W 32, Altranstädter Str. 24 Tel. 457 39.

Dam.-Fahrrad 30 Mark, zu verkauf. Leipziger Str. 61/62, Seitengeb. III.

Preise weit herabgesetzt! Gediegene u. formschöne
Herrenzimmer
komplett Eiche und Nußbaum poliert
320.- 450.- 545.- 615.- 725.- 850.- 950.-
Gebr. Jungblut Halle (Saale) Albrechtstr. 37

Schwan-Seifenpulver jetzt nur **25** Pfennig
Schwan-Pulver ist zum Einweichen und Kochen jeder Wäsche, für Abseif-Arbeiten in Küche u. Haus noch immer das Beste!
in dem bekannten roten Paket!
Sch 46a
Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche „Seifix" Paket 15 Pfg.

Günstige Preise u. Bedingungen in **gebr. Pianos** von **460.—** M. an
Tadellose **Pianos** vermietet
Hoffmann Am Riebeckplatz

Nähmasch. neue f. billig Fischer, Südstr. 62, II

Spiegelgläser Waschtischmarmor. Moebius, Dessauerstr. 5.

Guterhaltene **Fenster** billig zu verk., pass. f. Laube od. Balkon.
2 Stck. 57×121 cm
74×120 „
57×117 „
47×97 „
53×133 „
Rahmen 133×123 „
Zabel, Yorkstr. 76a.

Schaufenster-Vorbau 3 eiserne Träger, 3,20 mal 24, 2 Glastüren zu verk. Adolfstraße 6.

Pferde-**Scheermaschine** billig zu verkaufen. Halle, Merseburger Straße 96, I rechts.

Blüthner-Flügel u. Piano wie neu überholt sind äußerstpreiswert m. Garantie zu verkaufen. **B. Döll**, Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33

Remington-**Schreibmaschine** zu verleihen. Off. unter D 13899 an die Exp. d. Ztg.

Prima haltbare Sorten **Winteräpfel** aus eig. Pachtung, handverlesen, gibt in Zentnern ab, Zentner von 5—8 M. frei Haus. **Paul Schmidt**, Berlstedt, Weimar-Land, Telephon Neumark 39. ✕

Manchester-**Anzug** gut erhalten, für untersetzten Herrn billig zu verkaufen. Hedwigstr. 3, II r.

Tannendeckreisig je Ztr. 1,80 M. und 3 Ladungen trock. Buchen, Schnitt und Roll, je Raumm. b. 8 Mark ab Sangerhausen. Günthers Hotel, Halle a. S., Kl. Brauhausstr. 2.

Telephon-Anschl. abzugeben. Off. unt. E 7748 an die Exp. d. Ztg.

Kleine **Bostonpresse** Kl. Oesenmaschine, ein Stehpult zu verkaufen. Zietenstr. 6.

20 bis 25 Zentner **Heu** zu verkaufen. Osendorf, Blumenstraße 1.

Tisch evtl. mit Stühlen zu verkaufen. Viktoriastraße 9, ptr.

Chaiselongue 16 Mk. Stabil. Bergstraße 5 IV.

Kaufgesuche

Kaufe laufend gebr. Möbel Zahle gute Preise. Ruf 235 34 und Offerten unter D 13877 an die Exp. d. Ztg.

Nähmaschine Kleiderschrank, Schreibtisch gesucht. Preisoff. u. D 13901 an die Exp. d. Ztg.

Gut erhaltene **Nähmaschine** zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. B. Z. 6300 an die Exp. d. Ztg.

Gut erhaltene **Bohrmaschine** für Dreh- und Wechselstrom zu kaufen gesucht. Richard Demmer, Trotha, Saalestraße 6.

Pachtgesuche

Jungverh. Ehepaar sucht **Stehbierhalle** mit Schlächterei zu pachten. Angebote unter E 7750 an die Exp. d. Ztg.

Wer sich beeilt, kommt nicht zu spät —

Noch gelten unsere Geburtstags-Feier-Preise!

Bubikragen

Seal el. 3.80 7.50 10.— 15.—	Wiener Lamm 3.50 5.- 7.50 10.-
Unser Schlager: Kanin in den	Amer. Opossum 14.- 16.- 18.- 20.-
Farben patagonisch, zobel, nerz	Austr. Opossum 28.- 38.- 45.- 55.-
auf Kunstseide gefüttert . 6.—	Tasman. Wallaby 28.-
Die Modefarbe Schwarz m. weiß.	
Spitzen: Silberfuchs-Kanin 16.-	Silberfuchs-Opossum . . . 38.-
Skunks-Opossum 28.-	Waschbär-Opossum . . . 38.-

Lieblein
Halle, Untere Leipziger Str. 97 An der Kirche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110088/fragment/page=0011
DFG

Äußerst preisw.
Schlafzimmer-Schränke
Eiche, Birke, Nußb. imit.
130 cm mit Wäscheeinrichtung **79.- M**
130 cm mit Steil.Ansicht **96.- M**
130cm m.W. u. Spiegel **110.- M**
150cm m.W. u. Spiegel **145.- M**
Flurgarderoben 27.- bis 75.- Mk.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstraße 37

Kapitalien

Wer leiht strebsam. tücht. Bäcker u. Konditor
8500 Mark
als 1. Hypothek auf Bäckereigrundstück? Brandkassenw. 14 000 Mark. Werte Off. u. R 45369 an die Exp. d. Ztg.

Suche
4000 Mk.
als 1. Hypothek. Nur aus Privathand. Off. unt. E 7753 an die Exp. d. Ztg.

Geld für jeden Zweck d. Busch, Oleariusstraße 10, Eing. Hallmarkt. Tel. 22312. 9—1, 3—7, Sonnt. 9—1.

300 Mark
gegen gute Sicherheit sofort gesucht. Off. unter C 2557 an die Exp. d. Ztg.

10-12000 M.
hinter 11 000 Mk. Sparkassen-Hypothek zur Abstoßung einer 2. Hypothek u. zu Bauzwecken v. Selbstgeber ges. Ang. unt. T. 324? an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Hypothek auf 3 Jahre
i. Betrage von 2000 Mark auf Landwirtschaft ges. Brandkassenwert 28 000 M. Angeb. erbet. unter A 16141 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

10—12 000 Mk.
Hypothek auf größ. hies. Wohn- und Geschäftshaus zur Bankablösung von Selbstgeber sof. ges. Gefl. Angebote unter D 13903 an die Exp. d. Ztg.

2500 Mark
1. Hypoth. auf Ackergrundstück v. Selbstgeber auszuleihen. Nähere Angaben unter D 13900 an die Exp. d. Ztg.

2000 Mark
auf 1. Hypothek ges. Off. unt. D 13904 an die Exp. d. Ztg.

5000—6000 M.
als erste u. alleinige Hypothek auf Konditorei- u. Café-Grundstück (bei Halle) zum 1. Jan. 1932 gesucht. Off. erb. u. R 45382 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort
1500 Mark
als Darlehn aus Privathand gegen gute Sicherheiten. Off. unt. R 45381 an die Exp. d. Ztg.

25—30 000 RM
Hypothek zur Ablös. 2. Stelle (Goldbasis) auf erstkl. Geschäftsgrundstück aus Privathand gesucht. Off. unter C 864 beförd. Ala, Haasenstein & Vogler, Gr. Steinstraße 76.

800 RM Darl.
gegen Sicherheit u. Bürgschaft sofort gesucht. Off. unter E 7759 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Gasthof mit Saal und 12 Morg. Land (Kr. Bitterfeld) sof. z. verk. Pr. 20 000 Mark. Anzahl 6000 Mk. Albrecht, Prinzenstraße 24, I. Tel. 235 43.

Gut erhaltenes
Zinshaus
mit etwa 5—6 Wohng. mittl. Größe in gut. baul. Zust. in Halle zu kauf. ges. Preis etwa 30 000 M. Vermittl. verb. Off. u. D 13894 an d. Exp. d. Ztg.

Einfamilienhaus
zu kaufen ges. Vermittl. verbet. Preisoffert. unt. D 13898 an die Exp. d. Ztg.

Bäckerei
zu pachten oder zu kaufen ges. Angeb. unt. B. 20 232 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Pr. großart., fast neues Anwesen in konkurrenzl. Ort zur Einrichtung einer
Bäckerei und Autorep.-Werkst.
12 Räume, 2 große Gärten, spottb., nur 14 000 RM. bei 1500 Mark Anzahlung. Taxe ca. 30 000 Mk., Rest bill. Zinsfuß sofort beziehbar, verkäufl. Max Posner, Gleicherwiesen. § Telephon 30.

Gasthof
mit Tankstelle, großen Garten, herrl. Wohnung, Hauptverkehrstr. nahe Halle, sofort
zu verpachten!
Kaution 2000 M.
Balster & Co.
Kirchnerstraße 9.

Habe mehrere Lebensm.-Geschäfte in Halle mit, auch ohne Wohnung und Schlachteh. von 800 bis 2500 Mk. sof. zu verkaufen. Auskunft kostenlos. Albrecht, Prinzenstraße 24, I. Tel.: 235 43.

Landbäckerei
mit Kolonialwaren, Gebäude in gut. Zustand, m. Maschinen, gute Existenz nur an Selbstkäufer zu verkaufen. Offert. unt. R 45321 an die Exp. dieser Zeitung. §

Umständehalber verk. ich meine bei Dessau gelegene
Geflügelfarm
10 Morg. groß, mit lebendem und totem Inventar, 3 große Legehallen, 1 massiv. Wohnhaus, alles im besten Zustand, und 850 Obstbäume. Preis 15 000 RM., Anzahl. 8—10 000 RM. Off. unter R 100 postlag. Dessau.

Automarkt

Verkaufe od. tausche einen
6/25 Citroen
4-Sitzer, offen, gegen gutes
Winterobst
Halle-Trotha, Bahnhofstr. 5 pt.

6/20 Brennabor
Phaeton, 4-Sitzer, neu überholt, neu im Lack, passend f. alle Berufe, auch als Lieferwagen f. Händler, verkauft oder tauscht gegen gleichw. Limousine Weimar, Lassenstr. 48, part.

Opel-Limous.
9/30 PS, fahrbereit, 250 Mark. Schneider, Königstraße 62.

Ardie-Motorrad
Zweitakt, mit neuem Rahmen, fahrbereit, 60 Mark, zu verkauf. Paul Thormann, Vatterode (Mansf.).

Motorrad 200
gegen sofort. Kasse zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. D 13895 an die Exp. d. Ztg.

…ermarkt

2 Schäferhunde
billig zu verkaufen. Holleben, Gust. Freiwald.

Ein schweres gutes **Arbeitspferd** eine Oldenb. Stute verk. Walt. Oehring, Brandenburger Str. 7, am Reileck.

Foxterrier
schönes Tier, sehr wachsam, spottbillig zu verkaufen. Gerberstraße Nr. 6.

Schäferhund
wachsam, mannfest, billig zu verkaufen. Kellnerstraße 14/15.

Pferd
und Tafelwagen bill. zu verkaufen. Deyboldsgasse 2.

3 Stück Airedale-
Hunde
(Rüden, junge) bill. zu verkaufen. Rieda Nr. 26.

Unterricht

Neben dem Beruf
können frühere Volksschüler Obersekundareife und Abiturium nachholen. Anfragen unter R 45370 an die Exp. dieser Zeitung.

Klavierunterricht
erteilt
Gertrud Haeusler, Dipl.-Musiklehrerin, Reilstraße 38.

Student erteilt
Nachhilfe
gewissenhaft, billig. Große Erfahrung. Off. unt. B Z 6301 an die Exp. d. Ztg.

Billiger
sind meine blutfrischen
Seefische

Goldbarsch, kopflos	Pfd.	28 ₰
Kabeljau, kopflos	Pfd.	30 ₰
Schellfisch, kopflos	Pfd.	35 ₰
Angel-Schellfisch	Pfd.	75 ₰
Große Rotzunge	Pfd.	80 ₰
Große Scholle	Pfd.	60 ₰
Haff-Zander, Heilbutten Filet (haut- u. grätenlos)	Pfd.	60 ₰
Karbonaden, bratfertig	Pfd.	50 ₰
Leb. Spiegelkarpfen	Pfd.	110 ₰
Leb. Port.-Schleie	Pfd.	160 ₰
Leb. starke Aale	Pfd.	180 ₰

Prompter Versand.
Alfred Rondner
Gr. Ulrichstr. 31 - Fernruf 269 84

Arterienverkalkung!
Herzleiden!
Dankerfüllt teile ich kostenlos mit, wie ich und andere Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel in niegeahnter Weise geheilt wurden.
Steueramtmann a. D. H. Frederstorf
Schwerin 81 (Mecklb.)

Heiratsgesuche

Suche für meine Nichte einen treuen Kameraden mit guter Stellung
zwecks spät. Heirat.
Fabrikantentochter, 26 Jahre, sch. Figur, brünett, Aussteuer und Vermögen vorhanden. Bildofferten erwünscht unter E 7659 an die Exped. dieser Zeitung.

Witwer, 46 Jahre alt, ev., Geschäftsmann, 1 erwachs. Sohn und 10jähr. Tochter, sucht
Ehekameradin
mit 10—12 000 Mk. Barvermög., welch. hypothekar. sichergest. wird. Schön. Hausgrundstück, 17 Zimmer, u. Auto vorhanden. Witwe mit Kind angen. Angeb. mit Bild unter T. 3248 an d. Geschäftsstelle dieser Ztg.

Junges Mädchen v. Lande, 29 Jahre alt, sucht Herrenbekanntschaft im Alter von 30 bis 35 Jahren zwecks baldiger
Heirat
Habe eigen. Grundstück u. gute Wäsche- und Möbel-Ausst. Zuschriften u. E 7752 an die Exp. d. Ztg.

Alleinst. beff. Fräul., Ende 30, wünscht geb. soliden Herrn zwecks freundsch. Verkehrs u.
Heirat
kennenzulernen. Off. unter E 7754 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein, 36 Jahre, vollschlanke, gute Erscheinung, sucht, da in Kleinstadt wohn., auf diesem Wege besseren Beamt. oder auch Geschäftsmann kennenzulernen zwecks
späterer Heirat
Gute Wäsche- und Möbelausstattung vorhanden. Off. unt. E 7692 an die Exp. d. Ztg.

Kaufmann, 58 J., mit 4 Kindern im Alter von 7, 12, 16, 20 Jahren, in sicherer Stellg., wünscht Frau oder Fräulein kennenzulernen zw.
Heirat
4-5.-Wohnung vorhanden. Off. unter E 7685 an die Exp. d. Ztg.

Welches junge Mädel hätte Lust, in Landwirtschaft und Geflügelzucht
einzuheiraten?
Bin 27 Jahre, 1,66 gr., habe noch festen Beruf, nebenb. Musiker. Etwas Barvermögen erforderl. Off. unt. D 13888 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Grauer
Damenmantel
Nähe Geiststraße, Montag geg. Abend verloren. Geg. Belohnung abzugeben Jägerplatz 4, I.

Foxterrier
auf Namen Fox hörend, 1jähr., schl., Steuermarke, entlauf. Gegen Belohng. abzugeben Schimmelstraße Nr. 12.

Vermischtes

Jung. Mädchen sucht junge, nette, gebild.
Freundin
Off. unt. R 45383 an die Exp. d. Ztg.

Einige
Tischgäste
werden noch angen. Oleariusstr. 6a, III r.

Kind
aus besserer Familie wird in liebevolle u. saubere Pflege genommen, evtl. auch als eigen. Angebote mit genauen Angab. unter W 7323 an die Exp. d. Ztg.

Malerarbeit., Zimm. tapez. inkl. Tap. u. Deck.-Anstrich, v. 25 Mk. an. Niemann, Volkmannstr. 15, I.

Butter billiger

Feine Molkereibutter	Pfd.	1.28
Feinste Molkereibutter	„	1.48
Allerfeinste Molkerei-Tafelbutter	„	1.54
Unsere Teebutter „Eine Klasse für sich“	„	1.64

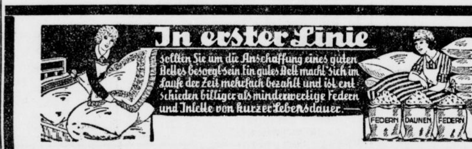
Auf alle Waren unsern bekannten Rabatt!
Butter Großhandlung Hammonia
Größtes Butterspezialgeschäft Deutschlands
Verkaufsstelle: Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 47

Kleine Anzeigen

für die
Sonnabend-Ausgabe

bitten wir bis spätestens Freitag abend in unseren Geschäftsstellen aufzugeben, weil sonst eine pünktliche Veröffentlichung nicht gewährleistet werden kann. Bei brieflicher Aufgabe bitten wir den Insertionsbetrag in Briefmarken beizufügen oder, wenn der Betrag auf Postscheckkonto überwiesen wurde, die Quittung miteinzusenden, denn eine Rechnungserteilung kann nicht erfolgen

Saale-Zeitung



Federbetten mit guter Füllung

Oberbett	15.-	20.-	25.-	30.-
Unterbett	14.-	18.-	24.-	25.-
2 Kissen	8.-	11.-	14.-	17.-
pro Stand	37.-	49.-	63.-	72.-

Steppdecken 8.50 13.50 21.- 24.- 27.-, mit Kunstseidenbezug 13.50 16.50 18.50 19.50 21.- 23.50 32.-

Daunendecken mit Satinbezug 49.- 59.- 65.- 75.- 95.-, mit Kunstseidenbezug 69.- 75.- 87.- 89.- 115.- 125.-

Bettstellen mit Patentmatratze 13.- 16.50 18.50 21.- 22.- 25.- 30.- 34.-

Holz-Bettstellen 19.- 25.- 30.- 33.- 36.- 42.- 49.-

Kinder-Bettstellen aus Eisen 15.50 18.- 23.- 26.50 28.- aus Holz 20.- 23.- 25.50 30.-

Stahldrahtmatratzen 6.50 11.50 14.- 16.- 20.- 22.-

Auflegematratzen, 3 teilig, mit Keil, 13.- 15.- 19.- 22.- 27.- 30.- 35.- 38.- 42.- 46.-

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 (3 Minuten vom Markt).
Nach auswärts Lieferung durch eigene Spezialautos ohne Transportbeschädigung.

Rundfunk am Freitag

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz.
Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. (Schallplatten.)
8.15: Dienst der Hausfrau.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Verkehrsfunk u. Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
11.00: Schallplattenkonzert.
12.00: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12.05: Immer graziös. (Schallplatten.)
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.00: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Von Tonfilm zu Tonfilm. Uraufführung neuer Tonfilm-Tanzplatten.
14.30: Studio des mitteldeutschen Rundfunks: „Anspruch“. Eine Hörskizze von Otto Heinz Jahn.
15.15: Dienst der Landfrau.

Radio im altbewährten Fachgeschäft **Fabel**
Preußenring 9/10, Kathe-Passage, Tel. 21644

15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Neues aus der Zwillingsforschung. Dr. Heinz Graupner, Leipzig.
16.30: Nachmittagskonzert. Das Dresdner Solisten-Ensemble.
17.30: Wissenschaftliche Umschau.
17.55: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.00: Eine musikalische Hausbibliothek (aus dem Nachlaß von Dr. Karl Storck); am Mikrophon: Hans Vogel.
18.25: Sprachenfunk: Englisch.
18.50: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
20.00: Volkstümliches Sinfoniekonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
21.00: Tagesfragen der Wirtschaft.
21.10: „Prozeß der Mata Hari“. Ein Hörspiel von Ernst Löhr.
22.10: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 23.30: Unterhaltungskonzert. Mitglieder der Dresdner Philharmonie. Dirigent: Florenz Werner.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Zeitansage und Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.30: Funkgymnastik.
Anschließend bis 8.15: Frühkonzert.
10.35: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Eine Stunde Kammermusik (Schallplatten).
Anschließend: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.30: Wetter- und Pressenachrichten, Wasserstände.
14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Jungmädchenstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.40: Jugendstunde.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.30: Hausmusik; Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Hans Mersmann.
18.00: Volkswirtschaftsfunk. Reichsminister a. D. Dr. Hilferding: „Der Kapitalismus in der Krise“.
19.30: Hochschulfunk.
18.55: Wetter für die Landwirtschaft.
19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte.
19.30: Die Welt des Arbeiters. Staatssekretär Heinrich Schulz: „100 Jahre Arbeiterbildung.“
19.55: Wetter für die Landwirtschaft.
20.00: Rückblick auf Platten. (September.)
20.30: „Die Räuber“ von Friedrich von Schiller.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Danach: Stunde für die Winterhilfe.
Anschließend: Konzert des Notstandsorchesters Berlin-Mitte. Dirigent: Eugen Sonntag.

Amtliche Bekanntmachungen

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts August Horn in Halle a. S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 5. Oktober 1931.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Mitteldeutschen Bergwerks- und Industrie-Bedarfs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S., Ackerweg 12, ist bei Bestätigung des Vergleichs aufgehoben worden.

Halle a. S., den 6. Oktober 1931.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Zwangsversteigerung.

Teilungshalber wird versteigert am 17. Oktober 1931, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 42, das Wohnhaus Schwetschkestraße 6 mit Hof und Hausgarten, Speicher und Schuppen, 11 a 35 qm groß, Gebäudesteuernutzungswert: 3310 M. Eigentümer: Witwe Anna Lange geb. Gregor und Dr. med. Erich Lange zu gleichen Anteilen.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 9. Okt. 1931, 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
2 Klaviere, 2 Schlafsofas, 1 Bettstelle, 1 Nähmaschine, 2 Schränkchen, 1 Vertiko, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa.
Niemand, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 9. Okt. 1931, 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 A. J. S.-Motor-Zweirad, 1 Ladentisch m. Glasaufsatz, 1 Nähmaschine (Phönix), 1 Gasherd, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Schreibtisch, 12 Tischdecken, 25 Kugellager.
Schmidt, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 9. Okt. 1931, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch m. Sessel, 1 Klavier, 1 rund. Tisch, 4 Stühle mit Ledersitz, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Teppich, 1 Radioapparat (4 Röhren) mit Netzanode (Seibt), 1 Lieferwagen (Ford), 12/40 PS, 1 Schleifstein, 1 Leimofen, 2 Pelzmäntel, 60 Kaninfelle, 1 Doppel-Stehpult, 1 Schreibtisch u. a. S.
Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 9. Okt. 1931, 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Schreibmaschine, 2 Anodenbatterien, 1 Lautsprecher, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachtschränkchen, 1 Schnellwaage (Aequalis), 1 Nähmaschine, einen Nähtisch, 125 Bund Schweinsdärme, ein Auto;
ferner um 12 Uhr, Rannische Straße 2: 3 Fässer Farben;
um 12½ Uhr, Glauchaer Str. 70: 1 Auto.
Stolberg, Gerichtsvollzieher kr. A., Halle.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 9. Okt. 1931, 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Schlafsofa, 1 Sessel, 2 Büfetts, eine Kredenz, 2 Radioapparate, 1 Standuhr, 1 Küchenherd, 1 Gasherd, 3 Coupons Matratzendrell, 1 größeren Posten Wäsche, 1 Bücherschrank.
Mentel, Obergerichtsvollzieher.

Auktion

Freiwillige Auktion.

Freitag, den 9. Okt., vorm. 10 Uhr, versteigere ich Gr. Brauhausstr. 14, am Großen Berlin, aus herrschaftl. Haushalt folgende gebrauchte Gegenstände:
2 Silberschränke, 1 Büfett, 3 Sofas, 10 Stühle m. Seidenbezug, 2 Sessel, zwei Salontische, 2 Trumeaus, 1 Zierschrank, 1 Schlafzimmereinrichtung in bestem Zustand, 2 Schreibtische, 5 Herrenanzüge u. Mäntel, 1 Fahrrad, Haushaltungsgegenstände u. vieles mehr.
Besichtigung ab 8 Uhr.
Versteigerer Feist, Gr. Brauhausstr. 14, Telephon: 331 62.

Der
Hendel-Kalender
für 1932
erscheint in den nächsten Tagen
Preis nur 15 Pfg.
Bestellungen nehmen an unsere Zeitungsboten in Stadt und Land und unsere Geschäftsstellen.
Saale-Zeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110088/fragment/page=0012
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 8. Oktober 1931

Defizit im Reichshaushalt.

Ende August 854 Mill. RM. im ordentlichen und 296 Mill. RM. im außerordentlichen Etat.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen im August 1931 (in Mill. RM.) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 768,6 und die Ausgaben 681,5; mithin ist für August eine Mehreinnahme von 87,1 zu verzeichnen. Da die Einnahmen in den Monaten April bis August 1931 3726,9 und die Ausgaben in dem gleichen Zeitraum 3549,9 betragen haben, ergibt sich für Ende August ein Bestand von 177,0. Unter Berücksichtigung des aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbetrages von 1030,5 würde sich das Defizit für Ende August auf 853,5 stellen.

Im außerordentlichen Haushalt wurden im August insgesamt 2,1 vereinnahmt; bei Ausgaben von insgesamt 9,8 ergibt sich eine Mehrausgabe von 7,7. Für die Monate April bis August stehen Einnahmen von 24,2 Ausgaben in Höhe von 58,8 gegenüber, so daß sich für das Ende des Berichtsmonats ein Fehlbetrag von 34,6 und unter Berücksichtigung des aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbetrages von 261,4 ein Gesamtdefizit von 296,0 ergibt. Der Kassensollbestand betrug am 31. August 1562,0, wovon 1517,0 verwendet wurden; es war daher am Stichtage bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen ein Restbestand von 45,0 vorhanden. Die schwebende Schuld hat sich per 31. August auf 1669,2 gegen 1828,4 am 31. Juli ermäßigt.

Um die Mansfeld A.-G.

Eine Entschließung des Mansfelder Kreisausschusses.

Der Kreisausschuß des Mansfelder Seekreises hat zu der durch den Stillegungsantrag der Mansfeld A.-G. geschaffenen schwierigen Lage Stellung genommen und einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Der Kreisausschuß nimmt mit Bedauern Kenntnis von dem Scheitern der über die Weiterführung der Mansfeld A.-G. geführten Verhandlungen; durch die zu erwartende Stillegung verlieren ca. 14 000 Arbeiter und Angestellte ihr Brot. In der Auswirkung auf viele 10 000te Angehörige der Wirtschaft, auf Steuern, Versicherungen bedeutet dies einen völligen Ruin nicht nur des Mansfelder Landes, sondern weiterer Teile Mitteldeutschlands. Ein Zusammenbruch der nächst beteiligten Kommunen und Kommunalverbände in ihrer Etatwirtschaft ist unvermeidbar. Damit wird eine Lage geschaffen, die in dem alten Unruheherd Mitteldeutschland zu scharfen politischen Auswirkungen führen muß. Bereits gegenwärtig ist die Bevölkerung Mansfelds derart beunruhigt und erregt, daß wiederholt Zusammenstöße mit der Staatsgewalt eingetreten sind. Der Kreisausschuß bittet daher auf das dringendste, sofort jeden gangbaren Weg zu beschreiten, um diese Auswirkungen fernzuhalten. Er erwartet, daß seitens aller Beteiligten sofort neue Verhandlungen angebahnt werden."

Lingel Schuh wieder dividendenlos.

Am 5. d. M. fand die Aufsichtsratssitzung der Eduard Lingel Schuhfabrik A.-G., Erfurt, statt, in der die Bilanz des am 30. Juni 1931 beendeten Geschäftsjahres besprochen wurde.

Der G.-V., die am 5. November d. J. stattfindet, soll vorgeschlagen werden, den nach Abschreibungen von 185 889 M. verbleibenden Reingewinn von 143 554 M. (einschließlich des Vortrages aus 1929/1930) nicht zu einer Dividendenausschüttung zu verwenden. Es sollen von dem Gewinn 10 000 M. dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt, weitere 10 000 Mark dem Wohlfahrtskonto überwiesen und der Gewinnrest von 123 554 M. vorgetragen werden.

Trostlose Aussichten für die Harzer Holzindustrie.

Der Verein der Holzindustriellen und Holzhandlungen des Harzgebietes berichtet, die Aussichten für die nächste Zeit seien als sehr schlecht zu bezeichnen, zumal da für den Winter mit einer Belebung des Baumarktes bestimmt nicht zu rechnen sei. Voraussetzung für eine Belebung des Geschäfts sei u. a. die Bereitstellung ausreichender Mittel für Bauzwecke, eine bevorzugte Verwendung deutschen Holzes und weiterhin endlich die Ergreifung solcher Maßnahmen, die den notwendigen Interessen der Wirtschaft wirklich gerecht werden und die es der Wirtschaft endlich ermöglichen, rentabel zu arbeiten.

Anträge auf Zuchthaus im Bankprozeß Sattler & Jobst.

Der Riesenprozeß in der Millionenaffäre des Allgäuer Bankhauses Sattler & Jobst neigt sich nach mehr als dreiwöchiger Verhandlungsdauer mit einem Aufgebot von mehr als 80 Zeugen und 10 Sachverständigen seinem Ende zu. Der Staatsanwalt beantragte gegen den durch den Gang der Verhandlung völlig überführten Kommerzienrat Theodor Sattler fünf Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrenrechtsverlust gegen dessen Sohn Theodor Sattler jr. 2½ Jahre Gefängnis und gegen den Prokuristen Wilhelm Biesenberger drei Jahre vier Monate Gefängnis. Das Urteil wird am Montag verkündet werden.

Die Braunschweiger Bank für Handel und Gewerbe wird aufgelöst. Die Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H., Braunschweig, war nach dem schwarzen 13. Juli gezwungen, wegen des plötzlichen starken Kapitalsabzugs ihre Schalter zu schließen. Da die Mitglieder mit großer Mehrheit gegen die Weiterführung des Unternehmens waren, wurde einer außerordentlichen Generalversammlung ein gerichtlicher Liquidationsvergleich vorgeschlagen, der einstimmige Annahme fand. Danach werden die Gläubiger 80 Prozent ihrer Forderungen erhalten, während die Genossen mit 80 Prozent ihres Anteiles die Haftsumme aufzubringen haben. Die Auflösung der Bank erfolgt am 24. Oktober.

Das Bankhaus Gutkind & Co. in Braunschweig hat seine Schalter geschlossen und beabsichtigt in Liquidation zu treten. Ueber den Stand der Verbindlichkeiten ist noch kein zuverlässiges Bild zu gewinnen.

Vereinheitlichung der Verkehrspolitik.

Das neue Kraftverkehrsgesetz.

Das neue durch die Notverordnung geschaffene Kraftverkehrsrecht bringt eine Reihe einschneidender Neuerungen für den öffentlichen Ueberlandkraftverkehr.

Im Personenverkehr wird der Kreis der genehmigungspflichtigen Linien erweitert. Künftig werden als Kraftfahrlinien alle regelmäßigen der Oeffentlichkeit zugänglichen Kraftfahrverbindungen angesehen. Genehmigungsfrei bleiben die eigentlichenlichen Sonder- und Gelegenheitsfahrten und auch die Kraftpersonenlinien der Deutschen Reichspost, diese mit der Einschränkung, daß ihre Einrichtung vier Wochen vorher dem Reichsverkehrsminister und der Deutschen Reichsbahn angezeigt werden muß. Die Reichsbahn oder die oberste Landesbehörde hat ein Einspruchsrecht.

Auf dem Gebiet des Güterverkehrs wird vollkommen neues Recht geschaffen. Jeder Lastwagenverkehr, der gegen Entgelt für andere auf Entfernungen von mehr als 50 Kilometer ausgeführt wird, unterliegt in Zukunft der Genehmigungspflicht.

Genehmigungsfrei ist der Werkverkehr, d. h. der Güterverkehr von industriellen, landwirtschaftlichen und Handelsunternehmungen, aber lediglich für eigene Zwecke, sowie der gesamte über 50 Kilometer nicht hinausgehende Nahverkehr.

Die landesbehördliche Genehmigung darf einem Ferngüterverkehr nur erteilt werden, wenn das Unternehmen Gewähr für die Sicherheit des Betriebes und für die Erfüllung der Vorschriften der Verordnung bietet. Die Verordnung gilt dann für das ganze Reich. Bei jedem Ferntransport, der für andere ausgeführt wird, sind bestimmte, vom Reichsverkehrsminister festgesetzte Beförderungspreise als Mindestsätze einzuhalten.

Die Verordnung enthält weiter Bestimmungen, die die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sicherstellen sollen. Es sind einschneidende Kontrollvorschriften vorgesehen, so u. a die Einführung von Beförderungspapieren (Ladelisten und Frachtbriefe), die Verpflichtung des Kraftfahrzeughalters und -führers zur Auskunft über die von ihm beförderten Güter. Verstöße gegen die Bestimmungen werden mit strengen Strafen bedroht.

*

Von den zuständigen amtlichen Kreisen wird das neue Kraftverkehrsgesetz als der erste Schritt auf dem Wege zur Schaffung einer einheitlichen Verkehrspolitik bezeichnet. Durch sie müsse der der Volkswirtschaft schädliche und deshalb ungesunde Wettbewerb der verschiedenen Verkehrsmittel ausgeschaltet werden. An ihre Stelle ist der volkswirtschaftlich richtige Wettbewerb der einzelnen Verkehrsmittel zu setzen unter gleichzeitiger Senkung der Verkehrskosten. Hierzu sei eine gewisse Planwirtschaft unerläßlich. Bei der Ausarbeitung des Kraftverkehrsgesetzes seien außer der Reichsbahn maßgebliche Kreise der deutschen Wirtschaft gehört worden. Der Schwerpunkt des Gesetzes liege in den Vorschriften über den Güterfernverkehr.

*

Erleichterte Kapitalherabsetzung.

Die Notverordnung enthält in ihrem 5. Teil, Kapitel 2, Vorschriften über Kapitalherabsetzung in erleichterter Form.

Bemerkenswert ist die Vorschrift, daß eine Gesellschaft, die von der Kapitalherabsetzung in erleichterter Form Gebrauch macht, eine Gewinnausschüttung erst dann vornehmen darf, wenn der gesetzliche Reservefonds mindestens 10 Proz. des neuen Grundkapitals beträgt. Bei Kapitalerhöhungen, die innerhalb von fünf Jahren seit der Kapitalherabsetzung vorgenommen worden sind, kann das Bezugsrecht der Aktionäre nur unter erschwerten Bedingungen ausgeschlossen werden. Vorgesehen ist ferner, daß die Gläubiger einer Gesellschaft, die ihr Grundkapital entsprechend den Vorschriften der Notverordnung herabgesetzt hat, unter Umständen Sicherheitsleistung fordern können, und zwar dann, wenn für ein Geschäftsjahr, das früher als zwei Jahre nach der Beschlußfassung über die Kapitalherabsetzung beginnt, ein Gewinnanteil von mehr als 6 Proz. ausgeschüttet wird.

Tarifsenkung der Reichsbahn ist not!

Daß im Vergleich zu dem allgemeinen Preisniveau die Tarife der Reichsbahn zu hoch sind, ist unbestreitbar. Es beträgt der Index für

Großhandel	110,2
Lebenshaltung	135,7
Eilgut	194,3
Allg. Stückgutklasse	205,7
Allg. Wagenladungsklasse A und B	192,1 bzw. 159,8
Wagenladungen Spezialtarif I—III	168,8; 172,3; 162,2
Ausnahmetarife für Rohstoffe . .	135
Ausnahmetarife für Kohle . . .	150

Der Frachtindex liegt also bei weitem über dem allgemeinen Preisniveau; während dieses seit einem Jahr erheblich zurückgegangen ist, sind entsprechende Tarifermäßigungen bei der Reichsbahn nicht durchgeführt worden. Die Schuld daran liegt großenteils an der Belastung der Reichsbahn mit Ausgaben, die mit dem Verkehr an sich gar nichts zu tun haben. Die Reichsbahn hat z. B. außer den eigentlichen Betriebsaufwendungen folgende Lasten zu tragen:

Die an das Reich abzuführende Beförderungssteuer (1930 rd.) . .	290 000 000 Mk.
Die sogenannten politischen Pensionen	225 000 000 Mk.
Die Verzinsung von 500 000 000 Mk. der unentgeltlich an das Reich überlassenen „Vorzugsaktien" . .	35 000 000 Mk.
Die Mehrkosten durch Grenzziehungen	20 000 000 Mk.
	570 000 000 Mk.

Einschließlich der bisher zu tragenden Reparationslast von 660 Mill. RM. bedeutet diese Summe nach dem Stand von 1930 eine Belastung von rund 27—28 Prozent der Tarifhöhe; in diesem Jahre wird sich infolge des allgemeinen Verkehrsrückgangs (ohne Berücksichtigung des Hoover-Planes) sogar ein Anteil am Tarif in Höhe von 33—34 Prozent ergeben. Die betriebliche und finanzielle Lage der Reichsbahn ist zweifellos sehr angespannt. Die Wagengestellung liegt im Durchschnitt 28—30 Prozent unter derjenigen von 1929; die Einnahmen bleiben in diesem Jahr höchstwahrscheinlich um rund 1300 Mill. RM. gegenüber denen des Jahres 1929 mit rund 5,3 Milliarden RM. zurück; vom Januar bis einschließlich August waren in diesem Jahre die Einnahmen um rund 489 Mill. RM. geringer als im Vorjahr und sogar 950 Mill. RM. niedriger als in der gleichen Zeit 1929; die Tagesbruttoeinnahme ist 6 Mill. RM. geringer als 1929. Diese Zahlen bedeuten, daß die Reichsbahn, die mit einer durchschnittlichen Auftragsvergebung von 1,5 Milliarden RM. der größte Auftraggeber der deutschen Wirtschaft ist, ihre Aufträge in diesem Jahre auch unter Berücksichtigung der jetzt beabsichtigten Zusatzaufträge noch um rund 400 Mill. RM. gegenüber 1929 drosseln muß, und daß trotz einer Einschränkung der Ausgaben um über 20 Prozent noch eine Mehrausgabe von 250 bis 300 Mill. RM. verbleiben wird (allein im August Fehlbetrag von 24 Mill. RM.), die auch bei Heranziehung der Ausgleichs- und Dividendenrücklage zum erheblichen Teil ungedeckt bleiben muß; die endgültige Gestaltung der Reichsbahnfinanzen hängt zum Teil noch von dem Ergebnis der neuen Reichsbahn-Anleihe ab, deren Ertrag aber höchstwahrscheinlich erheblich hinter den auch in diesem Fall übersteigerten Erwartungen der Regierung zurückbleiben wird.

Trotz dieser ungünstigen Lage ist ein Tarifabbau notwendig, weil die Tarife die Selbstkosten aller Bahnbenutzer in einem unerträglichen Maße belasten. Allerdings wird die Reichsbahn eine Tarifsenkung wohl kaum ohne entsprechende Entlastung vornehmen können. Hier kommt z. B. in Frage die weitere Vornahme von Sparmaßnahmen (noch immer liegt beispielsweise der Lohnindex für gewisse Arbeiterkategorien über 200). Vor allem ist aber wesentlich, daß der Reichsbahn die Entlastung aus dem Hoover-Plan (in d. J. in Höhe von 270 Mill. RM.) in vollem Umfange zugute kommt. Auch wird man die Reichsbahn hinsichtlich ihrer Konkurrenz mit anderen Verkehrsmitteln so stellen müssen, daß eine Konkurrenz auf gleicher Basis möglich ist.

Im Effektenverkehr von Büro zu Büro

übertrug sich in Berlin die schon Dienstag abend zu bemerkende Befestigung auf die Kursgestaltung am Mittwoch. Die sogenannten Standardwerte, auf die sich das Geschäft in der Hauptsache beschränkt, wurden dem Vortag gegenüber im allgemeinen um etwa 1 Proz. höher genannt. Die Umsätze hielten sich wieder in engen Grenzen.

Den Grund für die Besserung der Kurse bildete die sehr feste Tendenz der New Yorker Börse. Die Erklärungen Hoovers, die lediglich auf die Ankündigung inneramerikanischer Sanierungs- und Ankurbelungsmaßnahmen hinauslaufen, in denen hingegen zum Reparations- und Kriegsschuldenproblem nichts gesagt wird, übten hier kaum einen Einfluß aus. Man vermißte besonders eine Aeußerung Hoovers zu der Frage, was nach Ablauf des Schuldenfeierjahres geschehen soll.

Das Pfund weiter erholt.

London, 7. Oktober. Die Londoner City, die sich stets gegen Neuwahlen ausgesprochen hat, findet sich jetzt mit der Entscheidung ab. Man ist sogar froh darüber, daß die Regierung endlich ihre Absichten bekanntgegeben und hierdurch die innerpolitische latente Krise beseitigt hat. Die Londoner Börse eröffnete daher heute in wesentlich festerer Haltung, wozu nicht unwesentlich die gestrige Hausse in Wallstreet und die weitere Befestigung des Pfundkurses beigetragen haben. Dies wirkte besonders günstig auf den Markt der britischen Staatspapiere, die ein Viertel bis drei Viertel Punkte besser lagen. 5proz. engl. Kriegsanleihe eröffnete ¼ höher mit 98¼.

Auf dem Markt der heimischen Werte lagen Eisenbahnaktien besonders fest. Gummiaktien waren dagegen vernachlässigt. Ein sehr optimistischer Ton herrscht auf dem Markt der internationalen Werte, wo durchweg erhebliche Kursgewinne erzielt wurden. Führend waren Elektrowerte, Textilpapiere, Radioaktien und Ford-Motors. Woolworth gewannen beinahe 3 Punkte und eröffneten mit 38 sh. Auch schwedische Werte zeigen ansteigende Tendenz. Kreuger & Toll zogen ¾ Punkte auf 7⅛ sh. an. Deutsche Anleihen lagen durchweg um 1 Punkt gebessert. 7proz. Dawesanleihe notierte 59, 5½proz. Younganleihe 39, Oesterreichische 7proz. unverändert 61.

Berliner Produktenverkehr.

Berlin, 7. Oktober. Im Vordergrund des Interesses stand der Roggenmarkt. Die Regierung scheint erstlichen Willen zu bekunden, ein weiteres Ansteigen der Roggenpreise verhindern zu wollen. Die Preise gaben deshalb eher nach, obgleich die Roggennachfrage sowohl von Mühlenseite wie auch sonst fortbesteht und das herauskommende Material sich bis jetzt nicht nennenswert verstärkt hat. Weizen war am Weltmarkt etwas fester, was auf den hiesigen Verkehr nicht ohne Einfluß blieb. Die Preise waren im Zeithandel höher. Braugerste findet mehr Beachtung. Hafer war nur zeitweise fester. Am Mehlmarkt wartet man auf das Ergebnis der Besprechungen der Bäcker im Reichsernährungsministerium; auch sonst war keine Belebung.

Berliner Produktenbörse vom 7. Oktober.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	215—218	Kl. Speiseerbs.	—
Roggen, märk.	185—187	Futtererbsen	—
Braugerste	159—173	Peluschken	—
Industriegerste	151—158	Ackerbohnen	—
Hafer, märk.	140—148	Wicken	—
Weizenmehl	27,00—32,00	Lupinen, blau	—
Roggenmehl		Lupinen, gelb	—
70 Proz.	26,20—28,75	Seradella, neu	—
Weizenkleie	10,20—10,40	Rapskuchen	—
Roggenkleie	9,15—9,40	Leinkuchen	13,20—13,40
Raps	—	Trockenschnitzel	6,00—6,10
Viktoriaerbsen	20,00—27,00	Soja-Schrot	11.20

Berlin, 8. Okt. **Amtliche Butternotierungen.** 1. Qualität 1,18, 2. Qualität 1,05, 3. Qualität 0,91. Tendenz ruhig.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm ab Station. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers.

*

Magdeburg, 7. Okt. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —.—, Oktober 31,50, Oktober-November 31,50, Oktober-Dez. 31,50. Tendenz: Stetig.

*

Metallpreise in Berlin vom 7. Okt. für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 69,25, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 170, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 174, Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon Regulus 46—48, Feinsilber für 1 kg fein 40,25—43,50.

Berlin, 8. Oktober. Elektrolytkupfer 69,25.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 7. Okt.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	16,43	16,47
100 holl. Guld.	169,83	170,17	100 italien. Lire	21,58	21,62
100 franz. Frks.	16,70	16,74	100 span. Peset.	37,86	37,94
100 schweiz. Fr.	82,52	82,68	1 argentin. Peso	0,908	0,912
100 Belga	59,14	59,26	100 finnische M.	10,34	10,36
100 tschech. Kr.	12,482	12,502	100 bulgar. Leva	3,067	3,073
100 schwed. Kr.	97,65	97,85	1 japan. Yen.	2,078	2,082
100 norweg. Kr.	93,41	93,59	1 brasil. Milrs.	0,209	0,211
100 dän. Kron.	94,16	94,34	100 jugsl. Dinar	7,473	7,487
100 östr. Schill.	50,70	50,80	100 portug. Esc.	15,08	15,12
100 ung. Pengö	73,28	73,42	100 Danz. Guld.	82,07	82,23

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 8. Oktober für ein Pfund in Reichspfennigen.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Tafeläpfel 10—20	Rosenkohl 25	Hasen im Fell 60
Eßäpfel 10—20	Salat Kopf 5—10	do. ausgeschl. 130
Musäpfel 8—10	Spinat 5—8	Rehfleisch 50—150
Kochäpfel 3—10	Mohrrüben 5	Hirschfleisch
Tafelbirnen	Kohlrüben 5	50—120
15—25	Rote Rüben 5	Stallkaninchen 80
Eßbirnen 5—10	Kohlrabi Stck. 5	Wilde Kaninchen
Kochbirnen 10	Zwiebeln 5	60—80
Bananen	Rapünzchen 40	Wildenten
Stück 5—10	Schwarzwurzel	Stück 100—200
Quitten 10	25—30	Fasanen
Preißelbeeren	Kürbis 5	Stück 150—350
30—35	Sellerie St. 5—15	Molkereibutter
Hagebutten 15-20	Porree Bdl. 10—20	Stück 80—90
Pfirsiche 20—30	Kabeljau 40	Bauernbutter
Pflaumen 25—35	Hechte 160	Stück 75—80
Weintrauben	Aal, frisch 180	Quark 25—35
15—35	Goldbarsch 35	Käse Stück 5—20
Tomaten 10—15	Weißfische 40—100	Pflaumenmus 50
Walnüsse 30—40	Grüne Heringe 28	Kartoffeln
Grüne Bohnen	Heringe, Schotten	10 Pfund 28—35
25—30	Stück 10—15	Nierenkartoffeln
Weiße Bohnen 28	Bücklinge 40	10 Pfd. 70—100
Senfgurken	Schellfisch, ger. 50	Eier Stück 12
Mdl. 100—200	Seelachs, ger. 60	Zitronen St. 8—10
Salatgurken	Aal, ger. 350	Meerrettich
Stück 20—40	Karpfen 110	Stange 20—50
Pfeffergurken 60	Mastenten	Rettiche St. 5—15
Radieschen Bdch. 5	90—120	Petersilie 15
Weißkohl 5	Mastgänse	Schnittlauch Bd. 5
Rotkohl 5	90—120	Pfifferlinge 50
Wirsingkohl 5—8	Hühner 80—100	Steinpilze 80
Blumenkohl	Rebhühner	Champignons
Kopf 20—60	Stück 80—150	80—180
Grünkohl 5—8	Tauben St. 40—70	Grünlinge 30

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch	Schweinefleisch	Schwartenwurst
z. Kochen 80—100	Kamm und Kote-	80—110
z. Braten 100—120	letten 90—110	Rot- u. Leberwurst
Kalbfleisch	Bauch und fettes	frisch 80—100
z. Kochen 90—100	Fleisch 75—100	geräuch. 80—110
z. Braten 110—130	Roßfleisch 60—70	Schinken, roh
Hammelfleisch		160—190
z. Kochen 80—100	Schlackwurst	gekocht 150—200
z. Braten 100—120	140—200	Speck, geräuchert
Ziegenfleisch	Knackwurst	fett 80—100
70—90	100—140	mager 110—180

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	7.	+0,12	50	—	Außig	7.	+0,36	20	—
Trotha	7.	+1,96	04	—	Dresden	7.	—0,71	20	—
Bernburg	7.	+1,20	03	—	Torgau	7.	+1,52	04	—
Calbe, O.-P.	7.	+1,60	03	—	Wittenberg	7.	+2,80	19	—
„ Unterpeg.	7.	+0,76	06	—	Roßlau	7.	+2,08	13	—
Grizehne	7.	+0,82	08	—	Aken	7.	+2,32	15	—
Havel					Barby	7.	+2,18	17	—
Brandenburg					Magdeburg	7.	+1,48	20	—
Oberpegel	7.	+2,06	01	—	Tanger-				
Unterpegel	7.	+1,19	—	02	münde	7.	+2,84	20	—
Rathenow					Wittenberge	7.	+2,70	07	—
Oberpegel	7.	+1,49	—	01	Lenzen	6.	+2,98	03	—
Unterpegel	7.	+0,67	—	02	Dömitz	7.	+2,23	04	—
Havelberg	7.	+2,56	05	—	Darchau	6.	+2,01	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110088/fragment/page=0013
DFG

Familien-Nachrichten

Am gestrigen Tage verschied nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Friedel Schröter

geb. Renner

im Alter von 33 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Fritz Schröter, Friseur.

Halle, Zenkerstraße 3, den 8. Oktober 1931.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Sonnabend um 10½ Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (Max Burkel), Kl. Steinstr. 4. entgegen.

Am Dienstag, dem 6. Oktober, verschied plötzlich nach kurzem schweren Krankenlager meine liebe Frau, meines Kindes gute Mutter,

Frau Margarethe Werner

geb. Rudolph.

In tiefem Schmerz:

Ferdin. Werner

Bugenhagenstr. 2, III.

Beerdigung Freitag, den 9. Oktober, 13.45 Uhr, Kapelle Südfriedhof.

Am 6. Oktober entschlief unser lieber Kollege

Hugo Hein.

Lange Jahre hat er unsere Interessen im Vorstand vertreten. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken

Photographen-Zwangsinnung.

Nach langem schweren Leiden verstarb unser lieber Turnbruder, der Photograph

Hugo Hein

30 Jahre gehörte er uns an und war der deutschen Turnersache stets ein eifriger Förderer.

Ehre seinem Andenken!

Kaufm. Turnverein e. V. Halle (S.)

Trauerfeier Freitag 3 Uhr Gertraudenfriedhof. Blauer Anzug. Mütze.

Am 6. Oktober abends 10¼ Uhr ist mein herzensguter Mann, unser lieber, guter Vater und Großvater, der Werkmeister

Johann Schuck

nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren verschieden.

In tiefer Trauer:

Familie Schuck, Halle

Familie Hesse, Calbe a. S.

Halle, den 8. Oktober 1931.

Julius-Kühn-Straße 1.

Die Beerdigung findet am Freitag um 14½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Allen, die unserm teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, die teilnahmen an unserem Leid, sagen wir unseren Dank.

Paula Kosin

und Söhne

Gestorben:

Halle a. S. Lademeister i. R. Gustav Meyer, 65 J., Schleifweg 5, Bestatt. 10. 10., 11 Uhr.

Bernburg. Dorothee Siedentopf geb. Grupe, 74 J., Trauerfeier 10. 10., 15 Uhr.

Merseburg. Kaufmann Bernhard Oetzschner, Beerdig. 10. 10., 15.30 Uhr.

Plötzkau. Marie Körner geb. Priese, 80 J., Beerd. 9. 10., 15 Uhr.

Vermählte:

Köthen. Turnlehrer H. Wille u. Margarete Wille geb. Elberfeld. **Staßfurt.** Unteroffizier Curt Rettig und Dora Rettig geb. Nimmich.

Familien-Drucksachen fertigt schnell und sauber an **Otto Hendel-Druckerei**

Saubere **Waschfrau** sucht noch Wäschen. Off. u. D 13897 an die Exp. d. Ztg.

Schneiderin nimmt Kundschaft in u. außer dem Hause an, auch Ausbesserungen werden ausgeführt. H. Zeimer, Delitzscher Str. 74 I r.

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Pusbach und Frau

Friedel, geb. Kanitz

Halle (S.), den 8. Oktober 1931

Ob reich, ob arm – auf jeden Tisch 2 mal Fisch

aus der

Alle Filialen und Fischhäuschen gegenüber Artilleriekaserne.

Weil wirklich nahrhaft, bekömmlich, nach unseren Rezepten hergestellt, eine Delikatesse.

Fast täglich ein Kühlwaggon lebendfrische, beste Ware.

Grüne Heringe ..... Pfd. 28 ₰
Goldbarsch ohne Kopf, Pfd. 30 ₰
Goldbarschfilet ..... Pfd. 60 ₰
Seelachs ohne Kopf... Pfd. 35 ₰
Seelachsfilet ..... Pfd. 55 ₰
Kabeljau ohne Kopf ... Pfd. 45 ₰
Schellfisch ohne Kopf Pfd. 45 ₰
Heilbutt, 3–6 Pfd. 95 ₰, Anschnitt 125 ₰
Lebende Spiegelkarpfen Pfd. 110 ₰
Seemuscheln . Pfd. 15 ₰
Allerfeinste **deutsche Fettbücklinge** 1 Pfd. 38 ₰, ½ Pfd. 19 ₰
geräuch. Goldbarsch ½ Pfd. 35 ₰
geräuch. Makrelen ½ Pfd. 30 ₰

Riesenauswahl in Marinaden, Fischdelikatessen

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Großmutter erprobte, **Mutter** lobte, **Enkelin** tut den Schwur: **Trauringe von Tittel nur** 333, 585, 750 oder 900 gestempelt das Stück 4—40 M. **Juwelier Tittel** Trauringecke Schmeerstraße 12

Fensterglas Mattick, Rannischestr. 5.

Millionenfach bewährt haben sich die natürlichen Heilkräuter, vor allem aber unser **Familien-Hausteenr. 5** Wohlschmeckend und gesund. Paket 0,50 nur bei **Helmbold u. Co.** Leipziger Straße 104

Zöpfe und Ersatzteile Damen-Kopfwäsche und Frisieren **billig Zopf-Siebert** nur Leipziger Str. 33

Doppelten Nutzen bis einschl. 12. 10. 31: Zur weiteren Einführung meiner **Toiletteseifen u. „Lamberts Waschmittel"** erhalten Sie auf jedes Stück oder einen Beutel **1 Stück Hausseife gratis!** Außerdem erhalten Sie bei Ihren Einkäufen von RM. 2,— an: **1 großes Stück Badeseife gratis!** Die üblichen 5% Rabatt trotzdem. **Arthur Lambert** Steinweg 5 — Bernburger Straße 29.

Bevor Sie sich zum Kauf eines **Radio-Apparates** entschließen, lassen Sie sich unsere Apparate vorführen. Es ist völlig unverbindlich und die Apparate sind gut. **Teilzahlung gestattet!** **Klein** Brüderstr. 5 Gr. Steinstr. 79

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

RABATTMARKEN -karten -bücher RABKAVERTRIEB L.-Wachsner-Straße 71a Ruf 23690

Notieren Sie doch sofort, dass **BURNUS** mitgebracht wird. Einen Waschtag ohne BURNUS könnte ich mir heute gar nicht mehr denken, Minna, schon weil wir alle sehr sparsam wirtschaften müssen.

BURNUS ist ein völlig unschädliches organisches Einweichmittel. Die in ihm enthaltenen Enzyme (Verdauungssäfte) der Pankreasdrüse besorgen selbsttätig den größten Teil der Wascharbeit, da sie schon beim Einweichen den Schmutz auflösen, ihn gleichsam verdauen. BURNUS erspart deshalb Arbeit, Wasch- und Feuerungsmaterial und schont die Wäsche wie kein anderes Waschverfahren. Die einzigartige Wirkungsweise von BURNUS ist durch Deutsche Reichspatent geschützt. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 22 und 54 Pf. Auf Wunsch aufklärende und interessante Druckschriften über das mühelose und einfache Waschverfahren mit BURNUS kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT

Für die Kleinen

	23/24	25/26	27/30	31/35
Schnürstiefel, schwarz Rindbox	3,75	4,50	5,25	5,90
Schnürstiefel, grau Chevr. Lackbesatz	4,50	5,25	6,00	
Schnürschuh, farbig	4,90	5,25	6,50	7,50
Spangenschuh, schwarz	3 50	3,75	4,25	4,90
Baby-Stiefel, schwarz	18/20	2,25	21/22	2,60

H. Wiebach, Schuhwaren en gros und en détail nur **Kleine Ulrichstraße** 11/12

Kenner behaupten: **Barths Kaffee** ein Genuß! **Ludwig Barth,** Kaffeerösterei - Kolonialwaren Halle, Leipziger Straße 80 Ammendorf, Hallesche Str. 164 Mitglied des Rabattsparvereins Halle.

Freitag — Sonnabend — Montag — Dienstag

4 Tage **Billige Schürzen** 0.90 1.25 1.75 2.00 2.50 2.95

4 Tage **Billige Strümpfe** 0.75 1.10 1.50 2.25 2.75

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!

Neu eingerichtet und unserer Herrenwäsche-Abteilung angegliedert: **Einheitspreis-Abteilung** 0.50 1.00 1.50 2.00 2.50 3.00 3.50 RM. Socken, Kragen, Krawatten, Einsatzhemden, Trikotag.-Oberhemden

Weddy-Pönicke u. Steckner A.-G. Leipziger Straße 6-7

Frische Rinderleber 100 Pf.

Für **Freitag billiger** Frischer Schmeer, Schweine-Nieren, Vorderschinken ohne Knochen **78** Pf.

Rippchen mit viel Fleisch . 65 Pf.
Allerfeinst. Koteletten 88 Pf.
Allerf. Schweinekamm 88 Pf.
Allerfeinster Caßler 85 Pf.
Allerfeinste Schnitzel 105 Pf.

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Bei **Hautjucken, Flechten** offenen Füßen, Krampfadern auch veralteten Wunden ist die milde und wohltuende **San.-Rat Dr. Strahl's Haussalbe** seit Jahrzehnten ärztlich empfohl. u. bewährt. In Origl.-Dosen à 1.25, 2.30 und 4.30. **Zu haben in Apotheken** wenn nicht vorrätig, Versand spesenfrei durch **Elefanten-Apotheke, Berlin SW 19/51 Leipziger Straße 74 (Dönhoffplatz).**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193110088/fragment/page=0014